Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent | Chicago, Samstag, den 23. April 1898. — 5 Uhr-Ausgabe. | 10. Jahrgang. — No. 96

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Scripps McRae Preß Association.")

Inland.

Kanonen donnern!

Wenigstens bei der Verfolgung spanischer Fracht- und Transport-Dampfer. — Wieder zwei derselben weggenommen.—Aber auch Gerüchte, daß amerikanische Boote in englischen Gewässern von den Spaniern weggenommen seien. — Die Blockade der cubanischen Häfen. — Nachrichten über Seekämpfe vor Havana offenbar verfrüht. — 125,000 Mann Freiwillige verlangt! — Abdankung des Staatssekretärs Sherman erwartet.

Washington, D. C., 23. Apr. Es soll hier die Nachricht eingetroffen sein, daß thatsächlich zwischen den Forts zu Havana und der amerikanischen Kriegsflotte bereits Schüsse gewechselt worden seien.

Washington, D. C., 23. April. — Der Präsident hat die Proklamation für Freiwillige erlassen. Dieselbe verlangt 125,000 Mann.

Washington, D. C., 23. April. Nach der Ansicht von Flotten-Offizieren, welche einige Kenntniß vom Völkerrecht haben, hat der Krieg zwischen Ver. Staaten und Spanien erst heute Mittag begonnen, — mit dem Ablauf der im Ultimatum an Spanien gegebenen Frist. Jetzt aber haben wir unzweifelhaft vollen Krieg, mit oder ohne formelle Kriegs-Erklärung. Wird diese Auffassung für zutreffend erachtet, so müssen alle Schiffs-Beschlagnahmen, welche vor heute Mittag erfolgt sind, als ungesetzlich gelten. Dieser Punkt wird dem Admiralitäts-Gericht zur Entscheidung überlassen werden.

Key West, Fla., 23. April. Ein zweites spanisches Schiff ist vom atlantischen Geschwader, und zwar vom Flaggenschiff „New York" weggenommen worden nach kurzer, hitziger Jagd und dem Abfeuern mehrerer Schüsse. Näheres über diese Prise ist noch nicht in Erfahrung zu bringen. Manche sagen, es sei ein Passagierdampfer, Andere aber sagen, es sei einer der, gegen amerikanische Schlachtschiffe bestimmten „Hornisse"!

(Später:) Das gekaperte Schiff ist der spanische Frachtdampfer „Pedro", welcher am 25. März von Antwerpen abgefahren war und ursprünglich von Bilboa kommt. Er hat 1862 Tonnen Gehalt.

Key West, Fla., 23. April. Ein Torpedoboot ist mit einem weiteren gekaperten spanischen Dampfer gegen 9 Uhr Vormittags in den Hafen eingelaufen. Von letzterem weht noch immer die spanische Flagge.

Das Nordatlantische Geschwader vertheilt sich jetzt an der cubanischen Küste zur Durchführung der Blokade.

(Wie die, schon erwähnte Proklamation des Präsidenten besagt, gilt diese Blokade für die Nordwestküste Cubas, einschließlich der Häfen zwischen Cardenas und Bahia Honda, sowie für den Hafen von Cienfuegos an der Südküste. Neutrale Schiffe, welche sich den betreffenden Häfen nähern, ohne Kenntniß von der Blokade, werden erst gewarnt und zur Umkehr aufgefordert, und wenn sie sich dann nochmals zeigen, weggenommen. Neutrale Fahrzeuge, die noch in einen der Häfen liegen, erhalten Erlaubniß, denselben binnen 30 Tagen zu verlassen.)

Belfast, Irland, 23. April. Eine Depesche des „Belfast Telegraph" aus Queenstown zufolge, soll das spanische Torpedoboot, das jüngst im Trockendock zu Queenstown lag, von dort zu derselben Stunde abgefahren sein, zu welcher der Schnelldampfer „Paris" (der bekanntlich ein Kreuzerboot für den amerikanischen Kriegsdienst werden soll, übrigens auf seiner diesmaligen Fahrt nach New York noch 150 Passagiere mitnahm) von Southampton abfuhr, und diesen Dampfer eingeholt und weggenommen haben.

Southampton, 23. April. Der „American Line" wird berichtet, daß der Schnelldampfer „Paris" um ¾ auf 12 Uhr gestern Nacht wohlbehalten den Lizard passirt habe. (Darnach ist die Wegnahme durch ein spanisches Torpedoboot unbegründet. Eine solche Wegnahme war in der That geplant, sollte aber stattfinden, ehe der Dampfer den Lizard erreiche. Uebrigens steht das Schiff auch noch weiterhin in einer derartigen Gefahr.)

(1 Uhr 40 Minuten Morgen:) „Paris" ist an der Tolland-Bai (Insel Wright) in Sicht gekommen. Spanische Aviso-Boote waren gestern Abend im britischen Kanal bemerkt worden.

London, 23. April. Es verlautet, daß das amerikanische Boot „Shenandoah" unfern der englischen Küste von einem spanischen Kriegsschiff weggenommen worden sei. („Shenandoah" ist ein Frachtschiff und mit 4000 Tonnen Weizen von San Francisco nach Liverpool bestimmt.)

Der Dampfer, mit welchem die Barke „Albatroß" vergangenen Nacht zusammenstieß, war nicht das amerikanische Kreuzerboot „Topeka", sondern der britische Dampfer „Jesmond." Derselbe wurde schlimm beschädigt.

Key West, Fla., 23. April. Das amerikanische Kanonenboot „Hornet", vom sogenannten Moskito-Geschwader, brachte den gekaperten spanischen Dampfer „Pedro" im Schlepptau hierher.

Ein deutscher Dampfer, welcher nach Havana fahren wollte, wurde zwar nicht weggenommen, mußte aber umkehren und hierher in den Hafen fahren.

Washington, D. C., 23. April. Man erwartet, daß John Sherman nächstdem als Staatssekretär formell abdanken werde. Er hatte während der ganzen jetzigen Wirren thatsächlich keine Rolle mehr im Staatsdepartement gespielt.

Aus Falmouth, England, wird gemeldet: Die Barke „Albatroß" ist hier angekommen und berichtet, daß sie am Dienstag um Mitternacht von einem unbekannten Dampfer angerannt wurde, und daß Letzterer, nachdem er ein Licht habe aufblitzen lassen, verschwunden und wahrscheinlich untergegangen sei. Man glaubt, daß der untergegangene Dampfer das (erst vor Kurzem angekaufte und umgetaufte) amerikanische Kreuzerboot „Topeka" gewesen sei, welches am Dienstag um 5 Uhr Abends von Falmouth abgefahren war und sich um Mitternacht ungefähr auf dem Schauplatz des Zusammenstoßes hätte befinden sollen. Doch muß Bestätigung abgewartet werden.

London, 23. April. Einer Depesche zufolge, welche die hier befindliche spanische Flottenkommission aus Madrid erhalten hat, haben bereits die Forts von Havana auf die amerikanischen Kriegsschiffe gefeuert, und diese haben das Feuer erwidert. Doch findet diese Angabe hier noch keinen Glauben.

Key West Fla., 23. April. Eine angeblich aus Havana eingetroffene Depesche sagt, daß von Cabanas aus Kanonen abgefeuert worden seien, als Signal zur Zusammenrufung der spanischen Freiwilligen. Auch heißt es, die amerikanische Flotte habe gefeuert.

Jacksonville, Fla., 23. April. Zwischen Nacht und Morgen traf hier die Kunde ein, daß bereits ein Flottengefecht gegenüber Boynton, etwa 20 Meilen südlich von Palm Beach, stattgefunden habe, und zwar zwischen einen amerikanischen Monitor und einem spanischen Kriegsschiff oder Kanonenboot, welches seinerseits ein Transportboot beförderte. Doch ist keine Bestätigung dieser Nachricht zu erlangen.

Shanghai, China, 23. April. Das amerikanische Geschwader in Hangkong ist nach Manila, der Hauptstadt der Philippinen-Inseln, abgefahren. Es wird berichtet, daß die Priester und die Kaufleute daselbst für Uebergabe an die Amerikaner seien, daß jedoch das spanische Militär zum Widerstand entschlossen sei.

Washington, D. C., 23. April. Die amerikanische Regierung beabsichtigt, auch das Kabel zu beschlagnahmen, welches zu Kap Mahsi, am äußersten östlichen Ende von Cuba, in das Wasser einläuft, damit der spanische Generalkapitän Blanco keinen telegraphischen Verkehr mehr mit seiner Regierung unterhalten kann. (Besagtes Kabel verbindet Cuba zunächst mit Hayti und Jamaica.) Es ist geplant, ein Kanonenboot nach den Kap Mahsi zu senden, den Draht „anzezapfen" und dort einen Telegraphisten, mit einer zu seinem Schutz genügende Militär-Abtheilung zu postiren.

Man vermuthet, daß die Spanier binnen wenigen Stunden das Kabel zwischen Havana und Key West abschneiden werden.

Das „fliegende Geschwader" zu Hampton Roads (unter Kommodore Schley) ist bis auf Weiteres hauptsächlich dazu bestimmt, etwaigen Angriffen der Spanier auf amerikanische Küstenplätze zu begegnen. Heißt es doch, daß spanische Kriegsschiffe sofort mit der Bombardirung der einen oder andern dieser Städte beginnen würden, wenn das Nordatlantische amerikanische Geschwader die Bombardirung von Havana eröffne!

New Orleans, 23. April. Der bewaffnete Zollkutter „Galveston" soll auf der Verfolgung der spanischen Schiffe „Catalina" und „Miquel Jover" begriffen sein, welche von hier nach Havana abgefahren waren.

Havana, 23. April. Sampsons amerikanisches Flottengeschwader hat sich, von Westen herkommend, auf der Höhe von Havana vor Anker gelegt. Im Kastell Morro und anderwärts herrscht große Aufregung. General Blanco befindet sich in voller Uniform an der Batterie Santa Clara, der stärksten Vertheidigungs-Einrichtung der Stadt, und alle Offiziere seines Stabes sowie die Oberbefehlshaber sämmtlicher regulärer und Freiwilligen-Regimenter sind bei ihm. Nach allen Seiten werden hastig Ordres ausgetheilt. Man erwartet jeden Augenblick einen Angriff. Noch viele Personen haben die Stadt verlassen.

Die Amerikaner hätten sich keinen besseren Platz für eine Landung aussuchen können, als die Gegend, nach welcher die Stellung ihrer Schiffe hindeutet.

Buenos Ayres, Argentinien, 23. April. Das spanische Kanonenboot „Temerario" ist von hier abgefahren. Die Einen sagen, es solle das amerikanische Schlachtschiff „Oregon" und das amerikanische Kanonenboot „Marietta" angreifen und in den Grund zu schießen suchen; die Andern aber sagen, es solle sich einfach der spanischen Flotte anschließen und werde eifrig zu vermeiden suchen, von einem amerikanischen Kriegsschiff angefallen zu werden.

(„Oregon" und „Marietta" werden in Montevideo erwartet, dort sollen sie Kohle einnehmen und dann weiterfahren.)

St. Vincent, Kap Verde-Inseln, 23. April. Die spanischen Kriegsschiffe im Hafen hatten heute früh ihre Position noch nicht geändert. Sie sind vorbereitet, jeden Augenblick abzufahren; aber aus angeblich guter Quelle verlautet, daß sie bis Sonntag oder Montag hier bleiben würden.

Madrid, 23. April. Die stürmischen patriotischen Kundgebungen dauern fort. Gleichzeitig aber herrscht hier und anderwärts in Spanien eine Finanz-Panik, und vielfach hat ein Ansturm auf die Banken begonnen. Aus der „Bank von Spanien" in Barcelona sind binnen drei Tagen 15 Millionen Pesetas entzogen worden.

Berlin, 23. April. Die amerikafeindliche Haltung der deutschländischen Blätter tritt immer schärfer hervor; nur wenige Blätter sympathisiren mit den Ver. Staaten, unter diesen die „Frankfurter Zeitung".

Die „Berliner Neuesten Nachrichten" sagen, eine direkte Kriegserklärung Amerikas wäre ehrlicher und rechtentsprechender gewesen. Die „Vossische Zeitung" schreibt: „Die Abreise Woodfords aus Madrid hat Spanien wieder auf der Höhe seines vielgerühmten Nationalstolzes gezeigt." Der „Börsen-Kourier" sagt: „Es verlohnt nicht, ein Wort über die Washingtoner Phrase zu sagen, daß Spanien für den Kriegszustand verantwortlich sei." Das „Tageblatt" sagt: „Ausgeprägte Kauflust und Händelsucht sind die hervorstechendsten Eigenschaften des Nationalcharakters der Amerikaner. McKinley, schwächer als Cleveland, war außer Stande, dem chauvinistischen Wogenanprall einen festen Damm entgegenzusetzen; er ist ein mehr getriebener, als treibender Führer des Krieges. Möge er sich seiner Verantwortung bewußt bleiben." Der „Lokal-Anzeiger" meint: „Die Yankees haben vor der stolzen Haltung Spaniens Angst bekommen. Spanien hat das anmaßende Ultimatum wie einen Droh- und Bettelbrief in den Papierkorb geworfen, und das wirkt auf die Amerikaner wie ein eisiges Sturzbad. Dem Uebermuth ist schnell der Katzenjammer gefolgt"

Für die deutschländische Zucker-Industrie verspricht der Krieg gewinnbringend zu werden. In Magdeburg sind auf der Zuckerbörse große Abschlüsse zu steigenden Preisen abgeschlossen worden.

London, 23. April. Das Gerücht, daß der amerikanische Dampfer „Paris" von einem spanischen Kriegsschiffe weggenommen worden sei und sich jetzt in dessen Eskorte auf der Fahrt südwärts befinde, wird wiederholt, kann aber noch nicht bestätigt werden.

Washington, D. C., 23. April. Das Abgeordnetenhaus erörterte die Heeres-Reorganisirungsvorlage, welche an den Ausschuß für Militär-Angelegenheiten behufs Reorganisation zurückgesandt worden war. Der Ausschuß-Vorsitzer Hull erklärte die einzelnen Bestimmungen der Vorlage, theilweise unter Berufung auf General Miles. Underwood von Alabama bekämpfte die Vorlage, da dieselbe auf eine ständige Vermehrung des Heeres hinauslaufe. Dagegen wurde die Vorlage von Hay von Virginien und Cox von Tennessee befürwortet.

Die Berathung machte nur langsam Fortschritte und wurde schließlich abgebrochen, damit das Haus nebst dem Senat an den Leichenfeierlichkeiten für Senator Walthall theilnehmen könne. Diese Feier fand in der Senatskammer statt, welche mit Palmen u.s.w. geschmückt war, und der Präsident und sein Kabinet nahmen an ihr theil. Der Kongreß vertagte sich dann bis Montag.

New York, 23. April. F. Augustus Schermerhorn dahier hat seine schöne Jacht „Free Lance", welche 130 Fuß lang ist und 16 Knoten in der Stunde zurücklegen kann, völlig kostenlos der Bundesregierung angeboten. Das Anerbieten — welches thatsächlich das erste seiner Art ist — wurde vom Flottensekretär Long mit herzlichem Dank angenommen.

Washington, D. C., 23. April. Die schon früher aus San Francisco erwähnte Nachricht über die Aufziehung des Sternenbanners auf den Hawaii-Inseln wird vollkommen bestätigt.

Washington, D. C., 23. April. Die Flotten-Reserven sind beordert worden, unverzüglich auf folgenden Kreuzerbooten zu rapportiren:

Von New York an „Yankee"; von Massachusetts an „Prairie"; von Michigan an „Yosemite"; von Maryland an „Dixie."

Richmond, Va., 23. April. General Fitzhugh Lee, der bisherige amerikanische Generalkonsul in Havana, begibt sich wahrscheinlich am Sonntag nach der Bundeshauptstadt. Bis jetzt hat weder der Präsident, noch sonst ein Regierungs-Mitglied mit ihm betreffs Verleihung eines Kommandos in der Armee verhandelt. Doch erwartet General Lee eine derartige Ernennung, wahrscheinlich als Befehlshaber einer Division.

Trenton, N. J., 23. April. General Voorhis hat den Quartiermeister, General Donnelly, beordert, 2000 Zelte unverzüglich nach Seagirt zu schicken.

Die Zelte langen noch heute Abend am Kampirplatz an. Es sind auch Vorkehrungen für die Speisung von 4000 Mann daselbst getroffen.

London, 23. April. Obwohl alle Londoner Nachmittags-Blätter die Nachricht wiederholten, daß der amerikanische Dampfer „Paris" von einem spanischen Kriegsschiffe weggenommen worden sei, wird in einer neuerlichen Depesche aus Falmouth abermals versichert, daß „Paris" gestern Abend den Lizard passirt habe und jetzt schon ein gutes Stück westwärts gekommen sein müsse.

Zu bezweifeln ist allerdings nicht, daß spanische Kreuzerboote hinter diesem Dampfer her sind, der einen Werth von etwa 3 Millionen Dollars hat! Er fährt übrigens sehr schnell.

Chickamauga, Tenn., 23. April. Wenn nichts Unerwartetes sich ereignet, wird auf die Mobilisirung der regulären Armeekorps dahier eine solche von etwa 50,000 Mann Milizen erfolgen.

In militärischen Kreisen glaubt man, daß die Truppen den ganzen Sommer hier bleiben und sich Uebungen widmen sollen.

Detroit, 23. April. Kommandeur Gilbert Wilkie, von der Flotenmiliz von Michigan, hat Befehl erhalten, sich sofort mit seinem Kommando nach Norfolk, Va., zu begeben.

Liverpool, 23. April. Ein Dampfer der Beaver-Linie, der heute abfuhr, weigerte sich, ein Kargo Kriegsmaterial mitzunehmen, das wahrscheinlich für die Ver. Staaten bestimmt ist. (Jedenfalls will sich der Dampfer keiner Verfolgung durch Kriegsschiffe aussetzen.)

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Campania nach Liverpool. (Mit dem Tammany-„Häuptling" Richard Croker.) La Navarre nach Havre; Amsterdam nach Rotterdam; Werra nach Genua u. s. w.

(Weitere Dampferberichte auf der Innenseite.)

Ausland.

Blumenthal erhält den Verdienst-Orden.

Berlin, 23. April. Kaiser Wilhelm hat dem Feldmarschall Blumenthal den Orden „Pour le Merite" mit Brillanten verliehen, — eine der höchsten militärischen Auszeichnungen, welche seinerzeit ausnahmsweise auch Moltke erhielt.

Preßverfolgung.

Berlin, 23. April. Der Redakteur Reiser, vom „Kleinen Journal" ist wegen Veröffentlichung eines Artikels über „Polizei-Beleidigung" angeklagt worden.

Der Reichstags-Wahltag.

Berlin, 23. April. Die Wahlen für den deutschen Reichstag sind jetzt endgiltig auf den 16. Juni festgesetzt.

Der Königs-Geburtstag in Dresden.

Dresden, 23. April. Die Festlichkeiten zu Ehren von König Alberts Geburtstag schlossen heute mit einer Art Fürsten-Kongreß ab. Der deutsche Kaiser und Kaiser Franz Josef, begleitet von Hohenlohe und Golukowski, überbrachten dem Sachsenkönige ihre Gratulationen persönlich. Gestern ist der Prinregent von Bayern eingetroffen. Es hieß, derselbe werde wegen des Gesundheitszustandes Ottos München nicht verlassen. Aus der persönlichen Theilnahme der Majestäten und der beiden Kanzler schließt man darauf, daß internationale Fragen besprochen werden.

Die Presse bringt sympathische Artikel und feiert in dem Könige nicht nur den deutschen Helden, sondern auch das leuchtende Vorbild deutscher nationaler Gesinnung.

Wieder etwas Reichsraths-Radau!

Wien, 23. April. Große Aufregung verursachte im Abgeordnetenhaus des österreichischen Reichsraths der „Komplimenten-Wechsel" zwischen dem Deutschfortschrittlichen Abgeordneten Professor Pferscher und dem Tschechen Brzezowski. Ersterer rief Letzterem zu: „Wie können Sie sich erdreisten, gegen „Gewalt" zu reden? Mord wird gegen uns Deutsche gepredigt, sie wollten uns morden. Mörder gehören in's Zuchthaus, wo ihnen das Messerstechen ausgetrieben wird. Gehen Sie doch wieder nach Prag, wo die Plünderung deutscher und jüdischer Läden organisirt wird. Wo ist denn das, was gestohlen wurde, geblieben? Bleiben Sie lieber weg, sonst wird Ihnen Ihre rothe Nase blau geschlagen."

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

* Der Redakteur Nathan Zlodnitzki vom polnischen „Sonntags-Kourir" ist heute wegen Verleumdung seines Kollegen Swatkard von dem Tageblatte „Djemick" zu 90 Tagen Haft und zur Zahlung der Gerichtskosten verurtheilt worden.

Kriegsstimmung.

Großer Patriotismus macht sich überall bemerkbar.

Feierliche Beschlüsse des Union-League Klub und des Fabrikantenbundes.

Alle Straßen und Plätze unserer Stadt widerhallen gegenwärtig vom frühen Morgen bis tief in die Nacht hinein von kriegerischem Lärm. Hauptsächlich tragen dazu die geschäftseifrigen Araber der Gasse, unsere jungen Zeitungsverkäufer mit der Ausrufung ihrer „War-Extras" bei, von denen eine immer überraschendere Neuigkeiten enthält, als die andere, nur daß die Nachrichten der einen Nummer in der nächstfolgenden ziemlich regelmäßig widerrufen werden. Daß Chicago in Aufregung gerathen ist, kann am Ende nicht auffallen, aber daß man sich auch in der frommen Vorstadt Evanston geberdet, als beabsichtige die ganze Einwohnerschaft, die Fakultät der Northwestern University mit Rektor Rodgers an der Spitze, mit Sack und Pack direkt nach Cuba überzusiedeln, das ist in der That bezeichnend für die Stimmung, in welche das amerikanische Volk sich nach und nach hineingearbeitet hat. Col. J. E. Griesbach kündigt an, daß er in Evanston ein Artillerie-Regiment auf die Beine zu bringen beabsichtigt. M. S. Embree will ein Schwadron Kavallerie rekrutiren. Professor Hatfield, von der Abtheilung für deutsche Literatur, wird seine Studenten zu einer Kompagnie Infanterie formiren, und die allgemeinen Vorbereitungen, um die ganze Studentenschaft unter die Waffen zu bringen, sind dem Professor H. S. White und den Herren Perry Thomas und E. R. Perry übertragen worden.

Die städtische Zivildienst-Kommission hat beschlossen, daß allen städtischen Angestellten, die in den Krieg ziehen, ihre Plätze offen gehalten werden sollen. Der Mayor wird Mittel und Wege zu finden suchen, um den betreffenden Leuten für die Dauer ihrer Abwesenheit mindestens ihr halbes Gehalt zu sichern. Bis jetzt haben sich die nachgenannten städtischen Beamten für den Fall ihrer Einberufung abgemeldet: Dr. M. A. Gunn vom Gesundheitsamt, Wundarzt im Zweiten Miliz-Regiment; Hilfs-Stadtingenieur W. D. Hotchkiß, Oberst-Lieutenant des Zweiten Miliz-Regiments; Donald G. Fraser, Kanzlist im Bureau des Stadtanwalts, Soldat im Zweiten Miliz-Regiment; John J. McGillen, Untersucher von Schadenersatz-Ansprüchen im Bureau des Stadtanwaltes, Soldat im Siebenten Miliz-Regiment.

Als gestern die Nachricht von der Kaperung des spanischen Frachtdampfers „Buenaventura" eintraf, ließ der stellvertretende Bürgermeister McGann die Weisung ergehen, auf dem Stadthause die Bundesflagge aufzuhissen und sie nicht mehr einzuziehen, bis entweder Cuba frei ist oder — die Spanier als Sieger in Chicago einrücken.

In den Vororten Park Manor und Ridgeland hat die Bevölkerung gestern Abend ihrem Thatendrange irgendwie Luft machen müssen und zu diesem Zwecke den bösen spanischen Kriegsmann Weyler im Bilde aufgehängt und sodann verbrannt bis gar nichts mehr von ihm übrig war, als ein traurig Häuflein Asche.

* * *

Der Union-League-Klub hat gestern Abend eine General-Versammlung abgehalten, in welcher von General John C. Black, Pfarrer Hillis, Henry D. Estabrook, Pfarrer Henson, George R. Peck, Richter Payne, W. J. Calhoun, Geo. R. Adams und C. Porter Johnson flammende Reden gehalten wurden. Die genannten Herren erklärten fast einhellig, daß sie den Krieg gegen Spanien nicht von vornherein befürwortet hätten, jetzt aber bereit seien mit Gut und Blut für die Wahrung der nationalen Ehre einzutreten. Alle Redner erklärten sich mit der Haltung einverstanden, welche Präsident McKinley zu der cubanischen Frage eingenommen hat und verdammten in den heftigsten Ausdrücken alle Diejenigen, welche sich innerhalb und außerhalb des Bundeskongresses in niedrigen Verdächtigungen gegen den ersten Beamten der Republik ergangen haben. Zum Schluß der Versammlung wurden die angedeuteten Gefühle in Form eines Beschlusses ausgedrückt, der einstimmig zur Annahme gelangte.

Aehnliche Beschlüsse wie der Union League Klub hat auch die „Illinois Manufacturers' Association" gelegentlich ihres gestrigen jährlichen Banketes angenommen, und zwar auf Antrag ihres Rechtsberathers, des Herrn Levi P. Mayer.

* * *

Angeblich in Folge der Kriegswirren sind in jüngster Zeit die Mehlpreise vom Verband der Mühlenbesitzer um 50 Cents per Faß erhöht worden, und es heißt, daß in nächster Zeit eine weitere Preiserhöhung zu erwarten sei. Auch das Bier dürfte binnen Kurzem im Preise steigen. Die Brauereibesitzer zweifeln nicht mehr daran, daß die Regierung, um die Kriegskosten aufzubringen, unter Anderem die Biersteuer von $1 auf $2 erhöhen wird, und man hat sich deshalb in den maßgebenden Kreisen dahin geeinigt, den Bierpreis von $4 auf $6 zu erhöhen. So begegnet man in der einfachsten Weise der Besteuerungsmaßregel und verbindet dabei noch die Annehmlichkeit, in Zukunft wieder mit mehr Nutzen arbeiten zu können, als in der jetzigen trüben Zeit des Vierdollar-Bieres.

* * *

Gefängniß-Direktor Whitman und der Advokat Allen Fowler sind bei den staatlichen Militärbehörden um Erlaubniß eingekommen, an Stelle der aufgelösten „Battery D" eine neue Artillerie-Truppe rekrutiren und ausrüsten zu dürfen.

Die hiesige Flottenreserve verzehrt sich in Ungeduld, weil ihr von den Bundesbehörden noch keine direkte Einberufungsordre zugegangen ist. Ehe die hiesigen Truppen zur Verwendung gebracht werden, will man nämlich erst die Seemilizen der Küstenstaaten zum Dienst in der Flotte heranziehen. Herr A. Montgomery Ward steuerte gestern $1000 zur Ausrüstung des Seebataillons bei, die Rock Island-Bahn hat zu demselben Zwecke $500 hergegeben, und von den benöthigten $8000 sind nunmehr bereits $4800 beisammen.

Der gesammte ärztliche Stab des County-Hospitals hat sich der Staatsmiliz für den Lazarethdienst im Felde zur Verfügung gestellt.

Die städtische Bibliotheksbehörde hat beschlossen, solchen von ihren Angestellten, die mit in den Krieg ziehen wollen, auf unbestimmte Zeit Urlaub zu gewähren. Drei Herren haben bereits um solchen nachgesucht, nämlich Frank E. Waska, Captain im Zweiten Miliz-Regiment, Chesley R. Perry und Albert de Roode.

Die Richardson Silk Company sichert denjenigen von ihren Angestellten, welche Kriegsdienste nehmen, für die Dauer ihrer Abwesenheit ihr volles Gehalt zu und versichert außerdem das Leben der Betreffenden zu je $2500.

Bei Chef Kipley haben sich seit gestern 500 Polizisten zum Kriegsurlaub vorgemeldet.

Verunglückt.

Der sechs Jahre alte Adolf Stube wurde gestern Abend schwer verletzt, als er sich auf einen Milchwagen schwingen wollte und dabei unter die Räder des Wagens gerieth. Der verunglückte Knabe wurde nach der Elternwohnung, 330 W. Erie Str., gebracht.

Ein gewisser Fred Futbraß aus Arlington Heights stürzte gestern Abend im Frachtbahnhof der Northwestern Bahn, an der Holt Ave. und North Ave., von seinem Wagen herab und erlitt schwere Kontusionen am Kopfe.

Als Daniel Frawley, ein bei der „Union Stock Yards & Rapid Transit Co." angestellter Weichensteller, an der 47. Str. eine elektrische Car besteigen wollte, wurde er von einem Bäckerwagen umgerannt und durch Hufschläge der Pferde schwer verletzt. Der Verunglückte ist 60 Jahre alt und wohnt im Hause Nr. 4615 Marshfield Ave.

Verschwörer?

Der Grand Jury ist heute Material vorgelegt worden, welches als Beweis dafür dienen soll, daß der Anwalt Edward O. Towin und D. A. Mowatt sich verschworen hatten, die „Lumberman's Loan and Building Association" zu ruiniren. Die Beiden haben Schritte gethan, um die Einleitung des Banterottverfahrens gegen den genannten Verein zu erzwingen. Mowatt wollte angeblich Massenverwalter werden, und Towin beabsichtigte als Rechtsbeistand des Massenverwalters zu fungiren.

Kurz und Neu.

* Die Großgeschworenen haben heute den DeWitt C. Cudney in Anklagezustand versetzt, einen verheiratheten Mann, der ein förmliches Gewerbe aus der Mädchenjägerei zu machen scheint. Die strafende Gerechtigkeit ereilt ihn jetzt, weil er die 16jährige Hulda Stevens aus ihrem Elternhause fortgelockt und ein Liebsverhältniß mit ihr angebändelt haben soll.

* Chris Merry, der gestern hingerichtete Gattinmörder, ist heute Nachmittag auf dem Kalvarien-Friedhofe beerdigt worden. Die Leiche war während des Vormittags in dem McGeeney'schen Bestattungsgeschäft, Nr. 355 S. Halsted Str., aufgebahrt und eine große Anzahl von Personen nahm die Gelegenheit wahr, einen letzten Blick auf die Züge des Mörders zu werfen.

* Gegen den Ex-Polizisten Henry Cartwright, der als Hausmeister in dem Warren Springer'schen Gebäude an der Canal Straße an dem Diebstahl von Treibriemen in einer Gesammtlänge von 1,800 Fuß betheiligt gewesen sein soll, ist heute von der Grand Jury dieserhalb eine neue Anklage erhoben worden. Eine frühere Anklage wurde von Richter Baker auf technische Gründe hin abgewiesen.

* Passagiere eines Rauchwaggons der Südseite-Hochbahn wurden gestern Abend in eine gelinde Panik versetzt, als plötzlich nahe der Station an 43. Straße Rauch durch den Fußboden des Waggons drang. Alles flüchtete nach der Platform und stieg an der Station aus. Der Zug wurde nach dem Rangirbahnhofe an der 63. Str. zurückgebracht und dort das Feuer, welches durch einen neuen elektrischen Motor verursacht war, mit leichter Mühe gelöscht. Der Verkehr war auf kurze Zeit gehemmt.

Demokraten in Berathung.

Das Staats-Zentralkomite und die Konventionsfrage.

Im „Tremont House", dem lokalen demokratischen Hauptquartier, ist heute Mittag das Staats-Zentralkomite dieser Partei zusammengetreten, um darüber zu berathen, ob es unter den vorliegenden Umständen nicht angebracht sei, die Staatskonvention auf ein späteres Datum zu verlegen. Dieselbe sollte bekanntlich ursprünglich am 17. Mai in Springfield abgehalten werden, doch machte sich gleich von Anbeginn unter den Cook County-Mitgliedern des Zentralkomites eine heftige Opposition hiergegen geltend, und selbst die Anhänger Altgelds, die zuerst von einem Aufschub der Konvention nichts wissen wollten, haben sich jetzt in dieser kriegerischen Zeit gefügt. So wird denn auch heute wohl das Zentral-Komite den Beschluß fassen, die Konvention bis auf Weiteres zu verschieben, und man spricht bereits davon, daß sie jetzt nicht vor September abgehalten werden würde.

Später: Nach nur kurzer Berathung wurde heute Nachmittag vom Zentral-Komite der Beschluß gefaßt, die demokratische Staats-Konvention auf den 12. Juli zu verschieben. Als Konventionsstadt wurde Springfield beibehalten.

Durch eigene Hand.

Zwei müde Leute die das Dasein von sich werfen.

Als heute Vormittag das Zimmer No. 22 im „Rose Hotel", Nr. 106 Harrison Str., geöffnet wurde, fand man darin den Buchhalter G. W. Gibbons mit einer Schußwunde hinter dem rechten Ohr todt im Bette liegend. Niemand hatte im Hotel den Schuß gehört. Als der Hausknecht am Morgen auf wiederholtes Klopfen keine Antwort erhielt, wurde ein Polizist herbeigeholt, welcher die Zimmerthür aufbrach. In den Kleidern des Todten wurde nur ein Notizbuch mit seinem Namen und Angabe der Wohnung aufgefunden. Der Verstorbene war 38 Jahre alt, unverheirathet und wohnte Nr. 4603 Union Ave. Am Dienstag ersuchte er seine Arbeitgeber, die „Strahorn, Hutton Evans Commission Co." in den Stock Yards, bei welchen er seit längerer Zeit als Buchhalter angestellt war, um einen kurzen Urlaub, da er sich unwohl fühle. Der Urlaub wurde ihm gewährt. Gestern Nachmittag stieg Gibbons im „Rose Hotel" ab und trug dem Hausknecht auf, ihn heute Morgen nicht vorzeitig zu stören.

Sein letztes Geld gab der böhmische Arbeiter Thomas Younk gestern Abend zum Ankauf eines Revolvers aus, um sich damit in das Jenseits zu befördern. Er schoß sich in die rechte Schläfe und die linke Brust und war eine Leiche, ehe ärztliche Hilfe eintraf. Frau Younk hatte sich eben in die Küche begeben, um das Frühstück zu machen, als sie zwei Schüsse hörte und ihren Ehemann blutüberströmt auf dem Fußboden vorfand. Anscheinend haben den Mann, welcher mit seiner aus 4 Kindern bestehenden Familie Nr. 857 W. 20. Str. wohnte, längere Arbeitslosigkeit und Noth zur Verzweiflung getrieben.

Zwei Durchbrenner.

Fred Laillow und Calvin Hunn, zwei 15 Jahre alte „College Boys", waren der strengen Schulzucht müde geworden und kniffen aus Kansas City aus. Ihr Reiseziel sollte Port Huron, Mich., sein, woselbst Hunn Freunde besitzt. Sie kamen indessen nur bis Chicago. Hungrig und mit leerem Geldbeutel lungerten sie gestern Abend auf der Westseite herum, bis ein Diener des Gesetzes die beiden Durchbrenner aufgriff und nach der Desplainesstr.-Revierwache brachte. Heute erklärten sie sich bereit, in's Elternhaus zurückzukehren.

Hunns Vater ist Auditeur der Chicago & Alton-Eisenbahngesellschaft in Kansas City, während Joliet die Heimathsstadt Laillows ist. Die Anverwandten sind bereits telegraphisch von dem „Einfangen" der Bengels benachrichtigt worden.

* Frau Marie Wort, Ehefrau des Arbeiters John Wort, wurde heute in ihrer Wohnung, Nr. 646 W. 57. Str., todt vorgefunden. Ein Herzschlag hatte dem Leben der 43jährigen Frau ein jähes Ende bereitet.

* In dem Mordprozeß gegen Geo. Thurston ist die Staatsanwaltschaft heute mit der Vorbringung ihres Belastungsmaterials fertig geworden. Am Montag wird die Vertheidigung sich bemühen, den Nachweis zu liefern, daß George Thurston unzurechnungsfähig war, als er Frau Parker erschoß.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt und unbeständig heute Abend und morgen; starke nördliche Winde.

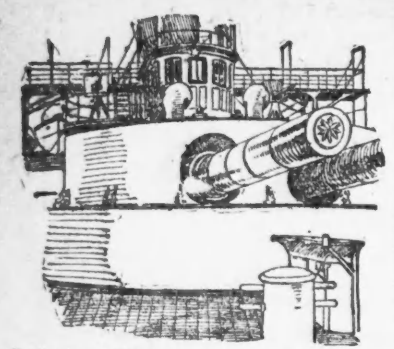
Illinois: Bewölkt heute Abend, mit Regenschauern in den östlichen und südlichen Theilen; morgen theilweise bewölkt; nördliche Winde.

Indiana: Regnerisch heute Abend, bei sinkender Temperatur in den mittleren und südlichen Theilen; wahrscheinlich aufklarend morgen gegen Abend; nördliche Winde.

Wisconsin: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen; lebhafte nördliche Winde.

Missouri: Theilweise bewölkt und kälter heute Abend; morgen im Allgemeinen schön; nördliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 46, Nachts 12 Uhr 41, Morgens 6 Uhr 40, Mittags 12 Uhr 41 Grad über Null.



Der vordere Geschützthurm des Monitors „Puritan."

Vor Havana!

Die Befestigungen des Hafens und ihre Artilleriestärke.

Die dräuenden Mündungen der Riesengeschütze des „Puritan" und seiner mächtigen Kampfgenossen in Sampsons Geschwader sind zur Zeit von ihren „Mundpfropfen" befreit, und mögen zu dieser Stunde „Tod und Verderben speien" gegen die Feinde des Landes. Der Kern der Schlachtflotte des Bundes liegt vor Havana und jede Stunde mag die Nachricht bringen, daß das zu erwartende Duell zwischen der amerikanischen Schlachtflotte und den Hafenbefestigungen Havanas mit Geschützdonner und Granatenhagel seinen Anfang genommen hat. Es mag auch sein, daß man vorläufig von der Beschießung absieht, daß man sich nur auf die Blokade des Hafens beschränkt und die Spanier ihr „Pulver" sparen, aber immerhin ist es an der Zeit, einen kurzen Ueberblick zu halten über die hier unserer Flotte gegenüberstehenden Kräfte.

Die Artilleriestärke des Blockadegeschwaders ist uns so ziemlich bekannt. Bei einer Beschießung der Forts und Strandbatterien, welche den Hafen Havanas vertheidigen, inBetracht kommen, würden hauptsächlich nur die schweren Geschütze, deren (neben vielen kleineren Geschützen) die „Jowa" vier 12zöllige, die „Indiana" vier 13zöllige, die Monitors „Amphitrite", „Puritan" und „Miantonamah" je vier 10zöllige, Puritan" vier 12zöllige und das Flagschiff „New York" sechs 8zöllige besitzt. Diesen dreißig Riesengeschützen würde wohl hauptsächlich die Arbeit zufallen, die großen Geschütze der Hafenbefestigungen zumSchweigen zu bringen. Die Kreuzer „Cincinnati", „Detroit", „Marblehead" und „Montgomery" besitzen in ihren zusammen siebenunddreißig 5-zölligen Geschützen allerdings auch keineswegs zu verachtende Waffen, wie auch die 25 4-zölligen Geschütze der Kanonenboote „Machias", „Castine" und „Helena" sehr wirksames Feuer abgeben würden; man wird aber die wenig oder gar nicht gepanzerten Fahrzeuge jedenfalls nicht dem furchtbaren Feuer der Forts aussetzen, da ein Treffer ein jedes von diesen Fahrzeugen zum Krüppel machen könnte.

Die Stadt Havana nun liegt auf einem Landvorsprung, der durch das anfangs schmale, kleeblattförmig sich erweiternde Eingreifen des Meeres gebildet wird; die Bucht (etwa 9 Quadratmeilen Fläche) hat bis zu 35, der Zugang 50 bis 58 Fuß Tiefe und bildet einen der (vor Sturm) sichersten Häfen der Erde. Der Eingang wird im Westen vertheidigt durch das Castillo de la Punta, im Osten durch das Castillo del Morro mit Leuchtthurm, ein paar Sandbatterien östlich davon, die (1764 aufgeführte) Zitadelle La Cabana und das Fort San Diego. Auf der Stadtseite liegt ferner an der innern Bucht das unbedeutende Castillo de Atares, sodann, etwa zwei Meilen westlich von Punta und eine Meile inland, das Fort Principe, das Barracken und ein Pulvermagazin enthält; gerade vor diesem an der Küste, das Fort Punta Brava. Strandbatterien strecken sich der Küste folgend von Fort Punta bis nach dem vier bis fünf Meilen westlich gelegenen Oertchen Carnulo.

Hier bei Carnulo sind, so viel man weiß, vier moderne 10-zöllige und zwei 6-zöllige Geschütze in Sandbatterien aufgestellt; etwa eine Meile davon (östlich) zwei 8-zöllige und zwei 7-zöllige. Punta Brava ist mit vier großen Mörsern und acht großen Geschützen bestückt, und von Fort Punta am Hafeneingang weiß man, oder glaubt man zu wissen, daß es zwei 200-Pfünder und drei 8-zöllige gezogene Geschütze enthält. Fort Principe und Fort Atares sind, wie schon angedeutet, veraltet und zur Vertheidigung so gut wie werthlos.

Stärker sind die Befestigungen auf der der Stadt Havana gegenüber liegenden Landzunge. Am Hafeneingang liegt, wie schon erwähnt, das Castillo del Morro, dessen Erdwerks und Strandbatterien mit sechs 10-zölligen und sieben 7-zölligen gezogenen

La Cabana.

Geschützen und acht auf „versinkenden" Lafetten montirten kurzen schweren Geschützen armirt sind. Westlich von Morro, an der Seeseite, befinden sich dann noch zwei Sandbatterien, die u. a. zwei 12zöllige Geschütze enthalten sollen. Die von Morro nach der Bucht zu, der Stadt gerade gegenüber belegene Zitadelle de la Cabana führt in ihren Batterien neben einer größeren Anzahl glatter veralteter Geschütze, acht 8-zöllige und drei 6-zöllige moderne Geschütze, acht 200-Pfünder und fünf große Mörser. Fort San Diego endlich soll mit sechs 10-zölligen gezogenen Geschützen armirt sein.

Demnach hätten die Spanier also in Havana nichts, was sich mit den 13-zölligen Geschützen der „Indiana" messen könnte und den acht 12-zölligen der Schiffe „Puritan" und „Jowa" hätten sie nur die zwei der Sandbatterien östlich von Morro entgegenzusetzen, in 10-zölligen und 8-zölligen Geschützen wären sie unserem Blockadegeschwader jedoch überlegen. Doch das sind ganz müßige Spekulationen. Wie stark die Artillerie der Hafenbefestigungen in Wahrheit ist, weiß man wohl selbst in Washington nicht, wahrscheinlich ist es aber, daß sie nicht so stark ist, wie es nach den gemachten Angaben scheinen will, wenn auch die Einnahme Havanas nicht so leicht sein dürfte, als man von gewisser Seite gern glauben machen will, oder doch wollte, denn neuerdings ist man mit dem Prophezeien schneller Erfolge in dieser Hinsicht etwas vorsichtiger geworden.

Die Stadt Havana war früher gegen die Vorstädte durch Wälle abgeschlossen, die im Jahre 1863 abgetragen wurden. Doch ist die innere Altstadt, trotz vieler Umbauten und solider Bauart, enge und unrein, während die äußeren Viertel breite Wege und schöne Promenaden (Paseos) aufweisen. Als Sommerfrische dient Regla, der Vorort auf dem östlichen Ufer, südlich von La Cabana, und das Seebad Guanabacoa, westlich von La Punta, zwischen diesem und Punta Brava. Havana wurde im Jahre 1519 angelegt, Flibustier plünderten den Ort im Jahre 1555, aber erst 1663 befestigte man es gegen die Seeräuber. Am 14. August 1762 nahmen es die Engländer, gaben es aber den Spaniern 1763 zurück. Die Einwohnerzahl stellte sich 1887 (letzte Zählung) auf 198,211 und wird heute etwa 210,000 betragen.



Der Eingang zum Hafen von Havana.

(Castillo del Morro rechts, La Punta links.)

Unglücksfälle zur See.

Aus Kopenhagen wird vom 2. April geschrieben: Ein trauriger, trauriger Frühlingsanfang für das ganze Land. Wie viel Hoffnungen, wie viel stilles Glück in armen Hütten haben diese letzten Tage zerstört, wie furchtbar deutlich ist unsere Ohnmacht gegenüber den rasenden Elementen wieder einmal zutage getreten. Von der Westküste her mit ihren gefürchteten Sandbänken, mit dem wilden „großen" Meer pflegen uns sonst die Unglücksbotschaften zu kommen, dieses Mal ist es in Bornholm, das der Schauplatz einer Tragödie wurde, die an Umfang, an Verlust von Menschenleben und Geräthen die Katastrophen der Harboöre weit übertrifft. Mittwoch vor acht Tagen verließen etwa 150 Fischerboote den Hafen von Rönne auf Bornholm, um Lachs zu fischen. Die meisten Boote waren auf der Insel zu Hause, ein Theil war aus Schweden und auf Bornholm stationirt. Bei prächtigem Wetter war man ausgegangen, mit Vorrath für nur zwei bis drei Tage, da begann gegen Abend der furchtbare Schneesturm, der im Augenblick die Luft ganz unsichtbar machte und die spiegelblanke See zu mächtigen, schaumgekrönten Wellen aufpeitschte. Die Lage der Fischer in ihren leichten Booten war von Anfang an höchst kritisch, doch gelang es im Laufe des folgenden Tages den meisten Booten, allerdings mit Verlust aller Netze und Fanggeräthschaften, Land zu gewinnen, aber 21 Boote mit mindestens 70 Fischern sind nicht wiedergekehrt. In den ersten Tagen klammerte man sich noch an die Hoffnung, daß die Unglücklichen der deutschen Küste zugetrieben seien, und in der That berichtet ein Telegramm aus Stralsung die Rettung zweier Boote dur chdas Lootsenboot des Fischerdorfes Teju, aber die Hoffnung muß nun endgiltig aufgegeben werden. Der Dampfer Skandia und das Halbdeckboot Holger Danske haben die ganze Strecke durchsucht, die Küste von Saßnitz, Moen, den Adlergrund, überall vergeben, nicht eine Spur der Vermißten ward gefunden. Genau läßt sich die Zahl der Verunglückten nicht angeben, da aber die Boote selten weniger als drei Mann, in der Regel fünf Mann Besatzung haben, so ist 70 leider wohl noch zu wenig gesagt. 14 Boote gehörten Schweden, die übrigen sieben waren aus Rönne, die meisten der Verunglückten sind Männer in ihrem besten Alter, und die Zahl der in den traurigsten Verhältnissen ihrer Versorger beraubten Hinterbliebenen ist leider sehr groß. Es ist nur natürlich, daß dies große Unglück im ganzen Lande mit innigster Theilnahme und tiefer Trauer vernommen wurde, sodaß die vielen, vielen anderen kleineren Unglücksbotschaften darüber fast in den Hintergrund traten. Und sie waren doch traurig genug. Ueber die Strandung des deutschen Schooners Alma, Kapitän A. Wolff, bei Spanete auf Bornholm ward schon berichtet. Inzwischen sind die Leichen der Ertrunkenen ans Land getrieben worden. Zuerst ward an dem mit Wrackstücken, Kleidern, Leinenzeug und dergleichen bedeckten Strande die Leiche eines 15- bis 16jährigen Burschen gefunden, kurz nachher trieb ein junger kräftiger Mann, wohl 20 Jahre alt, an. Erst am folgenden Tage wurden kurz nacheinander die Leichen einer 30jährigen Frau, eines etwa vierjährigen Knaben, eines etwa 40 Jahre alten Mannes und endlich die eines ganz kleinen Kindes aufgefischt. Eine ganze Familie also, die an den felsigen Klippen der Insel ihren Untergang fand. Mit größter Entrüstung wird eine Mittheilung aus Aarhus hier kommentirt. Der Dampfer Dronningen, Kapitän Riise, passirte auf der Reise von Kallundborg nach Aarhus eine deutsche Galeasse, die dem Versinken nahe mit Nothflagge vor dem Sturme trieb. Drei Männer an Bord, deren Gesichter deutlich erkennbar waren, so nahe passirte das Schiff, winkten um Hilfe, allein der Kapitän wagte es nicht, aus Rücksicht auf sein eigenes Schiff, den Bedrängten zu helfen, und verfolgte ruhig seinen Kurs. Als die Dronnig tags nachher dieselbe Stelle befuhr, ragte ein Mastbaum aus dem Wasser empor, ohne Zweifel das deutsche Schiff, das mit Mann und Maus untergegangen ist. Den heftigen Angriffen, die von allen Seiten gegen ihn gerichtet werden, begegnet Kapitän Riise mit der Behauptung, daß er durch Umwenden sein eigenes Schiff in augenscheinlichste Gefahr gebracht haben würde, trotzdem will man sich nicht gern ruhig in den Gedanken finden, daß ein dänischer Seemann so gar nichts that, um Kameraden zu retten. Mit doppelter Freude ward dafür der Kreuzer Ingolf, aus Westindien kommend, begrüßt, über dessen Verbleib man schon in Sorge gewesen war, da Nachricht von ihm länger als berechnet ausblieb. Ingolf traf am 1. April wohlbehalten hier ein und brachte die sechs Mann starke Besatzung derBrigg Sylvanus mit, die man in der kläglichsten Verfassung auf dem sinkenden Schiffe angetroffen und aufgenommen hatte. Tags darauf ging der König an Bord der Ingolf, um Kapitän und Mannschaft seine Zufriedenheit mit ihrem Verhalten während der schwierigen und gefährlichen Rettungsarbeit auszusprechen. Ingolf meldet, daß er in den dänischen Gewässern zahlreiche verlassene, dem Sinken nahe Schiffe beobachtet hat.

Aus der Negerrepublik Liberia.

Wie es mit Land und Leuten in der afrikanischen Negerrepublik steht, schildert in lebhafter Erzählung ein junger Afrikareisender. In dem Orte Sinou, an der Mündung des gleichnamigen Flusses, wurden wir, so heißt es in dem Briefe, von dem Vertreter der Hamburger Firma J. W. West aufs liebenswürdigste empfangen. Wir bummelten durch Sinou, ein erbärmliches Nest, bewohnt von Liberianern (Kru-Negern), die übrigens schmutzig sind und verkommen durch Schnaps und die angeborene Negerfaulheit. Die Häuser sind kleine, allerdings nach europäischem Muster gebaute Holzhäuser, zum Theil auf Pfählen stehend und bunt bemalt, meist sind sie von einem Hofraum umgeben und stehen stets sehr weit auseinander. Dazwischen der üppigste Pflanzenwuchs, besonders Kaffee, Zitronen, Apfelsinen, Brotfrucht und ungezählte tropische Unkräuter. Auf den sogenannten Straßen trieben sich Schweine, eine kleine eigenthümlich aussehende Ziegenart, Hühner und Enten umher. Wir gingen zur „Post"; eine Holzbaracke, so schief, daß sie jeden Augenblick einzufallen droht, umfaßt inwendig einen einzigen Raum und in diesem Raume einen Tisch. Vor Schmutz und Unrath konnten wir es drinnen nicht aushalten. Von irgend welchen Büchern, Stempeln oder was sonst nach unserer Meinung in ein Postamt gehört, keine Rede. Der Postmeister, ein älterer Nigger, ist ständig betrunken und hat von einem Weltpostverein u. s. w. keine Ahnung. Einen Telegraphen gibt es hier sowie in der ganzen übrigen Republik nicht.

Der Leiter der deutschen Faktorei machte uns über die Postverhältnisse von Sinou folgende Angaben. Der Postmeister bekommt ab und zu aus Monrovia eine Sendung Marken und Postkarten, diese tauscht er sofort auf den beiden am Platz befindlichen Faktoreien, der deutschen und holländischen, in Waare um, diese Waare besteht natürlich zum größten Theile in „Gin" und Rum. Die Faktoreien machen dabei ein gutesGeschäft, denn nun kommen die Leute zu ihnen, um ihre Briefe frankiren zu lassen, wofür die Faktoreien sich mit baarem Gelde bezahlen lassen. Auch der Poststempel befindet sich in den Händen der deutschen Faktorei, und wenn ein Dampfer kommt, so wird die gesammtePost im Faktoreiboote weggebracht und geholt. Briefe an Liberianer gehen dann an den Postmeister, ob sie je an ihre Adresse gelangen, ist zum Mindesten zweifelhaft. Das sind Postverhältnisse in einem Staate, der zum Weltpostverein gehört! In Monrovia und Cap Palmas, den beiden Hauptorten der Republik, sollen die Verhältnisse etwas besser sein, aber auch nicht viel.

Der Liberianer kennt weder Pflicht noch Ehrgefühl und neigt sehr stark zum Trunke. Auf dem Orden dieses Musterstaates — ein solcher wird nämlich auch für nöthig gehalten — steht der Wahlspruch: „Die Liebe zur Freiheit brachte uns hierher." Er wird an einem unglaublich bunten Bande um den Hals getragen und besteht nicht einmal aus edlem Metall. Der deutsche Konsul Jäger, dessen Name in letzter Zeit wegen der deutschen Entschädigungsforderung für die Brandstiftung in einer deutschen Niederlassung häufiger genannt wurde, ist natürlich in dem glücklichen Besitze des Ordens, hat sich aber sofort in Berlin ein Exemplar desselben anfertigen lassen, das einigermaßen anständig aussieht.

An der Küste glaubt man allgemein, daß Liberia in nicht all zu ferner Zeit zwischen Deutschland, England und Frankreich aufgetheilt werden wird, und das wäre ein Segen für dies von Fruchtbarkeit strotzende Land mit seinem verhältnißmäßig gesunden Klima. Jetzt versumpft es immer mehr. Die Republik besitzt auch zwei Kriegsschiffe, von denen eines vor Monrovia, das andere vor Cap Palmas liegt. Ich habe beide gesehen, jedes führt zwei Geschütze an Bord, die nicht schießen. Ein gewöhnlicher Berliner Spreedampfer macht den Eindruck eines Schlachtschiffes im Verhältniß zu diesen Kähnen. Als das deutsche Kriegsschiff „Nixe" vor Monrovia eintraf, mußte das liberianische Kriegsschiff den Salut von 21 Schüssen erwidern. Nach einer halben Stunde kam schließlich der erste Schuß zu Stande, mehrere andere versagten und zischten nur, und der 21. Schuß blieb ganz weg, wahrscheinlich weil sie keine Kartusche mehr hatten. Etwa 1 Kilometer von der Stadt Sinou liegt das Dorf Fishtown, dessen Bewohner, gleichfalls Kru-Neger, sich sich nur vom Fischfang nähren. Die Hütten waren leidlich sauber; die Neger gehen durchweg nackt. Es sind äußerst gewandte Seeleute, die in ihren Canoes, ganz schmalen Einbäumen, meilenweit in das Meer hinausfahren; als Ruder dienen schaufelförmige Paddeln. Wenn ein Dampfer sich zeigt, so ist er sofort von unzähligen dieser Boote umschwärmt. Alle Augenblicke kippt eins um, aber es dauert kaum zwei Minuten, so ist es wieder umgedreht, das Wasser herausgeschüttet und die Kerle sitzen wieder darin. Ihr Schwimmen ist geradezu bewundernswerth. Von Fishtown gingen wir nach Buschland zur deutschen Faktorei zurück, wo wir noch mit einem Glas Bier bewirthet wurden. Dann bestiegen wir das Boot, um den Sinoufluß abwärts zu fahren und unseren Dampfer wieder zu erreichen.

Schlechte Zeiten in der „Goldstadt".

In Johannesburg, der „Goldstadt" Südafrikas, liegt das Geschäft, dem Sonderkorrespondenten der Köln. Ztg. zufolge, wirklich ganz bedenklich darnieder. „Die kleinen Geschäftsleute sind" — so schreibt der Gewährsmann der Kölnerin—„am Ende ihrer Mittel angelangt, und nur um sich über Wasser zu halten und die besseren Zeiten abzuwarten, auf die Alles, und anscheinend vergeblich hofft, wird zu Mitteln gegriffen, die mit geschäftlicher Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit in keinen Beziehungen stehen. Waaren, auf deren Bezahlung deutsche und andere festländische Fabrikanten und Kaufleute warten, kommen hier unter den Hammer und werden um jeden Preis losgeschlagen. In der That sind hier Waaren billiger zu haben, als sie in Kapstadt gelandet werden können, und da liegen noch die ungeheuere Bahnfracht und der hohe Zoll darauf! Wenn es nicht bald anders wird, und dazu ist kaum Hoffnung vorhanden, so muß es einen furchtbaren Krach geben, und Vorsicht in der Kreditertheilung im Verkehr mit Johannesburg kann daher nicht eindringlich genug empfohlen werden. Wer von der Nothlage nicht in Mitleidenschaft gezogen scheint, das sind die Goldbergwerke. Während Johannesburg nach Gold schmachtet, erzeugen seine Gruben von Monat zu Monat mehr Gold und — schicken es fort, Wochen um Wochen, Millionen um Millionen! Man sitzt so bei vollen Schüsseln und hungert! Die Grubenverwaltungen ziehen aus dem Geschäftselend der Stadt sogar noch Nutzen. Bei dem hitzigen Mitbewerb der Händler, der zur Halsabschneiderei ausgeartet ist, bekommen sie ihre Materialien billiger und machen es sich zu Nutze. Sie haben auch sparen gelernt, und die Schule, die sie durchmachen, hat sie gelehrt, nicht ewig auf Reformen zu warten, sondern mit Reformen in ihrem eigenen Wirkungskreise zu beginnen. Die frühere Verschwendung im Betriebe und Vernachlässigung der Einzelheiten hat einer äußerst sorgfältigen Verwaltung und weisen Einschränkung Platz gemacht, was allgemein, trotz derNichtberücksichtigung der von der Goldkommission gewollten Anträge (Verbilligung des Dynamits, Herabsetzung der Einfuhrzölle u. s. w.), zu einer Verminderung der Kosten und damit zur Erhöhung der Reinerträge geführt hat. Wenn es nun gelingt, den Golddiebstahl einzudämmen, dann wird sich der Ertrag der Gruben, auch ohne Zugeständnisse der Regierung, noch weit günstiger gestalten. Das Uebel herrscht fühlbar vor. Es ist, wie Herr Georg Allen anläßlich einer Hauptversammlung sagte, zu einer Wissenschaft entwickelt worden, und er berechnet, daß jährlich dem Lande an 400,000 Unzen im Werthe von mindestens anderthalb Millionen Pfund Sterling gestohlen und den Hehlern in Birmingham zugeschmuggelt werden! Das wirft ein garstiges Streiflicht auf die Johannesburger Zustände, allerdings aber auch auf Birmingham und die anderen ungenannten Städte, und es wäre wünschenswerth, denHehlern und Stehlern das Handwerk zu legen. Die Regierung bietet jetzt mit der neuen Detektivmacht ernstlich die Hand dazu, und hoffentlich wird es gelingen, wenn die Grubenverwaltungen das Ihrige thun, um das Uebel, wenn auch nicht auszurotten, so doch merklich einzudämmen. Es wäre einer Reform werth!"

— Hochgalant. — Fräulein: „Als ich eben den Schaffner wegen des plötzlichen Haltens fragte, sagte er, ein Achsenbruch sei die Ursache; da werden wir noch lange hier im Coupe bleiben müssen." — Herr: „Also ein Eisenbahnglück."

— Enttäuscht. — Dichter (dessen erstes Stück aufgeführt worden ist): „Ist Dir die feierliche Stille nicht aufgefallen, die während des letzten Aktes im Theater herrschte?" — Freund: „O ja, das ist immer so.... dann horchen die Leute nämlich, ob die letzte Pferdebahn noch nicht kommt!"

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 4.10 N	*11.50 V
Jacksonville, Fla.	* 4.10 N	*11.50 V
Monticello und Decatur	* 4.10 N	*11.50 V
St. Louis Diamond Spezial	*10.10 N	* 7.35 V
St. Louis Daylight Spezial	*11.04 V	* 4.35 N
Springfield & Decatur	*11.04 V	* 4.35 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.30 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	*10.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	* 2.50 V	*12.50 V
Bloomington & Chatsworth	‖ 4.10 N	‖11.50 V
Chicago & New Orleans Expreß	* 8.40 N	* 8.00 V
Gilman & Kankakee	* 3.05 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 2.25 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque und Lyle	‖10.10 V	‖ 7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	‖ 6.50 N	....
Dubuque & Freeport	......	‖ 1.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

*Daily. †Ex.Sun. aTues.only. bMon.only.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express †	2.00 P.M	1.00 P.M
Kansas City, Denver & California *	6.00 P.M	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express *	11.30 P.M	8.00 AM
Springfield & St Louis Day Local *	8.00 AM	9.10 P.M
St. Louis Limited *	11.08 AM	4.36 P.M
Sunset Limited to California	a 1.30 P.M	b 4.00 P.M
St. Louis "Palace Express" *	9.00 P.M	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special *	11.30 P.M	8.00 AM
Peoria Limited †	11.08 AM	4.36 P.M
Peoria Fast Mail †	6.00 P.M	1.00 P.M
Peoria Night Express *	11.30 P.M	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation *	5.00 P.M	†10.20 AM

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal	† 8.00 V	† 5.30 N
New York und Washington Vestibuled Expreß	*10.25 V	*10.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled	* 3.30 N	*10.00 V
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß	* 7.00 N	* 7.30 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.00 V	†7.45 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*3.00 N	*5.00 N
North Judson Accomodation	*4.10 N	*10.00 V
New York & Boston	*9.20 N	*8.00 V
Columbus & Norfolk, Va	*9.20 N	*8.00 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Galesburg	† 8.30 V	† 6.10 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.30 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.05 N
Omaha, Denver, Colo. Springs	*10.00 V	* 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Jowa	*11.30 V	* 2.05 N
Galesburg und Quincy	*11.30 V	* 2.05 N
Clinton, Moline, Rock Island	*11.30 V	* 2.05 N
Fort Madison und Keokuk	*11.30 V	* 7.00 V
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	* 5.30 N	* 9.35 V
Fort Worth, Dallas, Houston	* 5.30 N	* 9.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	* 5.50 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 7.00 V
Omaha, Keokuk, Quincy	*10.30 N	* 7.00 V
Denver, Cripple Creek, Colo	*10.30 N	* 8.20 V
Salt Lake, Ogden, California	*10.30 N	* 8.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.15 N	†10.25 N

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶ Täglich ausgenommen Samstags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque,	† 6.45 V	†11.00 N
Kansas City, St. Joseph, Des	* 6.30 N	* 9.30 V
Moines, Marshalltown	*10.30 N	* 7.30 N
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 V

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.25 V	9.00 N
New York & Eastern Expreß	2.00 N	4.35 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.55 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation sprecht vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Jll. Telephon Main 3389.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die Gold-Reserve im Bundes-Schatzamt betrug nach letztem Bericht $180,912,280, der gesammte Baarvorrath $219,601,919.

— In Peru bei Ottawa, Ill., ist G. Gemlich, Schatzmeister von La Salle-County, in seinem 55. Lebensjahr gestorben.

— Die Grocerieläden der Stadt Sheboygan, Wis., sind gestern von Leuten, welche das Steigen der Preise fürchten, beinahe ausgekauft worden.

— Ein Prairiebrand in der Rosebud-Indianeragentur in Süd-Dakota, vernichtete eine große Masse Vieh. Es war das schlimmste Prairiefeuer seit 9 Jahren in jener Gegend. Soweit man weiß, sind keine Menschenleben zu beklagen.

— Aus LosAngeles, Cal., wird mitgetheilt: Die ganze Bande Bahnräuber, welche den jüngst erwähnten Anfall auf einen Zug der Santa Fe-Bahn machte — wobei es einen Todten und einen tödtlich Verletzten gab — ist jetzt eingefangen. Zwei der Kerle, Namens Jones und Bennington, sind Farmarbeiter; der dritte Namens Casner, das Haupt der Bande, ist Konstabler und hält zugleich eine Wirthschaft.

— Der englische „Tramp"-Dampfer „Aloedine" ist mit Kriegsmaterial für die Spanier auf Cuba, besonders mit beweglichen Befestigungen für Bahnzüge, gestern von New York abgefahren. Indeß glaubt der Kapitän nicht, daß er seinen Bestimmungsort erreichen werde. Auch verschiedene andere Schiffe dürften vom amerikanischen Blockade-Geschwader abgefangen werden.

— Der Schuhmacher Thomas Collins in Kansas City, Mo. ein entschiedener Gegner des Krieges, machte, als die Nachricht vom thatsächlichen Beginne des Kriegs mit Spanien kam, seinen Laden zu, hängte ein Trauerzeichen vor die Thüre und befestigte folgende Notiz daran: „Geschlossen zum Andenken an eine christliche Nation, die sich zur Barbarei eines Krieges erniedrigt." Zehn Minuten später hatte sich eine große Menschenmenge vor dem Hause angesammelt, die Thüre wurde eingeschlagen, und Collins wäre wahrscheinlich an einen Telegraphenpfosten aufgehängt worden, wenn ihn nicht eine Abtheilung Polizei unter ihre Fittige genommen hätte.

— Während der gestern abgelaufenen sieben Tage wurden in den Ver. Staaten 204 Bankerotte gemeldet, in Canada 29, zusammen also 233, gegen 239 (in den Ver. Staaten 218 und in Canada 21) in derselben Woche des Vorjahres, 272 in der vorigen und 264 in der vorvorigen Woche. Der Wochenbericht der Dun'schen Handels-Agentur über die allgemeine Geschäftslage besagt, daß das Geschäft theilweise durch den Krieg und die Befürchtungen der Bankiers etwas eingeschränkt, aber in anderer Beziehung günstig genug sei. — Die Bank-Ausgleichungen in den wichtigsten Städten der Ver. Staaten und Canadas haben in verflossener Woche, im Vergleich zum selben Zeitraume des Vorjahres, um 40 Prozent zugenommen, in den Ver. Staaten allein um 19.4 Prozent, in der Stadt Chicago um 24.7 Prozent.

Ausland.

— Der deutsche Kaiser und der österreichische Kaiser sind heute zur Feier des 70jährigen Geburtstages und des 25jährigen Regierungsjubiläums des Königs Albert von Sachsen in Dresden zusammengetroffen, begleitet von ihren Ministern des Auswärtigen. Eine ganze Menge Festlichkeiten fand bereits in den letzten drei Tagen in Dresden statt. Gestern war u. A. Familientafel beim Prinzen Georg und Festvorstellung im Hoftheater.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Fürst Bismarck von Hamburg; Werra von Genua u.s.w.; Bolivia von Marseille.

Antwerpen: Friesland von New York.

Liverpool: Etruria von New York.

Abgegangen.

New York: Patria nach Hamburg; H. H. Meier nach Bremen.

Neapel: Fulda, von Genua nach New York.

Kopenhagen: Norge, von Stettin nach New York.

Rotterdam: Deutschland nach New York.

Liverpool: Tauric nach New York.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Wackere That.

Der tüchtige Polizeikapitän John Wheeler von dem Maxwell Str.-Distrikt, versuchte sich gestern mit großem Erfolge in der Rolle eines Lebensretters. Als er gestern zu Wagen die Harrison Straßen-Brücke passirte, sah er ein Mädchen die Leiter hinabsteigen, welche zum Fluß hinabführt. Nichts Gutes ahnend, eilte der Kapitän dem Mädchen nach, doch er vermochte nicht zu verhindern, daß dasselbe sich in den Fluß stürzte. Ohne Zögern sprang der wackere Mann der Lebensmüden nach, und es gelang ihm, sie an den Haaren zu erfassen, ehe sie zum zweiten Male sank. Ein schnell herbeigeeilter Schleppdampfer nahm Beide auf und brachte sie an's Ufer. Kapt. Wheeler fuhr mit der Geretteten, die sich Lucie Terrant nannte, nach der Maxwell Str.-Polizeistation, wo für sie auf's Beste gesorgt wurde. Nachdem sich Frl. Terrant erholt hatte, theilte sie dem Polizeikapitän mit, daß sie den Tod im Flusse gesucht, weil sie ganz allein und verlassen auf der Welt dastehe. „Ja," sagte sie zu dem erstaunten Polizeimann, „wenn Sie mich heirathen, Kapitän, so gehe ich nicht wieder in das Wasser!" Dieser Antrag wurde jedoch entschieden von Kapt. Wheeler abgelehnt, denn er ist mit seinen fünfzig Jahren ein unverbesserlicher Junggeselle.

Dr. Felix Behrendt todt.

Im kräftigsten Mannesalter von 36 Jahren ist gestern, nach nur kurzem Krankenlager, Dr. Felix Behrendt in seiner Wohnung, Nr. 612 Orchard Straße, einem Bronchialkatarrh-Anfall erlegen. Mit ihm ist ein äußerst pflichtgetreuer und allgemein hoch geachteter Arzt aus dem Leben geschieden, dessen edlem Charakter und segensreicher Thätigkeit seine Freunde und zahlreichen Patienten gewiß für immer ein ehrendes Angedenken bewahren werden. Die Nachricht von seinem so unerwartet schnellen Dahinscheiden hat allgemeines Bedauern wachgerufen, und die zahlreichen Beileidsbezeugungen mögen der gramgebeugten Wittwe wenigstens einigermaßen Trost in diesen herben Schicksalsstunden bringen.

Dr. Felix Behrendt war am 24. November 1861 auf seines Vaters Gute Dammerau in West-Preußen geboren, absolvirte das Gymnasium zu Neustadt und Konitz, studirte Medizin zu Berlin und promovirte im Jahre 1886 auf der Universität Würzburg. Gleich darauf trat er in holländische Kolonialdienste, aus diesen in deutsche, und wurde nach Zanzibar geschickt. Nach Ablauf seiner 2jährigen Dienstzeit als kaiserl. Marinearzt daselbst trat er bei Dr. Stelzner in Dresden als Assistenzarzt zu seiner weiteren Ausbildung in Spezialfächern ein. Von dort kam er nach den Vereinigten Staaten, war zuerst eine Zeitlang Assistenzarzt bei Dr. Schneider in Milwaukee und siedelte dann vor etlichen Jahren nach Chicago über. Es gelang ihm in kurzer Zeit, sich als Spezialist für die Krankheiten der Athmungsorgane eine ausgedehnte Privatpraxis aufzubauen, und auch das „Alexianer Brüder-Hospital" sicherte sich seine werthvollen Dienste. Freundlich und hoffnungsreich lag die Zukunft vor ihm, als der unerbittliche Tod ihn plötzlich aus segensreichem Wirkungskreise abberief. Möge er ruhen in Frieden!

Vermißt.

Der Buchhalter Frank Pruber aus Austin, welcher im Park Avenue-Hotel wohnte, ist seit dem 13. April spurlos verschwunden, und seine Freunde befürchten, daß er Selbstmord begangen hat. Der Vermißte war seit mehreren Monaten beschäftigungslos, was ihn in tiefe Schwermuth versetzte und oft zu der Erklärung veranlaßte, er würde seinem Leben ein Ende machen.

Herr Emil Luedecke, Geschäftsführer der A. P. Callahan Yeast Co.", berichtete gestern Abend der Polizei der Deering Str.-Revierwache, daß sein Bruder William seit gestern Vormittag verschwunden ist und er befürchtet, daß ihm ein Unglück zugestoßen sei. Der Vermißte, der bei der genannten Gesellschaft als Kutscher angestellt ist, verließ am Freitag-Vormittag mit seinem Wagen das Geschäftsetablissement und ist seither nicht wieder gesehen worden.

Lokalpolitisches Allerlei.

Mayor Harrison amüsiert sich in Wisconsin.

Entlassene „Star Leaguers" verlangen rückständiges Gehalt.

Mayor Harrison ist gestern Abend mit mehreren Freunden auf die Schnepfenjagd nach Wisconsin gereist. Er wird am Montag früh zurückerwartet. Ehe der Mayor die Jagdpartie antrat, erließ er eine Warnung an alle Vorleute im städtischen Straßen-Departement, wonach er diesen fortan streng verboten ist, Schimpfworte ihren Arbeitern gegenüber zu gebrauchen, oder gar zu fluchen. Die Zuwiderhandelnden sollen auf der Stelle entlassen werden.

* * *

Es heißt bekanntlich, daß Ex-Alderman John M. Harlan sich nach der Würde eines Staats-Senators sehne. Sein Wunsch wird nun aber wohl unerfüllt bleiben, denn Fred. A. Busse, der Vertreter der 22. Ward in der Staats-Legislatur, hofft, wiedergewählt zu werden oder aber selber als Kandidat für den Senat zu „laufen". Zwei Legislaturplätze kann eine einzelne Ward aber nicht beanspruchen, ganz abgesehen davon, daß zwischen Harlan und Busse ein recht freundschaftliches Verhältniß besteht, sodaß von einer politischen Fehde zwischen ihnen keine Rede sein kann.

* * *

Bis jetzt hat der Mayor das neue stadträthliche Geleiseerhöhungs-Komite noch nicht ernannt. Er geht von der Ansicht aus, daß es unnöthig sei, zwei Nordseite-Aldermen für diesen Ausschuß zu ernennen; fünf Stadtväter von der Südseite und vier von der Westseite sollten das Geleiseerhöhungs-Komite ausmachen. Dies aber steht im Widerspruch mit dem Beschluß des Stadtraths, und der Mayor weiß nun nicht recht, wie er es anfangen soll, um seine Idee durchführen zu können, zumal er dem Vorsitzenden des früheren Geleiseerhöhungs-Komites, Alderm. A. W. Maltby, auch nicht gerne vor den Kopf stoßen möchte.

* * *

Am 18. Januar d. J. wurden die acht Blauröcke Bryan B. Fleming, Jeremiah Griffin, Wm. Rooney, David McCarthy, Michael G. Connell, Jas. A. Blake, Andrew D. Long und Patrick C. Loftus, sämmtlich Mitglieder der „Democratic Star League", wegen angeblich schlechter Führung aus der Polizeiforce entlassen. Sie behaupteten damals, daß man ihnen Unrecht gethan, und dies umsomehr, da man ihnen nicht einmal die Gelegenheit gegeben, sich vor der städtischen Zivilbehörde zu vertheidigen. Sie wurden auch thatsächlich wieder angestellt, dann aber erhob man formelle Anklagen gegen sie und zum zweiten Male erfolgte ihre Entlassung. Die Gemaßregelten haben sich aber hiermit nicht zufriedengegeben, sondern jetzt die Gerichte zu Hilfe gerufen. Sie behaupten, nach wie vor Angestellte des Polizeidepartements zu sein, verlangen deshalb ihren rückständigen Lohn, und weiterhin, auch formell wieder angestellt zu werden. Ueber diese Streitfrage herrschen nun zwischen dem Mayor und den Zivildienst-Kommissären Meinungsverschiedenheiten. Der Erstere ist dafür, daß die Forderungen der Leute bewilligt werden, hiervon wollen aber die Zivildienstkommissäre nichts wissen, und so werden denn wieder die Gerichte das letzte Wort zu sprechen haben.

* * *

Ein Bürgerausschuß, von Alderm. James Badenoch geführt, ersuchte gestern das schulräthliche Komite für Gebäude und Grundstücke, seine Zustimmung zu einem Neubau für die Normalschule zu geben. Der Delegation wurde die Antwort zu Theil, daß in der Angelegenheit nichts gethan werden könne, bis das Bundesgericht seine Entscheidung in der Klagesache der Erben des Beck'schen Nachlasses abgegeben habe. Letztere wollen nämlich das Grundstück wiederhaben, auf dem der Neubau errichtet werden soll. Man will jetzt darauf dringen, daß dieses Grundstück überhaupt ganz außer Betracht gelassen werden soll und ein solches östlich von Stewart Avenue erworben werde, dessen Besitztitel nicht bestritten werden kann.

Jefferson siegte.

Das Redeturnier zwischen Zöglingen der Lake View- und der Jefferson-Hochschule wurde gestern Abend in der „Unity Church", Ecke Walton Pl. und Dearborn Ave., zu Ende geführt. Die Jury, welche aus den Herren Jos. W. Errant, C. H. Thurber und Countyrichter O. N. Carter bestand, sprach das Ehrendiplom der Jefferson Hochschule zu. Debattirt wurde über das Thema: „Beschlossen, daß in allen amerikanischen Städten die ganze Exekutivmacht in den Händen des Mayors vereinigt sein und die von ihm vorgenommenen Ernennungen nicht der Bestätigung bedürfen sollten." Die bejahende Seite dieser Frage wurde von Ruth A. Young und Leo Koretz, als Vertretern der Lake View-Hochschule, beleuchtet. Im verneinenden Sinne sprachen Agnes Hensen und Josefine Alvarez von der Jefferson-Hochschule.

Befördert.

Frl. Leonore Mooney, welche seit 14 Jahren als erste Assistentin des hiesigen Post-Inspektors Stuart fungirte, ist zur Assistentin des Chefinspektors Geo. B. Hamlet in Washington befördert worden. Sie begiebt sich bereits heute nach der Bundeshauptstadt, obwohl ihre Nachfolgerin noch nicht ernannt worden ist. Frl. Mooney erhielt ihre Anstellung unter General-Postmeister Walter A. Gresham.

Eine Streik-Androhung.

Aus Joliet wird berichtet, daß daselbst die 150 Arbeiter, welche bei der Ausgrabung eines zeitweiligen Bettes für den Illinois- und Michigan-Kanal beschäftigt sind, mit Niederlegung der Arbeit drohen, falls ihnen für achtstündige Arbeitszeit nicht der volle Tagelohn von $1.50 ausgezahlt wird. Die Leute arbeiten unter der Leitung der Kontraktorenfirma Heldmaier & Neu, werden aber direkt von der Drainagebehörde bezahlt. Aus diesem Grunde hat sich heute Kommissär Braden, der Vorsitzer des Ausschusses für Arbeiter-Angelegenheiten, nach Joliet begeben, um dort nach dem Rechten zu sehen.

Untersuchung der Brandkatastrophe.

Die Großgeschworenen werden sich in der nächsten Woche wahrscheinlich mit der Untersuchung der Brandkatastrophe im Ayer-Gebäude beschäftigen, welcher über ein Dutzend Menschenleben zum Opfer fielen. Da behauptet wird, daß das Gebäude wegen seiner Feuergefährlichkeit eine wahre Menschenfalle gewesen sei, so werden hierüber gründliche Ermittlungen angestellt werden. Sollte sich die Behauptung als begründet erweisen, so wird die Grand Jury sich bemühen, diejenigen Personen, welche die Verantwortung für die baulichen Mißstände tragen, zur Rechenschaft zu ziehen.

„Concordia-Männerchor."

In der Arbeiter-Halle, Ecke W. 12. und Waller Str., veranstaltet morgen Abend der altangesehene „Concordia-Männerchor" unter der Leitung seines Dirigenten, des Herrn Conrad Lotz, ein großes Konzert. Das reichhaltige Programm enthält die folgenden, vom Verein vorzutragenden Chöre: „Kriegers Nachtlied", von Wrede; „Abendfeier", von Kreutzer; „Sel'ge Luft, am frühen Tag", von Abt; „Wie hab' ich sie geliebt" von Moehring; „Lateinischer Unterricht" von Kunze; „Im Frühling", von Abt. Außerdem wird gute Orchester-Musik in Aussicht gestellt; dazu kommen noch: ein Baßsolo des Vereins-Präsidenten John G. Blessing, ein Quartett (Schweizer-Psalm, von Zwissig), gesungen von den Herren Dries, Becker, Ostertag und Mader, ein Pianosolo von Frl. Kiehl, ein humoristisches Terzett der Herren Brostmeier, Leh und Blessing, u. s. w. — Wie man sieht, wird an genußreicher Unterhaltung kein Mangel sein, und nach dem Konzert wird selbstverständlich getanzt. Beginn des Konzertes punkt 8 Uhr.

Chicago-Liedertafel.

Unter gütiger Mitwirkung der Gesangssektion des Sozialen Turnvereins und des Männerchors K. & L. of H. feiert die „Chicago Liedertafel" am morgigen Sonntage, den 24. d. M., in Schoenhofens großer Halle ihr 3. Stiftungsfest. Das Arrangements-Komite hat die umfassendsten Vorbereitungen getroffen, um die Feier zu einer recht genußreichen zu gestalten; das Konzert-Programm weist eine ganze Reihe von hübschen Chören und Solis auf, an einem guten Festtrunk wird es auch nicht mangeln, und die tanzlustigen Gäste erhalten später vollauf Gelegenheit, manch' flotten Walzer zu absolviren. Anfang des Konzertes 3 Uhr Nachmittags. Tickets im Vorverkauf 25 Cents für Herr und Dame, an der Kasse 25 Cents die Person.

Ungalante Strauchdiebe.

An der Ecke von Paulina Straße und Austin Ave. wurden gestern Abend drei junge Mädchen, die Schwestern Annie und Mary Howard und Mary Costello, auf dem Heimweg von der Kirche von Wegelagerern angefallen, die sie unter Mißhandlungen um ihr bischen Schmuck und um ihr Baarvermögen beraubten. Letzteres belief sich insgesammt auf 10 Cents.

* Wie Schatzmeister Keith berichtet, sind bei ihm bis jetzt $7,396.10 für die Ueberschwemmten in Shawnetown eingegangen.

Fest-Kommers.

Stiftungsfeier der „Liedertafel Vorwärts."

Die sangesfrohe und sangestüchtige „Liedertafel Vorwärts" hat gestern Abend in ihrem Vereinslokale — Yondorfs Halle an der North Avenue, Ecke Halsted Straße — zur Feier ihres 23jährigen Bestehens einen Kommers veranstaltet, dessen Verlauf in jeder Hinsicht programmgemäß war. Zu dem Programm gehört nämlich auch die festfreudige Stimmung aller Theilnehmer, und diese trat andauernd in schönster Weise hervor. Den Vorsitz an der Kommerstafel führte der in solchen Dingen vielerfahrene Sangesbruder Emil Demme. Derselbe eröffnete die Festlichkeit mit einem kernigen Trinkspruch auf den Verein, dessen kräftiges Gedeihen er pries, den er aber auch ermahnte, nicht etwa lass zu werden in seinem Vorwärtsstreben, denn wer raste, roste. In ähnlichem Sinne ließ sich auch Präsident Stübig vernehmen. Derselbe stellte den Mitgliedern die Aufgabe, es binnen zwei Jahren dahin zu bringen, daß die „Liedertafel Vorwärts", welche jetzt zugestandener Maßen in der ersten Reihe der deutschen Singvereine Chicagos stehe, an deren Spitze vorgerückt sei. Dem Vereins-Dirigenten Ehrhorn war es bestimmt worden, den Toast auf „Das deutsche Lied" auszubringen, und er entledigte sich dieses Auftrages durch den Vortrag eines von ihm verfaßten Gedichtes, das mit lautem Beifall aufgenommen wurde. Nachstehend folgen die ersten Strophen des Spruches:

Von Liebe singen unsere Lieder,
Die tief und warm im Herzen sitzt,
Von edlen Männern, deutsch und bieder,
Von Treue, die im Auge blitzt.
Wo deutsche Lieder froh erklingen
Im vollen kräft'gen Männerchor,
Zum Himmel, wie auf Adlerschwingen,
Hebt sich entzückt das Herz empor.
Ja, doppelt prächtig glänzt das Leben,
Wenn heiter es Gesang durchzieht,
D'rum wollen pflegen wir und heben
Mit Liebe stets Gesang und Lied.

Daß zwischen den Reden der prächtig geschulte Chor des Vereins und die zahlreichen begabten Solosänger desselben ihre schönsten Weisen erschallen ließen, versteht sich wohl von selbst. Wie früh es geworden ist, ehe man sich endlich zögernd zum Aufbruch entschloß, darüber liegen nur sehr ungenaue Berichte vor.

Turnverein Lincoln.

Der Turnverein Lincoln hält am morgigen Sonntag in seiner Halle sein Frühjahrs-Schauturnen ab. Da sich die Räumlichkeiten des Vereins in letzter Zeit bei den Festlichkeiten desselben als fast zu klein für den Andrang der Besucher erwiesen haben, ist das Programm für das Schauturnen so eingerichtet worden, daß die Schülerklassen Nachmittags, die Damenklasse, die Aktiven und die Bärenriege Abends turnen werden. Die Schülerklassen werden Nachmittags, mit den jüngsten Schülern beginnend, der Reihe nach vorgeführt werden, und zum Schluß wird das treffliche Trommler-Korps der Knaben ein Potpourri von Märschen zum Besten geben. Abends kommen, nach Stellung eines großen lebenden Bildes, zuerst die Zöglinge an die Reihe, dann die Damenklasse, hierauf die Altersriege und zuletzt werden die Aktiven und die Damenklasse abwechselnd turnen. Die außergewöhnliche Zunahme, welche der Verein in der letzten Zeit sowohl an Aktiven als auch besonders an Schülern erfahren hat, macht eine Vergrößerung des Turnplatzes nothwendig, mit der bereits begonnen worden ist. Sobald dieselbe durchgeführt ist, wird der Verein einen der schönsten und besteingerichteten Turnplätze Chicagos haben, und es ist nicht zu bezweifeln, daß das Gedeihen der Turnschule, unter der eifrigen und umsichtigen Leitung des Turnlehrers Otto Meier, dann erst recht andauern wird.

* Die alten Deutschen aßen alle Schwarzbrod, wie es die Wm. Schmidt Baking Co. heute noch immer an ihre Kunden liefert.

Ein guter Fang.

Einem gewissen Josef White, welcher in der Harrison Str.-Polizeistation festgehalten wird, werden drei Raubthaten auf der Westseite zur Last gelegt. Er wurde gestern Abend von Herrn und Frau Bennett als einer der drei Banditen identifizirt, die kürzlich ein freches Gaunerstückchen in deren Hause verübten. Als nämlich die Familie gerade das Abendessen einnahm, drangen die Kerle in die Wohnung und, während der Eine das Ehepaar mit einem Revolver in Schach hielt, durchstöberten die beiden Anderen das Haus und nahmen Werthgegenstände im Betrage von $150 mit sich. White wird außerdem beschuldigt, an dem Raubüberfall auf den Wirth Chas. Wenthenberg, von Nr. 228 Jefferson Str., Theil genommen zu haben. Der Wirth wurde von den Räubern in den Eisschrank gesperrt, nachdem sie der Kasse $96 entnommen hatten. Endlich behauptet auch Frau Maggie Lewis, Ecke Morgan und Harrison Straße wohnhaft, daß White ihr einen werthvollen Pelzmantel entwendet habe.

Zahlreicher Raubthaten verdächtig.

Die Polizei verhaftete gestern fünf Männer im Logirhaus, Ecke Washington und Sangamon Straße, als dieselben noch in ihren Betten lagen. Die Verhafteten sind verdächtig, der Bande anzugehören, welche zu Wagen auf der Südseite herumzog und in der letzten Zeit viele Raubthaten verübte. Alle Personen, die jüngst auf der Südseite von Straßenräubern überfallen wurden, sind aufgefordert worden, nach der Hyde Park-Polizeistation zu kommen, wo die Verdächtigen festgehalten werden. Drei der Verhafteten, welche bereits eine Zuchthausstrafe verbüßt haben, gaben ihre Namen als Smith, Perry und Grogan an.

Rascher Witterungswechsel.

Daß unser berühmtes Chicagoer Klima selbst Solchen gefährlich werden kann, die gegen Unbilden der Witterung abgehärtet sind, beweist der traurige Fall des Eskimo-Mädchens Ky Uk Ta, welches — auf der Durchreise von Alaska nach Washington — hier an der Lungenentzündung erkrankte und gestern im County-Hospitale leider gestorben ist. Auch von den anderen jungen Eskimos, welche der Missionär Bruce in eine Erziehungs-Anstalt nach Washington zu bringen beabsichtigt, sind hier verschiedene von heftigen Erkältungen befallen worden, und in Herrn Bruce steigt die Befürchtung auf, daß er mit der Verpflanzung dieser jungen Menschenkinder ebenso wenig Glück haben wird, wie mit der von ihm in's Werk gesetzten Ueberführung einiger Hundert Rennthiere von Lapland nach Alaska. — Er hätte aber auch nicht gerade Chicago zu einer längeren Zwischenstation für seine Schutzbefohlenen auswählen sollen. Hier vollzieht sich, besonders im Frühjahr und im Herbst, oft gar zu plötzlich ein empfindlicher Umschwung in den Witterungs-Verhältnissen. So war es auch gestern Abend wieder. Um 7 Uhr zeigte das Thermometer 57 Grad Wärme an. Da sprang der Wind, fast ohne jeden Uebergang, von Südwesten nach Nordwesten um, und binnen einer Viertelstunde war die Temperatur um fünfzehn Grad gefallen! — Da heißt es wetterfest sein!

Viertes Stiftungsfest.

Der Frauen-Verein „Frohsinn" feiert morgen, am Sonntag, Nachmittag sein viertes Stiftungsfest, verbunden mit Konzert, Theater und Ball, in der Fortschritt-Turnhalle, Nr. 1824—1830 Milwaukee Avenue. Alle Vorbereitungen sind von den Damen des Vereins getroffen worden, um das Fest zu einem höchst erfolgreichen zu gestalten, so daß also die Besucher eines hohen Genusses sicher sein können. Außer dem Damenchor „Frohsinn" werden Gesangsleistungen vorführen: der Damenchor „Edelweiß" und die Gesangvereine „Freier Männerchor", „Eintracht", „Schubert-Männerchor" und der „Plattdeutsche Gilde-Männerchor". Mehrere rühmlich bekannte Solisten werden zur Verschönerung des Festes beitragen, und auch dem Humor wird durch komische Vorträge Rechnung getragen werden. Aus dem überaus reichhaltigen musikalischen und deklamatorischen Programm seien hier nur die folgenden Nummern erwähnt: „Auf der Berge grünem Saume" v. Kücken, gesungen vom Damenchor „Frohsinn"; gemischter Chor: „Leise, leise" aus der Oper „Freischütz", gesungen vom Damenchor „Edelweiß" und dem Gesangverein „Eintracht"; „Eine musikalische Ehe", komisches Duett, vorgetragen von Frau Lakrzewsky und Herrn Schofer. Zur Aufführung kommt ferner das Theaterstück „Der Eierpunsch", Schwank in einem Akt von Paul Lenhard, worauf ein fideler Ball abgehalten wird.

* Ein gewisser John Counselman wurde gestern in der „Fair" von Privat-Detektives beim Ladendiebstahl ertappt. Er entfloh und wurde erst nach heftiger Gegenwehr auf der Straße festgenommen. Die gestohlenen Sachen wurden in seinem Besitz vorgefunden.

Ungefüger Spielkamerad.

Die 12jährige Erminie Hall, deren Eltern Nr. 787 W. Chicago Ave. wohnen, ist gestern Abend auf einem freien Platze an der Ecke von Augusta Straße und Hoyne Avenue von einem großen Neufundländer Hund, der mit ihr schön thun wollte, umgerissen und schwer verletzt worden. Die Kleine hatte das Thier, welches in Begleitung seines Herrn an dem bezeichneten Platze vorüber kam, liebkosend angerufen, worauf dasselbe freudig auf sie zusprang und sie mit der Wucht seines Anpralles heftig zu Boden warf. Nachdem das Unglück geschehen war, pfiff der Eigenthümer des Hundes demselben und entfernte sich mit ihm, ehe seine Identität festgestellt werden konnte.

* Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewg. Co. zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Der Baumpflanzungs-Tag.

Gestern war für den Staat Illinois, nach einer im Jahre 1887 von Gouverneur Oglesby erlassenen Verfügung, offizieller Baumpflanzungstag. Es war das erste Mal in den elf Jahren, daß dieser Tag verregnete, und gerade heuer waren Vorkehrungen getroffen worden, die Zöglinge mehrerer öffentlichen Schulen unter angemessenen Feierlichkeiten an dem Einsetzen der Bäume theilnehmen zu lassen. Der Vorsteher der Humboldt-Schule hat sich nun mit dem Superintendenten des Humboldt-Parks verständigt, daß das Baumpflanzen am ersten Tage nach den Ferien, dem 2. Mai, vor sich gehen soll.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* Herr Julius Rosenthal, Sekretär der Staatsbehörde für die Prüfung von Kandidaten der Rechtsgelahrtheit, kündigt an, daß die nächste Prüfung in Chicago stattfindet, und zwar am 3. Mai, beginnend um 10 Uhr Vormittags, im Sitzungszimmer des Countyrathes.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"=Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Noch nicht zufrieden.

Nachdem die Jingos den Präsidenten gezwungen haben, alle Versuche zur friedlichen Verständigung mit Spanien aufzugeben und den ersten Barmherzigkeitskrieg der Weltgeschichte anzufangen, beschweren sie sich über seine Zurückhaltung und Langsamkeit. Nach ihrer Ansicht hätte die amerikanische Kriegsflotte schon gestern mit der Beschießung der Stadt Havanna beginnen und die spanischen Befestigungswerke in spätestens 24 Stunden vollständig zerstört haben sollen. Sie sind daher ganz entrüstet darüber, daß der Präsident „weiter nichts" gethan hat, als eine Blockade über die Nordküste Cubas zu verhängen und Kohle für Kriegskontrabande zu erklären. „Fürchtet er sich vielleicht vor den Dons?" rufen sie aus, „oder glaubt er gar, daß ihn das amerikanische Volk nur beauftragt hat, Suppenanstalten für die Reconcentrados einzurichten?"

Dieses Gerede zeigt noch deutlicher, als die vielen Kriegsenten, die heute in den Spalten der gelben Presse herumfliegen, daß die Jingos den Krieg nicht aus Mitleid mit den hungernden Cubanern, sondern aus Sensationswuth heraufbeschworen haben. Im Gegensatz zu ihnen wird sich der Präsident wahrscheinlich bemühen, das Blutvergießen und die sonstigen Schrecken des Krieges auf das denkbar geringste Maß zu beschränken. Statt die Stadt Havanna ohne Weiteres in Trümmer legen zu lassen, will er offenbar erst versuchen, den Spaniern die Nutzlosigkeit jedes ferneren Widerstandes zu Gemüthe zu führen. Sie haben triumphirend erklärt, daß die amerikanische Flotte nicht annähernd groß genug ist, um eine wirksame Blockade über die ganze Insel Cuba zu verhängen, und als Antwort hierauf verfügt er, daß die Blockade sich nur auf einen 150 Meilen langen Streifen an der Nordküste und auf den Hafen Cienfuegos an der Südküste erstrecken soll. In den übrigen Theilen Cubas sind nämlich die Aufständischen nach den übereinstimmenden Berichten unserer Konsuln so stark, daß sie die Häfen längst hätten einnehmen können, wenn sie sich nicht vor der spanischen Flotte hätten fürchten müssen. Wird nun letztere im Schach gehalten, so werden die Spanier aller menschlichen Voraussicht nach hinter ihre Trocha zurückgetrieben werden. Dann wird es verhältnißmäßig leicht sein, sie von allen Zufuhren und Verstärkungen abzuschneiden, und wenn sie außerdem im Rücken von den Aufständischen angegriffen werden, so wird ihre Lage geradezu hoffnungslos sein. Sie werden sich in einer Falle befinden, wie die Franzosen nach der Schlacht von Sedan, und wenn sie nicht wahnwitzig sind, so werden sie sich ergeben.

Selbstverständlich behauptet die „Abendpost" nicht, daß dies der Kriegsplan des Präsidenten und seiner Berather ist, sondern sie zieht nur die augenfälligen Schlußfolgerungen aus seinen ersten Kriegsmaßregeln. Diese deuten, wie gesagt, darauf hin, daß er den Jammer der Cubaner nicht noch vergrößern will, wenn es irgendwie zu vermeiden ist. Wie er in seiner Botschaft an den Kongreß dargelegt hat, ist es ihm nicht darum zu thun, die Spanier zu demüthigen, sondern er will nur die gänzliche Verwüstung Cubas verhindern und der Insel Ruhe und Ordnung wiedergeben. Hätte man ihm freie Hand gelassen, so wäre der Krieg vielleicht ganz vermieden worden, da die spanische Regierung in den letzten Wochen ein Zugeständniß nach dem anderen gemacht hatte. Die Jingos aber, die sich für die alleinigen Patrioten halten, drängten mit Gewalt zum Kriege und sind auch jetzt noch nicht zufrieden, weil „noch immer" kein Blut geflossen ist. Sie ziehen den Präsidenten der Feigheit, als er auf diplomatischem Wege sein Ziel zu erreichen suchte, und sie werfen ihm jetzt Unentschlossenheit vor, weil er nicht gleich 100,000 Amerikaner auf der giftgeschwängerten Insel Cuba landen will, um den Spaniern an die Kehle zu springen. Blut wollen sie sehen, recht viel Blut. Und das nennt sich Patriotismus!

Neue Auslegung.

Nicht nur Washington in seiner Abschiedsbotschaft, sondern auch die übrigen Väter der Republik haben das amerikanische Volk davor gewarnt, sich in die Welthändel einzumischen. Wer heute die Schriften von John Adams und Thomas Jefferson liest, bewundert die gründliche Geschichtskenntniß dieser Männer und die Folgerichtigkeit der Schlüsse, die sie aus der Geschichte aller früheren Republiken zogen. Während sie nicht wissen konnten, wie großartig sich die Ver. Staaten schon in den nächsten hundert Jahren entwickeln würden, hatten sie doch bereits eine ziemlich klare Vorstellung von ihrer Entwicklungsfähigkeit. Sie ahnten oder glaubten wenigstens, daß die Republik sich vom Atlantischen Ozean bis zum Stillen Meere erstrecken und eine Großmacht ersten Ranges werden würde. Trotzdem, oder gerade deshalb riethen sie ihr, sich auf keine verstrickenden Bündnisse einzulassen, den dynastischen Streitigkeiten Europas fern zu bleiben und sich auf ihren eigenen Wirkungskreis zu beschränken. Ihre Gründe waren so einleuchtend, daß man bis in die neueste Zeit hinein nicht gewagt hat, an ihrer Beweisführung zu rütteln. Selbst die Jingos versicherten, daß sie nur die „Monroe=Doktrin" vertheidigten, d. h. die Lehre, derzufolge es keiner europäischen Macht gestattet sein soll, auf der westlichen Halbkugel neue Eroberungen zu machen oder bestehende Republiken umzustürzen.

Nun aber kommt Herr Olney mit einer ganz neuen Auslegung der Washington'schen Abschiedsbotschaft, beiläufig derselbe Herr Olney, der sich als Staatssekretär des Präsidenten Cleveland zum eifrigsten Vertheidiger der Monroe=Doktrin aufwarf. Nach seiner Auffassung waren Washingtons Worte nur auf die damaligen Zeit= und Machtverhältnisse berechenet und nicht auf die heutigen. Washington habe blos Folgendes sagen wollen: „Diese Nation ist jung und schwach. Ihre entfernte und abgesonderte geographische Lage erspart ihr jede nothwendige oder natürliche Verbindung mit der gewöhnlichen Politik oder den Streitigkeiten der europäischen Staaten. Möge sie sich also von diesen Streitigkeiten fernhalten und alle Bündnisse vermeiden, die sie in dieselben hineinziehen könnten. Dies sollte die Nation thun, damit sie Zeit gewinnt, — damit das Land Frieden während des Zeitraumes genießt, dessen es bedarf, um sich zu besiedeln, seine Einrichtungen zu reifen und ohne Unterbrechung denjenigen Grad der Stärke und Zusammengehörigkeit zu erreichen, der es zum Herrn seines eigenen Schicksals machen wird."

Auf Grund dieser Auslegung, die man sehr wohl Geschichtsfälschung nennen könnte, befürwortet Herr Olney ein — Bündniß mit Großbritannien. Nachdem er das „Mutterland" erst vor zwei Jahren als den größten Ländergrabscher und Räuber aller Zeiten gebrandmarkt hat, bezeichnet er es jetzt als den natürlichen Bundesgenossen der Ver. Staaten. Nur im Bunde mit dem gleichartigen Großbritannien, sagt er, können die Ver. Staaten ihrer Bestimmung gerecht werden, die Freiheit und Gesittung auszubreiten. Vor der Hand sollen sie wenigstens den Engländern helfen, die Erstarkung des Despotismus im Osten zu verhindern — also wahrscheinlich gegen Rußland zu kämpfen.

Darauf läßt sich nur erwidern, daß die demokratische Republik nicht lange bestehen kann, wenn sie sich auf die Eroberungspolitik wirft und dem Kriegsruhme nachstrebt. Die Väter waren weit klüger, als die Söhne.

Lohn und Leistung.

Angesichts der jüngsten unerfreulichen Bewegungen in der Baumwolle=Industrie von Massachusetts — Lohnkürzungen, Ausstände und Forderung der Arbeitgeber nach Abänderung der Fabrikgesetze und Verlängerung des Arbeitstages — ist die vergleichende statistische Beleuchtung der Existenzbedingungen dieser Industrie im Norden und im Süden, die dieser Tage von dem Arbeitsbureau von Massachusetts veröffentlicht wurde, von besonderem Interesse und hohem Werthe.

Die vorliegende Arbeit bestätigt viel von dem, was über die Frage in der letzten Zeit gesagt worden ist, zeigt aber zugleich unwiderleglich, daß der Unterschied in den Lohnzahlungen, wenn man die Lohnkosten nach dem Arbeitsprodukt berechnet, nicht so groß ist, wie die Massachusettser Fabrikanten glauben machen wollen, ja, daß sich Massachusetts in diesem Punkte den meisten Südstaaten gegenüber noch im Vortheil befindet. Die Massachusettser Fabrikanten haben gar beweglich darüber geklagt, daß sie infolge der kurzen Arbeitszeit, der gesetzlichen Beschränkung der Frauen= und Kinderarbeit 30 Prozent mehr an Löhnen zahlen müßten, als ihre südlichen Wettbewerber. Der Vorsteher des Arbeitsbureaus des Staates, Wadlin, zeigt nun aber, daß diese anscheinende Ungleichheit völlig verschwindet, wenn man die Lohnzahlungen auf das Arbeitsprodukt vertheilt. Die Leistungsfähigkeit des nördlichen Baumwollespinners ist eben so viel größer, und zwar bedient ein Massachusettser Arbeiter durchschnittlich 77 Spindeln, während im Süden die höchste Leistung in Kentucky mit durchschnittlich 52½ Spindeln erreicht wird. Kentucky aber ist gar nicht der Staat, von dem behauptet wird, daß er die neuengländische Vorherrschaft in der Baumwolle=Industrie bedrohe. Man hat bei all' den Klagen hauptsächlich Nord= und Süd=Carolina und Georgia im Auge, und in diesen Staaten ist die Zahl der Spindeln auf den Arbeiterkopf noch geringer, als im Blaugrasstaate. Ebenso sind auch die durchschnittlichen Arbeitskosten für die Spindel in Massachusetts mit $4.31 geringer, als in den Carolinen und in Georgia, und nur in Kentucky und in Virginia sinken die Lohnkosten (auf die Spindel gerechnet) mit $3.97 unter den Massachusettser Durchschnitt.

Aus all' dem schließt Herr Wadlin sehr richtig, daß trotz der anscheinenden Ungleichheit der Arbeitskosten Massachusetts in den meisten Zweigen der Baumwolle=Industrie den Wettbewerb der Südstaaten sehr gut aushalten kann, und daß die Forderung um Abschaffung oder Milderung der Fabrikgesetze — Erhöhung der Arbeitszeit, Zulassung von Kinder= und weniger Beschränkung für die Frauen=Arbeit — durch die Thatsachen kaum berechtigt sind und kein Gehör finden sollten. Er ist der Ansicht, daß die Industrie auch ohne einen solchen Rückschritt und ohne dauernde Lohnbeschneidungen sich den neuen Verhältnissen anpassen und in denselben gedeihen kann.

Wenn auch, wie schon früher an dieser Stelle ausgeführt wurde, an die Möglichkeit eines solchen Kulturrückschrittes (Aufhebung oder Abschwächung der Fabrikgesetze) in Massachusetts kaum zu denken war, so ist es doch erfreulich, daß durch die Arbeit des Arbeitsbureaus den Fortschrittsfreunden (oder hier richtiger Rückschrittsfeinden) eine Waffe in die Hand gegeben wurde, die das Geschrei der „armen bedrängten Fabrikanten" zum Schweigen bringen muß.

Die Eroberung des Massachusettser Arbeitsbureaus bestätigen wieder einmal die Wahrheit des Satzes: Je höher der Lohn, desto größer die Leistung. —

Rückfällige Verbrecher.

Das staatliche Jahrbuch für das deutsche Reich weist aus, daß von allen im Laufe eines Jahres wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetzte Bestraften nahezu vier Zehntel vorbestraft sind. Einzelne Verbrechen werden besonders häufig von vorbestraften Personen verübt, so Nöthigung und Bedrohung (50 vom Hundert der Fälle), Mord und Todtschlag (52 vom Hundert), Betrug (53 vom Hundert), Gewalt und Drohung gegen Beamte (59,9 vom Hundert), Raub und Erpressung (64,4 vom Hundert); auch Diebstahl und Unterschlagung, Hausfriedensbruch, Meineid und Urkundenfälschung, stehen in dieser Hinsicht über dem Durchschnitt. Dazu sagt das „Berliner Tageblatt": Diese Statistik gibt über die rückfälligen Verbrecher als solche natürlich nur eine oberflächliche Auskunft, während sie über die eigentlichen gewerbsmäßigen Verbrecher gar nichts sagt. Wenn sie überhaupt für irgend eine Thatsache vollauf beweiskräftig ist, so kann es wohl nur die sein, daß unsere gegenwärtige Strafrechtspflege zu einer Verminderung der Verbrechen ungeeignet ist, daß wir zur Zeit kein Mittel haben, den Rückfall zu verhüten. Die Gewohnheitsverbrecher, gewerbsmäßigen Verbrecher oder Berufsverbrecher spielen unter dem herrschenden System in der Kriminalität eine sehr bedeutende Rolle; es sind dies die Individuen, die, gewöhnlich von Jugend auf, ungeachtet der Strafen, die sie immer wieder erleiden, immer und immer wieder, und zwar in der Regel gleichartige Verbrechen begehen und während eines großen Theiles ihres Lebens den Strafanstalten als Stammgäste angehören.

Aber auch Gelegenheitsverbrecher, die nur einer plötzlichen Versuchung oder drückender Noth erlegen sind, verfallen nur zu leicht aufs Neue dem Verbrechen, sei es infolge der Anleitung, die sie im Gefängniß erhalten haben, sei es infolge der Unmöglichkeit, nach der Entlassung wieder Stellung zu finden.

In Frankreich hat sich die Zahl der Rückfälligen auf 100 Verbrecher im Laufe eines halben Jahrhunderts verdoppelt. Wie G. Tarde uns mittheilt, war um die Mitte des Jahrhunderts die durchschnittliche Zahl der Rückfälligen unter 100 Verbrechern in Frankreich 32; dieser mittlere Durchschnitt wurde von den Landstrichen mit Gebirgen und ohne größe Städte nicht annähernd erreicht; dort waren nur 20 von 100 der Verbrecher rückfällig; weit überschritten aber wurde er in den dicht bevölkerten Theilen, in denen er auf 40 und 42 vom Hundert stieg. In den 40 Städten mit mehr als 30,000 Einwohner zählte man einen rückfälligen Verbrecher auf 307 Einwohner, während ein solcher in den kleinen Städten erst auf 712 Einwohner kam. Das ist sehr bezeichnend, fügt Tarde dem Bericht hinzu, besonders wenn man beachtet, wie hier oft Ursache und Wirkung verwechselt werden. Des Verhältniß schreibt sich nicht daher, weil die rückfälligen Verbrecher in die Großstädte strömen — das eigentliche Feld des gewerbsmäßigen Verbrechers ist allerdings gerade die Großstadt —, sondern weil die Großstädte die einmal Verurtheilten zusammenführen, in gewissen Vierteln und Gebäuden gruppiren und sich durch die Gemeinschaft in neuen Verbrechen üben und sie dazu anreizen.

Das Geflügel in Preußen.

Auffallend erscheinen muß bei einer Durchsicht der Ergebnisse der preußischen Viehzählung der außerordentlich geringe Federviehbestand. Es sind nur 3⅔ Mill. Enten und 31 Mill. Hühner gezählt. Berücksichtigt man auch einerseits, daß die Zählung in eine Jahreszeit fiel, wo der Federviehbestand sehr niedrig zu sein pflegt, und andererseits, daß vielleicht bei dieser ersten Zählung an manchen Orten Lücken vorhanden sind, so ist doch die Aufnahme wohl hinter der Erwartung aller Volkswirthe und Statistiker zurückgeblieben. Auf 100 Köpfe der Bevölkerung kommen nur 11,61 Gänse, 4,80 Enten und 95,42 Hühner. Daß mit diesen Zahlen der Bedarf des Inlands an Geflügel, Eiern und Federn nicht zu decken ist, liegt auf der Hand, und man ist zur Zeit auf eine starke Einfuhr angewiesen.

Im Durchschnitt der Jahre von 1892 bis 1896 betrug die Einfuhr nach Deutschland an Geflügel, Eiern und Bettfedern jährlich über 105 Mill. Mk., im Jahre 1897 sogar nahezu 130 Mill. Mk., und die Eiereinfuhr allein hat im Jahre 1894 68,5 Mill. Mk., 1895 74,4, 1896 76,6 und 1897 85,6 Mill. Mk. betragen, während auf lebendes Federvieh im Jahre 1897 23,4 Mill. Mk. entfallen gegen 16,9 im Vorjahre. Das sind große Zahlen, die zu denken geben, war doch im Jahre 1897 die Eiereinfuhr für Deutschland dem Werthe nach bedeutender gewesen, als die Roggeneinfuhr, die nur 71,0 Mill. Mk. betrug.

Man ist nun drüben an maßgebenden Stellen endlich darauf aufmerksam geworden, daß die vielfach aufgeworfene Frage, ob denn nicht die inländische Federviehzucht in den Stand zu setzen ist, den Bedarf des Inlands an diesen Produkten ganz oder theilweise zu decken, der Berechtigung nicht entbehrt. Die Zählung, deren Ergebnisse jetzt vorliegen, bezweckte zunächst, ziffermäßige Unterlagen für die obwaltenden Verhältnisse zu finden. Die gewonnenen Zahlen in Verbindung mit der starken und fortgesetzt steigenden Einfuhr sprechen, wie die amtliche „Statist. Korr." sagt, eine „Mahnung für umfassendere Maßnahmen zur Hebung der Geflügelzucht" aus. „Hoffentlich", sagt die Berl. Vossische Zeitung, „werden diese Maßnahmen nicht in einer Erhöhung der Einfuhrzölle bestehen, die eine Steigerung der Preise zur unausbleiblichen Folge haben würde. Es wäre vielmehr zu wünschen, daß man durch Belehrung, Prämien, Transporterleichterung usw. die Landwirthe veranlaßte, sich mehr der Geflügelzucht zuzuwenden, die heute meist nur als ein nebensächliches, überflüssiges und ertragloses Anhängsel angesehen wird. „Das Geflügel frißt mehr, als es einbringt", sagt der Landwirth vielfach und betrachtet den Geflügelhof als eine unnütze Spielerei, die höchstens für seinen eigenen Tisch die Annehmlichkeit frischer Eier, jungen Geflügels usw. mit sich bringt. Wo aber die Geflügelzucht nach verständigen Grundsätzen betrieben wird, ist sie auch einträglich; natürlich kann sie, wie es der Landwirth so liebt, das Geld nicht gleich hundertmarkweise einbringen."

Rettung des Staates.

Die neueste Art, den groben Unfugs=Paragraphen gegen anständige Leute anzuwenden, übertrifft wohl so ziemlich Alles, was von polizeilicher Seite bisher im Reiche der Gottesfurcht und frommen Sitte auf diesem Gebiete geschehen ist. Und das will gewiß etwas sagen. Man vernehme, was der Amtsvorsteher des Amtsbezirks Glienecke vor Kurzem bewerkstelligt hat. Einhundertvierundachtzig Einwohner von Adlershof haben eines schönen Tages folgende amtliches Schreiben zugestellt erhalten: „Sie haben am 18. März d. J. zur Verherrlichung an den vor 50 Jahren stattgehabten Revolutionsausbruch die Fenster Ihrer zu Adlershof...straße Nr.... belegenen Wohnung illuminirt und hierdurch eine Beunruhigung des öffentlichen Friedens herbeigeführt, somit groben Unfug verübt. Die Uebertretung wird bewiesen durch amtliche Anzeige des Amtsdieners vom 21. März. Es wird deshalb gegen Sie auf Grund des § 360 Absatz 11 des Reichs=Strafgesetzbuches eine bei der Amtskasse zu Adlershof zu erlegende Geldstrafe von fünfzehn Mark, an deren Stelle, wenn sie nicht beizutreiben ist, eine Haftstrafe von drei Tagen tritt, festgesetzt."

War die Stimmung der Arbeiterbevölkerung am Gedenktage der Revolution eine feierliche, die sich vor allem darin äußerte, daß wohl noch niemals vorher weniger von Lärm und sonstigem wirklichen groben Unfug auf den Straßen von Glienecke die Rede war, als gerade an diesem Tage, so schlug die Stimmung nach Bekanntwerden der neuesten That des Herrn von Oppen in eine Art freudiger Bewegung um. Natürlich denkt kein Parteigenosse daran, mit fünfzehn Mark beschwert, Herrn von Oppen auf dem Amtbureau seine Aufwartung zu machen. Man ist vielmehr fest entschlossen, es darauf ankommen zu lassen, ob sich wirklich in Preußen ein Richter findet, der die originelle Strafverfügung zu bestätigen, den Scharfsinn hat.

Das „Strecken."

Zur Bekämpfung von Rückenschmerzen ist das „Strecken" ein sehr beliebtes Mittel. Wie gefährlich es ist, das beweist eine Beobachtung, die in der neuesten Nummer der „Deutschen medizinischen Wochenschrift" aus dem herzoglichen Krankenhause in Braunschweig mitgetheilt wird. Ein 16jähriger Laufbursche ließ sich „strecken". Dieses Strecken, das verschiedenartig geübt wird, besteht im wesentlichen in einer Ueberstreckung der Wirbelsäule und nachfolgender Beugung. Sie wird weil damit ein Heben des Körpers verbunden ist, von kräftigen Personen ausgeführt. Der Braunschweiger Laufbursche war schwächlich gebaut. Der Mann, der ihn streckte, war sehr kräftig. Nach dem Strecken, bei dem es stark „knackte", bekam der Laufbursche einen "krummen Rücken." Einige Tage später erkrankte er in Folge einer Fingerverletzung an Tetanus und starb daran. Bei der Leichenöffnung wurde auch die Wirbelsäule untersucht. Dabei zeigte es sich, daß der „krumme Rücken", der sich nach dem Strecken gebildet hatte, von einer Reihe von Verletzungen an der Wirbelsäule herrührte. Die schwerste davon war die keilförmige Zusammendrückung des fünften Brustwirbels. Es ist anzunehmen, daß durch das Strecken öfter Schaden angerichtet wird. Der Schaden läßt sich aber nur sehr selten so deutlich nachweisen wie wegen der besonderen Umstände in dem Braunschweiger Falle.

Angebote

für die Asphaltirung der Kreuzungen
— des —
Washington Boulevard bei Albany Ave., Sacramento Ave. und Francisco Str.

Chicago, 22. April 1898.

Versiegelte Angebote werden von den West Chicago Park Kommissären in ihrer Office im Union Park bis 4 Uhr am Dienstag, den 26. April 1898 entgegen genommen für die Asphaltirung der Kreuzung des Washington Boulevards an Albany Ave., Sakramento Avenue und Francisco Straßen (ungefähr 1655 Quadrat=Yards), in Uebereinstimmung mit den Plänen und Spezifikationen, die in der Office des Ingenieurs besagter Park=Kommission im Union Park aufliegen.

Angebote müssen auf Formularen eingereicht werden, die in oben genannter Office zu erhalten und adressirt sind an die West Chicago Park Kommissäre mit dem Vermerk: „Washington Boulevard Pavement". Dieselben müssen mit Baargeld im Betrage von 5 Prozent des Angebotes oder einem beglaubigten Check auf eine verantwortliche Bank, die in der Stadt Chicago ihre Geschäfte abwickelt, und an die Order der West Chicago Park Commissäre zahlbar, begleitet sein.

Der Kontraktor, welchem diese Arbeit zugesprochen wird, hat einen Bond in Höhe der Hälfte des Betrages des Kontraktes zu hinterlegen, mit Sicherheiten, welche von den Parkkommissären angenommen werden.

Kein Angebot wird beachtet, wenn der Bieter den West Chicago Park Kommissären nicht genügenden Nachweis über seine Fähigkeit liefert, daß er oder sie die nöthigen Facilitäten nebst den erforderlichen pekuniären Mitteln besitzt, um den Kontrakt auszuführen.

Die West Chicago Park Kommissäre behalten sich das Recht vor, ein oder alle Angebote zurückzuweisen.

Joseph W. Suddard, Präsident.
Attest: Ernest G. Schubert, Sekr.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Sohn und unser Bruder

Gottfried Amman

nach kurzem Leiden im Alter von 24 Jahren und 8 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 24. April, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, Nr. 652 W. 20. Straße, aus nach der St. Pauls Kirche und von da nach dem St. Bonifacius Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

A. M. Amman, Mutter.
Frank, Lizzie Barbara, Johann, Geschwister.
Minnie Amman, Schwägerin.
Nebst Verwandten und Bekannten.

frsa

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und Vater

John Kirst

am 19. April Abends 9½ Uhr nach langem schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 24. April, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 381 N. Hermitage Ave., aus nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Kathie Kirst, Gattin,
Chas. Kirst, Sohn.

frsa

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin

Louisa Bertha Näfe

im Alter von 38 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet vom Trauerhause, Nr. 282 Forquer Str., am Sonntag, den 24. April, um 1 Uhr nach dem St. Bonifacius Gottesacker statt.

August Näfe, Gatte,
Nebst Kindern.

frsa

Todes=Anzeige.

Metamora Stamm 189 U. O. R. M.

Den Beamten und Brüdern zur Nachricht, daß der verstorbene Bruder

John Kirst

am Sonntag, den 24. April, beerdigt wird. Die Beamten und Brüder sind ersucht, Nachm. 1½ Uhr in der Halle Nr. 448 W. Chicago Ave. sich pünktlich einzufinden, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Frank Lotz, Schriftführer.
Herm. Molenhauer, Ober=Chief.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Louise Gumbinger, geb. Loewe,

im Alter von 24 Jahren, 7 Monaten und 2 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 163 Mohawk Str., aus am Montag um 2 Uhr Nachm. nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten

Adolph Gumbinger, Gatte.
Fred und Frederike Loewe, Eltern.
Katie, Minna, Charlie, Geschwister.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Sophia Mohr

im 69. Lebensjahre am Freitag, den 22. d. Mts., sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 24. April, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause Nr. 1969 West Belmont Ave. per Carriages nach dem Concordia Friedhofe. Um Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

John Mohr, Conrad Mohr, Söhne.
Hannah Fick, geb. Mohr, Tochter.
Nebst Verwandten.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Tochter

Alma Karstens

im Alter von 18 Jahren und 10 Monaten am Freitag um 11 Uhr Vorm. entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 545 School Str., aus nach Graceland statt.

Peter J. Karstens, Vater.

Todes=Anzeige.

Gegenseitiger Unterst.=Verein von Chicago.

Die Mitglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß

Dr. Felix Behrendt

von der 2. Section gestorben ist. Die Beerdigung findet Sonntag, den 24. April, Nachmittags 1½ Uhr, vom Sterbehause, 612 Orchard Str., aus nach Graceland statt.

Joseph Sieben, Sekr.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte

John F. Melms

im Alter von 38 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet vom Trauerhause, Nr. 493 S. Robey Str., am Sonntag, den 24. April, um 1 Uhr, nach dem Forrest Home Friedhof statt.

Kate Melms, geb. Gaebel, Gattin.

Beerdigungs=Anzeige.

Die Beisetzung meines innigst geliebten Gatten

Dr. Felix Behrendt

in die Gruft von Graceland findet am Sonntag um 1½ Uhr Nachmittags vom Sterbehause, 612 Orchard Str., aus statt. Die tieftrauernde Gattin

Margaretha.

Danksagung.

Hiermit sage ich dem deutschen Isabella Frauen=Verein meinen herzlichsten Dank für die zahlreiche Betheiligung bei dem Begräbniß meiner mir zu früh durch den Tod entrissenen Gattin, ferner für die zahlreichen Blumenspenden und die prompte Auszahlung des Sterbegeldes. — Ich kann jeder deutschen Frau diesen Verein auf's Wärmste empfehlen, da sich dieser Verein die sich zur Aufgabe gemachten Ziele und Zwecke getreu und gewissenhaft befolgt.

Charles Goetz,
nebst drei unmündigen Kindern.

Gestorben: Am 21. April: **Carl Stauch,** 10 Monate alt, geliebter Sohn von Martin und Christina Stauch, geb. Johnson. Begräbniß Sonnabend, den 23. April, vom Trauerhause, 2374 N. Robey Str.

Eine riesige Galapagos-Schildkröte,

welche die letzte ihres Stammes sein soll, ist kürzlich im Londoner Zoologischen Garten angekommen. Baron Walther Rothschild hat sie in Sidney ankaufen und nach England bringen lassen. Dieses Thier wurde im Jahre 1813 durch Kapitän Porter vom amerikanischen Kreuzer „Essex" von den Chatham-Inseln fortgeholt und den Häuptlingen von Rarotonga zum Geschenk gemacht. 1882 schenkte es der Häuptling von Rarotonga Ratumah einem Kapitän MacDonald, der es nach Sidney brachte, und von dessen Wittwe hat Baron Walther Rothschild es erworben. Diese Galapagos-Schildkröte ist nur wenig größer, als die im vorigen Jahre erworbene Daudin-Schildkröte, deren Schild, in der geraden Linie gemessen, etwas über 4 Fuß lang ist, aber sie ist beträchtlich schwerer, sie wiegt 8½ Zentner gegen die 6 Zentner der anderen. In der Farbe unterscheiden sich beide sehr; die Daudin-Schildkröte ist hell, während die Galapagos-Schildkröte beinahe schwarz ist. Auch im Alter sind beide sehr verschieden, die Galapagos-Schildkröte ist ungefähr 130 Jahre alt, während ihre Genossin bereits 2 bis 3 Jahrhunderte durchlebt hat. Als das Thier jüngst in Plymouth ankam, zweifelte man daran, ob es noch am Leben sei. Der Transport nach London geschah dann mit einigen Schwierigkeiten: der Korb mit der Schildkröte mußte auf einen offenen Wagen geladen werden, weil er für das Coupé des Güterschaffners zu groß war. Wärmeflaschen und ein Theertuch mußten die Schildkröte vor Kälte schützen. In Bristol hielt der Zug an, und dort waren auf telegraphische Bestellung neue Wärmeflaschen bereit. Nach seiner Ankunft in London merkte man es dem Thiere an, daß es unter der Kälte gelitten habe, bald darauf aber wurde es so lebendig, wie man es von einer Riesenschildkröte nur irgend erwarten kann.

Lokalbericht.

Bekennt sich schuldig.

Der Neger Monroe Pointer, welcher am Neujahrstage den Tod eines fünfjährigen Söhnchens seiner Wirthin, der Frau Susie Yarnell, dadurch herbeiführte, daß er dem Kinde eine Menge Whisky zu trinken gab, hat sich gestern vor Richter Chetlain des Todtschlags schuldig bekannt.

Günstige Aufnahmebedingung.

Die Unabhängige Loge „Harmonie No. 1", welche vor etwa zwei Jahren in's Leben gerufen wurde, hat beschlossen, bis auf Weiteres für die Aufnahme neuer Mitglieder nur einen Dollar zu berechnen. Zweck des Verbandes ist: Unterstützung in Krankheits- und Sterbefällen, sowie Pflege der deutschen Sprache, deutscher Sitten und Gebräuche. Unbescholtene und körperlich gesunde Männer und Frauen im Alter von 18—50 Jahren können der Loge zu jeder Zeit beitreten. Die regelmäßigen Geschäftsversammlungen finden an jedem 2. und 4. Mittwoch im Monat in Hoefers Halle, Nr. 227 O. North Ave., statt. Weitere Auskunft wird bereitwilligst von der Sekretärin, Frau Margaretha Weber, Nr. 206 Orchard Str., ertheilt.

* Der Fabrikant Charles W. Davenport, Nr. 502 Belden Avenue wohnhaft, ist gestern auf einem Kabelzuge der N. Clark Straße-Linie von Taschendieben umringt und um eine Brieftasche bestohlen worden, die außer $40 in Baar sehr werthvolle Papiere enthielt.

Schleswig-Holsteiner, heraus!

Die am 24. März d. J. stattgefundene Gedenkfeier hat allen daran Betheiligten so gut gefallen, daß vielfach der Wunsch geäußert worden ist, dieses Fest auch künftighin zu feiern, und daß zu diesem Zweck, und um auch besser mit einander bekannt zu werden, ein großer Schelswig-Holsteinischer Verein gegründet werden möge. Es sind daher alle früheren Schleswig-Holsteiner und deren Söhne, welche sich diesem Verein anzuschließen wünschen, ersucht, sich am Donnerstag den 28. April, Abends 8 Uhr, in der Nordseite-Turnhalle einzufinden, oder wenn am Kommen verhindert, sich schriftlich mit Angabe des Geburtsortes, Alters, Geschäftes, gefälligst an einen der nachgenannten Herren zu wenden: August Lueders, 500 Ashland Ave.; Julius Koop, 495 W. Chicago Ave.; Julius Clausen, 657 Lincoln Avenue; Carl Lorenzen, 122 W. Randolph Straße; Gust. Carstens, 201 Burling Straße; Fritz Schuemann, 1163 Milwaukee Ave.; Hans Runge, 79 Ewing Place; Wm. Schroeder, 223 Vine Str.; Heinrich Boettger, 332 Clybourn Ave.; Wm. Studt, 141 Roscoe Boulevard.

Kurz und Neu.

* In den öffentlichen Schulen begannen gestern Nachmittag die sogenannten Maiferien, die bis Montag, den 2. Mai, dauern.

* In dem Geschäftslokal von Harry Teplitz, Nr. 1293 Ravenswood Ave., kam gestern Abend ein Feuer aus, das Schaden im Betrage von $400 anrichtete.

* In dem Lokale Nr. 48 W. Randolph Str. findet am Sonntag die halbjährliche General-Versammlung des Arbeitervereins für Mobiliar-Versicherung statt.

* In der Wohnung von E. E. Isabella, Nr. 5613 Kimbark Ave., wurde gestern durch ein Leck in der Gasleitung ein Feuer verursacht, das Schaden im Betrage von $150 anrichtete.

* Der Grundeigenthums-Händler S. E. Groß theilt mit, daß bis zum 22. April von den fünfzig neuen Häusern, die er in West Großdale hat errichten lassen, bereits 21 verkauft waren.

* M. J. Delahanty aus Washington, D. C., der hier auf Betreiben der National Collection Agency unter einer Diebstahls-Anklage verhaftet worden war, ist gestern von Kadi Everest auf freien Fuß gesetzt worden, weil kein Ankläger gegen ihn erschien.

* **Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".**

* Frau McDonald, Nr. 367 Robey Straße wohnhaft, ist gestern in ihrer Behausung von einem elegant geschniegelten Gauner, der vorgab, ein Zimmer von ihr miethen zu wollen, um $440 in Baar und werthvolle Papiere bestohlen worden.

* An der W. Taylor Straße nahe Halsted Straße ist in der letzten Nacht ein italienischer Arbeiter Namens Salvatore De Mario von Giuseppe Marquise im Streit durch mehrere Messerstiche schwer verwundet worden. Der Thäter befindet sich in Haft.

* Die Annahme, daß nun auch Vincent Shevlin seinen Brüdern John und Mike in's Zuchthaus nachgeschickt worden ist, war leider verfrüht. Die Jury, welche über diesen dritten Vertreter der berühmten Familie zu Gericht saß, hat sich über die Schuld desselben nicht zu einigen vermocht.

* Einbrecher schnitten kürzlich im Hause Nr. 5800 May Str. Wasserröhren im Werthe von $125 ab und fügten dabei dem Hause noch Schaden im Betrage von $200 zu. Francis Kruse und Albert Karter, welche in der Englewood-Polizeistation eingesperrt sind, werden beschuldigt, den Einbruch verübt zu haben.

— Wichtiger Punkt. — Arzt (zum Hausbesitzer, dessen Frau erkrankt ist): „Noch eine Frage, ehe ich die Diagnose feststellen kann, wann haben Sie Ihrer Frau das letzte Kleid gekauft?"

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Jacob Silka, für eine Brick Cottage mit Basement, 1091 S. Whipple Str., $1000.
F. Nukel, einstöckiger Backstein-Anbau, 642 S. Morgan Str., $1300.
Charles A. Chapman, einstöckiger Laden-Bau mit Basement, aus Backsteinen, 181—183 W. 12. Str., $5500.
E. J. Sharp, zweistöckiges Backstein-Gebäude mit Basement, 2121 Gladys Ave., $2500.
T. Bardkowwiak, zweistöckiges Framehaus, 4401 S. Wood Str., $1800.
B. H. Cavanaugh, vierstöckiges Backstein-Gebäude mit Basement, 9001—9003 Commercial Avenue, $20,000.
Louis Hoeft, zweistöckiges Backstein-Gebäude mit Basement, 423 W. Superior Str., $4000.
Robert Widers, einstöckiges Framehaus, 1074 Schubert Str., $1200.

Briefkasten.

Aug. K. — Das Städtchen Körlin, an der Persante, liegt im Kreis Kolberg-Körlin und gehört somit zum Regierungsbezirk Köslin. Ob es jemals zum Kreisbezirk Belgard gehört hat, können wir Ihnen nicht verrathen.

H. Gr. — Ihre „gemüthliche Streitfrage" ist dahin zu entscheiden, daß das Wort „Diplomatie" nicht wie Diplomazie, sondern wie Diplomatie ausgesprochen wird.

Albert J. — Die Etatsstärke der deutschen Armee für Kriegszeiten (ohne Landsturm und Ersatzreservisten) beläuft sich auf etwa 2,600,000 Mann; die Etatsstärke auf Friedensfuß betrug für das vorige Jahr 584,894 Mann.

M. Kr. — Wenden Sie sich an Herrn F. O. Hamel, Nr. 8740 Wood Str., der Ihnen gewiß die gewünschten Adressen mittheilen wird.

O. P. — Das Bureau der Vereinigten Jüdischen Wohlthätigkeits-Gesellschaften befindet sich in dem Gebäude Nr. 223 26. Str.

Frau A. W. — Ob Sie selber auf die von Ihrem verstorbenen Gatten hin abgegebene Erklärung jetzt Anspruch auf Naturalisirung erheben können, ist zweifelhaft. Wenden Sie sich einmal an Richter Brentano oder an Richter Stein. Entscheidet einer von diesen Herren die Frage in bejahendem Sinne, so erstreckt sich Ihr Bürgerrecht nachher auch auf Ihren 17jährigen Sohn. Andernfalls müßten Sie die Erklärung, sich naturalisiren lassen zu wollen, erst noch selber abgeben und auf die „zweiten Papiere" noch zwei Jahre warten.

J. R. — 1) Die städtische Feuerwehr verfügt über 86 Dampfspritzen, 4 Handspritzen, 27 chemische Spritzen und 53 chemische Löschapparate; dazu kommen noch 4 Löschboote. — 2) Die Dampferfahrt von hier nach St. Joseph, Mich., und zurück kostet im Sommer nur $1.00, gegenwärtig muß man aber noch das Doppelte zahlen. Per Eisenbahn, mit der Vandalia-Linie, kommt die Hin- und Rückreise auf etwa $3.00 zu stehen.

G. K. — Die Entfernung von Chicago nach Detroit beträgt 308 Meilen. Die Eisenbahnfahrt kostet, ohne Schlafwagen-Gebühren, etwa $8.00. Per Wasser ist die Entfernung weit größer und die Reise nimmt mindestens zwei volle Tage in Anspruch. Ueber die Preise, die Abfahrtszeit u.s.w. erfahren Sie Näheres im Bureau der Lehigh Valley Transportation Co., Nr. 218 Clark Str.

Wilh. G. — In der Festung Küstrin liegen, sofern nicht etwa neuerdings eine Verschiebung stattgefunden hat, das Infanterie-Regiment von Stülpnagel (5. Brandenburgisches) Nr. 48 nebst Stab, sowie das zweite Bataillon des Garde-Fußartillerie-Regiments in Garnison.

H. H. — Sommersprossen sind sehr schwer zu vertreiben. Während des Winters blassen sie gewöhnlich ab oder verschwinden auch ganz. Umschläge mit einer einprozentigen Lösung von Sublimat (Quecksilber-Chlorid) sollen sich als sehr wirksam erwiesen haben, doch sollte bei der Anwendung dieses Mittels stets ein Arzt zu Rathe gezogen werden, da das Quecksilberchlorid sehr giftig ist. Man läßt diese Umschläge nur einige Stunden lang wirken und sorgt dafür, daß die mit der Sublimatlösung befeuchteten Leinwandläppchen keine Falten schlagen. Zeigt sich die Haut hiernach entzündet, so bedeckt man sie mit in Oel getränkten Kompressen.

E. C. — Der Rang eines Generalfeldmarschalls ist die höchste militärische Würde in Deutschland. Die Generalobersten u. Generalfeldzeugmeister der deutschen Armee stehen den Generalfeldmarschällen ungefähr im Range gleich. In Preußen führte seiner Zeit Prinz Karl als Chef der Artillerie den Titel „Generalfeldzeugmeister". — Der Ausdruck „Zeug" bedeutet in diesem Falle soviel wie „Geschütz."

F. L. — Eine Liste der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden Chicagos finden Sie auf Seite 18 des städtischen Adreßkalenders.

A. L. — Essigsäure können Sie in jeder Apotheke kaufen, deren Waarenlager einigermaßen vollständig ist.

J. R. G. — Dem Fürsten Bismarck ist vom Papste allerdings ein Orden verliehen worden, und zwar der Christusorden. Diese Ehrung des „großen und erlauchtesten Mannes", wie er in der Widmung genannt wurde, erfolgte im Jahre 1885, nachdem Bismarck das Oberhaupt der katholischen Kirche in dem Streit mit Spanien, wegen der Karolinen-Inseln, als Schiedsrichter angerufen hatte.

J. B. — Ueber jenen angeblichen Liebesroman, welchen die nachmalige Königin Olga von Württemberg in ihrer Jugend erlebt haben soll, ist uns nichts Näheres bekannt.

Frau Julia Sch. — Wegen der Anstellung Ihres Sohnes im Postdienst müssen Sie sich zunächst an Herrn Peter Newton wenden, den Sekretär der Bundes-Zivildienst-Kommission. Sie finden denselben im Haupt-Postamt. Ihres kranken Kindes wegen sprechen Sie gelegentlich im Alexianer-Hospital vor.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

26. Str., Südwest-Ecke Bonney Ave., 25×100, Patrick Stokes an Dorothy Bromann, $1500.
Green Str., 55½ F. nördlich von 64. Str., 30×124, Mary A. Page an Cornelia O. Tobin, $7500.
Roscoe Str., Nordost-Ecke Robey Str., 24×124, D. M. Rehder an William A. Birk, $5700.
Hamlin Ave., 175 F. nördlich von 15. Str., 50×125, August Prejcha an John Singer, $2000.
Grace Str., 271 F. westlich von Lincoln, 26×125, Hugh D. Moreland an Annie A. Swanson, $4500.
Carpenter Str., 175 F. nördlich von 56. Str., 25×124, Charles L. Friske an Carl Lundberg, $1100.
Robey Str., 153½ F. nördlich von 12. Str., 20×128, John F. Schulze an Otto Koch, $3000.
Lincoln Ave., Nordwest-Ecke North Park Ave., 123½ F. durch nach North Park Ave., Louis Gathmann an Jacob Rehm, $20,000.
N. 42. Ave., 175 F. nördlich von Wabansia Ave., 25×125, David Thomas an Martin P. Arelson, $2000.
North Ave., 100 F. westlich von Dayton Str., 25×149, Augustus Newman an C. J. L. Schmidt, $12,000.
Trumbull Ave., 316 F. südlich von Central und Humboldt Park Boulevard, 25×125, Robert R. Birney an Alvin J. Tritt, $1800.
Huron Str., 73 F. westlich von Ayers Ave., 24×122, William Parrott an Lucy L. Kelley, $2100.
Lucy L. Kelley übertrug dasselbe Grundstück an Emma Parrott für $2100.
Erie Str., 225 F. östlich von Wood Str., 25×124½, Daniel B. Harkins an Michael M. Connerty, $2000.
Lake Str., 100 F. östlich von Robey, 32.96×125, mehr oder weniger, Cornelia O. Tobin an Mary A. Page, $4000.
Boston Ave., 101½ F. östlich von Halsted Str., 25×82½, Jane Quigley an Max Hail, $5000.
W. 22. Str., 301 F. östlich von Oakley Ave., 25×126, Hartwig Behrens an Carl Kleinschmidt $1200.
13. Place, 94 F. östlich von Laflin Str., 24×121, H. M. B. B. Ertinghoff an Theodore Klauck, $3600.
West 14. Place, 120 F. östlich von Union Str., 25×90, Emma L. O'Hearne und Gatte an Maggie Rosen, $3500.
Springfield Ave., 289 F. nördlich von 29. Str., 48×125, und andere Liegenschaften, Nachlaß von Margaret Freeman an Mary Freeman, $1500.
West 29. Place, 72 F. östlich von Shields Ave., 48×103½, die Robert H. Jones Parcel Delivery & Expreß Co. an Theo. W. Jones, $20,000.
Moßpratt Str., zwischen 33. Place und 31. Str. (wenn verlängert), 25×124, Andrew Redlin an Johann Klein, $1375.
Sawyer Ave., 96⅔ F. nördlich von 57. Str., 50×126, Charlotte A. Fellows an Thomas W. Coover, $1600.
Bishop Str., 225 F. südlich von 62. Str., 25×124⅔, John H. Bossi an Richard Reed, $1200.
May Str., 99 F. nördlich von 58. Str., 25×124.8, John A. Olson an Chas. L. Friske, $3800.
Wentworth Ave., 216 F. südlich von 57. Str., 25×125, Swante P. Nelson an Henry Poppen, $2250.
W. 68. Place, 200 F. östlich von Leavitt Str., 50×124½, Anna P. Travis an Anna Hamiher, $1000.
Anna Hamiher übertrug dasselbe Grundstück an Frederick W. Cox für $2500.
Yates Ave., Südost-Ecke 81. Str., 48×124, F. W. Madlung an William Madlung, $1500.
St. Lawrence Ave., 210 F. südlich von 72. Str., 15.68×122.85, M. in C. an Pauline Haase, $1898.
St. Lawrence Ave., 178 F. südlich von 72. Str., 16×122.85, Derselbe an Denselben, $1802.
Loomis Str., 28 F. nördlich von 21. Str., 26×120, M. in C. an Geo. A. Christman, $4695.
113. Str., 100 F. westlich von State, 25×125⅞, M. in C. an die Calumet B. & L. Association, $1128.
Jefferson Ave., 147 F. südlich von 100. Str., 50×125, Derselbe an Dieselbe, $1082.
Burnside Ave., 139 F. südöstl. von Langley Ave., 25×135, Derselbe an Dieselbe, $1447.
Fairfield Ave., 125 F. südlich von LeMoyne Str., 25×125, M. in C. an Joseph Paver, $3200.
Flournoy Str., 55 F. westlich von Albany Ave., 25×99, Nellie H. Lloyd an Hannah Meagher, $5000.
Roscoe Str., 52.4 F. westlich von Elaine, 37½×125, Nachlaß von John A. Zabel an James Carden, $5476.
50. Ave., 300 F. südlich von Belden Ave., 50×126, Martha Masur an Rosalia Sadowski, $1200.
Webster Ave., Nordost-Ecke Hoyne Ave., 50×100, Holt Str., 125 F. nördlich von Blanche, 25×124, Jacob Sadowski an Rosalia Sadowski, $13,500.
Hermitage Ave., 185 F. nördlich von Wabansia Ave., 23×122, Rosalia Sadowski an Martha Masur, $5000.
49. Str., 324 F. westlich von Canal Str., 48×125, die Ill. L. & L. Co. an die Chicago & W. J. Bahn, $1100.
67. Str., 107 F. westlich von Laflin Str., 25×125, Mabel McKinney an Jane F. Enoch, $3500.
Peoria Str., 250 F. südlich von 72. Str., 25×124½, Guy Huckins an Ida M. Kane, $1500.
Union Ave., 324 F. südlich von 72. Str., 25×154⅓, Harry H. Schufeldt an Christina Brinkman, $3500.
95. Str., 48 F. westlich von Jefferson Str., 72×125, P. J. Mulvane an G. W. Livingstone, $1500.
W. 60. Str., 75 F. östlich von Union Ave., 25×132, Emma J. McConnell an Richard Walsh, $3500.
Fillmore Str., 300 F. östlich von S. 40. Ave., 25×123, James A. Stephen an Lucy B. Baldwin, $6000.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt eingelaufenen Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, von untenstehendem Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der Dead Letter Office in Washington gesandt.

Chicago, den 23. April 1898.

51 Ahrend Fred
52 Alber L
52½ Arieko Joseph
53 Arnold Antone
54 Barnas Vojtech
55 Becker Kathi
56 Bergan Clara
57 Berliner W
58 Bezdet Vaclav
59 Bloch Ike
60 Bohn Michael
61 — —
62 Bolz Franz
63 Borne Adam
63 Brand Lion
64 Brazda Barbara
65 Buys Alfons
66 Chonarzewski John
67 Cohen M
68 Condac Hermann
69 Davidson Max
70 Dellinger Armin
71 Edelman J
72 Ente Rudolf
73 Feldman D
74 Fellheimer Fred
75 Fendl Lina
76 Feozo Onuska
77 Fletcher Anna
78 Frank Mary
79 Friedberg B (2)
80 Gierdlbauer Kathi
81 Gorski Szyman
82 Gordon W
83 Goldstein D
84 Grabarek Josef
85 Grimm Lina
86 Gutorski Stanislaw
87 Heim Wilhelm
88 Heusner C L
89 Höpfner Paul
90 Hirsch Scher
91 Hirch W
92 Hückstedt J
93 Jagodzinska Jozefa
94 Jampolsky J
95 Jasiewicz Jozef
96 Jedlicka Louisa
97 Jost Theod
98 Kanrowicz R
99 Kander Jakob
100 Kilian Dora
101 Klamesch Barry
102 Knach Ignaz
103 Kobecky A
104 Kolb Wolf
105 Kostousha Zofja
106 Krause Ernst H
107 Krause Rudolf
108 Krakow Maurice
109 Krazowkis L
110 Kulezer George
111 Lange Feradenant
112 Lenkowitz Home
113 Leopold Martha
114 Lewandowski Josef
115 Lewin T
116 Lisinski Piotr
117 Loeb A
118 Loeb D Prof
119 Loschmann Paul
120 Lehn Richard
121 Lohse Arthur
122 Lonio Hermann
123 Maller D
124 Malinowich J H
125 Maselka Josef
126 Mastak Jakob
127 Mastowski Josef
128 Marren Henry
129 Maetynski Stanistaw
130 Mateynts C K
131 Mayer Peter
132 Mayer Alois
133 Meaenhauser Emilie
134 Meder Dora
135 Mell Lorenz
136 Meyer Francis
137 Miller R
138 Miller Josef
139 Minarik L
140 Nachbar M
140½ Natost Strocki
141 Naprawnik Fritz
142 Nanuewiez Felits
143 Nargang Elizabeth
144 Nejman Pieter
145 Neumann Franz Jos
146 Nina Jakob
147 Noujak Frantisek
148 Pallinsky A
149 Paluch Jan
150 Pek Fratisek
151 Pelm Lisse
152 Peplinsky Jakob
153 Pelec W
154 Pinkowski Tomasz
155 Piehlip Frenk J
156 Potocky Martin
157 Powels Kazimir
158 Predda Adam
159 Pelczarski Stanislaw
160 Pupkin Sem
161 Raust Albert
162 Reese Jules
163 Rehbock Salomon
164 Reindler Georg
165 Repla Anna
166 Richter L
167 Rinzler Anna
168 Roesler Fred
169 Rosenberg Rosa
170 Salamon R
171 Sadler Nic
172 Sar A
173 Scharnitzka Marie
174 Scheer Leopold
175 Scheller M
176 Schnoey B
177 Schafer Moses
178 Schapiro R
179 Sirper Mr
180 Snideer
181 Sodo Wojciech
182 Solomon Abraham
183 Spamiey Apollinas
184 Sternberg Max
185 Stroll Rudolf
186 Spehler Josef
187 Szpila K Juan
188 Szawaranucze Mufieja
189 Topolski Jan
190 Tworek Bronislaw
191 Uberg
192 Uebel Sophia
193 Umrzyk Karl
194 Vidas Lula
195 Vogelgesang Mrs
196 Von Jarzorkowski
197 Vrablick Juditek Margaretha
198 Wojciechowski Antoni
199 Waltfaity Petrezy
200 Marpiot Anton
201 Wasilawskowa Re
202 Weiskopf Kamika
203 Welcher Chas
204 Winter Grethe
205 Wirkus Wingert
206 Wodnyska Agnes
207 Wolff Max B
208 Zielinski Thomas
209 Zotkos Anna

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Benjamin Wildenhain, Mary Zander, 22, 20.
Charles A. Turek, Katie Dvorak, 40, 32.
Rudolf Martins, Gesine Müller, 28, 23.
Max Grunert, Minnie Thatzgewitz, 28, 20.
Reinhold Gau, Freda Gese, 23, 19.
Josef Pollat, Anna Stracek, 26, 30.
John Scholz, Anna Huettenrauch, 30, 31.
Ferdinand Gnadt, Minna Stops, 44, 43.
Nathan Levine, Sarah Lewis, 30, 21.
Anton Biolk, Frances Blank, 23, 22.
William Beckmayer, May Boyle, 22, 19.
Vaclav Petrik, Katie Cermak, 34, 37.
Stanislaus Hruby, Annie Vrana, 21, 22.
Joseph A. Fisk, Mary Jasiak, 22, 20.
Fred Heß, Caroline Moinke, 62, 50.
Frederick Bohmenberger, Susanna Shor, 28, 21.
Julius Detlaff, Martha Bilszki, 21, 19.
Wm. J. McCallum, Minnie C. Olson, 21, 23.
William McDonald, Mary Burns, 29, 22.
Pear W. H. Dahlen, Helen M. Olsen, 24, 24.
Pear W. H. Dahlen, Helen M. Olsen, 24, 24.
Henry J. Nace, Mae Stokes, 24, 20.
Wolf Katz, Fannie Marcus, 25, 20.
Bennet Lachen, E. Annie Howes, 27, 26.
Frank Suma, Mary Fiusel, 30, 25.
Charles Moriarty, Mary B. Hickey, 43, 30.
Soren Thorp, Christiane Rasmussen, 27, 27.
Peter Johansen, Marie Jensen, 21, 20.
Peter N. Bodtker, Marie Jacobsen, 31, 29.
Gustav Lyons, Ellen Johnson, 26, 20.
Carl Deiß, Frieda Lamps, 45, 43.
Robert Matheson, Ida McPharlan, 30, 28.
Michael Szemdy, Zouzanna Fuzi, 21, 20.
August Carlson, Alma Anderson, 30, 25.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Nachricht zuging:

Lilly Radthke, 15 Howe Str., 5 J.
Wenzel Eichner, 93 Fullerton Ave., 67 J.
Charles M. Beyer, 446 W. Division Str., 57 J.
John F. Melms, 493 S. Robey Str., 38 J.
Georgie Rucker, 173 Henry Str., 14. Place, 4 J.
Alma Carstens, 545 School Str., 18 J.
Dr. Felix Behrendt, 612 Orchard Str., 36 J.
Oscar Brokmann, 29 Sholto Str., 25 J.
Minna Ganzer, 655 W. Superior Str., —.
Ida Korschack, 341 W. 14. Str., 10 J.
Peter Kroß, 10621 Curtis Ave., 22 J.
John F. Meyers, 15 S. Peoria Str., 64 J.
John Marr, 1028 Park Ave., 71 J.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von

Nellie Cady gegen J. H. Williams, wegen Verlassung und Trunksucht; Nettie A. gegen Lincoln Meyers wegen Trunksucht; Franziska gegen George Meier wegen Verlassung.

Marktbericht.

Chicago, den 22. April 1898.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, neuer, $1.25—$1.75 per Zuber.
Sellerie, 15—20c per Bund.
Salat, hiesiger, 30c—40c per Zuber.
Zwiebeln, 60—70c per Bushel.
Radieschen, 30—35c das Dutzd. Bündchen.
Blumenkohl, $1.50—$3.00 per Zuber.
Kartoffeln, 52—60c per Bushel.
Mohrrüben, 25—35c per Dutzend.
Gurken, 90c—$1.00 per Dutzend.
Tomatoes, Florida, $1.75—$2.25 per Kiste.
Spinat, 35—40c per 1 Bushel Korb.
Spargel, $1.00—1.50 per ½ Bushel.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7½—8c per Pfund.
Truthühner, 9½—10c per Pfund.
Enten, 8—8½c per Pfund.
Gänse, $3.50—$4.00 per Dutzend.

Butter.
Beste Rahmbutter, 17c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 10½c das Dutzend.

Schlachtvieh.
Beste Stiere, 1300—1700 Pfd., $4.80—$5.30.
Kühe, von 400—800 Pfd., $3.75—$4.40.
Kälber, 100 bis 400 Pfund, $4.50—$6.00.
Schafe, $3.35—$4.30.
Schweine, $3.85—$4.15.

Früchte.
Bananen, $1.00—$1.25 per Bund.
Apfelsinen, $1.50—$3.75 per Kiste.
Aepfel, $2.00—$4.00 per Faß.
Zitronen, $2.00—$3.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Mai, $1.14⅛.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 94c—99c.
Nr. 3, roth, $1.04—$1.08; Nr. 2, roth, $1.11.

Mais.
Nr. 2, 32½c—33⅝c.

Gerste.
Gerste, 30c—48c.

Roggen.
Nr. 2, 56c—57c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 29½—30c; Nr. 3, weiß, 26½—27⅞c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $9.00—$10.50.
Nr. 2, Timothy, $7.50—$8.00.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch an dem nämlichen Tage. Die Annahmestellen sind über die ganze Stadt hin so vertheilt, daß mindestens eine von Jedermann leicht zu erreichen ist.

Nordseite:

Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
C. A. Lemke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
E. Jobel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
F. E. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard und Clark und Addison Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Center.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Carl Becker, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
John Woltze, Apotheker, 445 North Av., Ecke Wells Straße.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. B. Centaro, Apotheker, Ecke Wells u. Ohio Str.
C. C. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geispitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
C. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Center und Larrabee Str. und North Ave. und Larrabee Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Bissell und Center Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Fremont u. Clay und Fullerton und Lincoln Ave.
John S. Hottinger, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
C. Kehner, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
A. Martens, Apotheker, Sheffield und Center.
Wm. Feller & Co., 586 N. Clark Str.
W. A. Rausch, Apotheker, Sheffield u. Clybourn Ave.
Geo. Koehne, Apotheker, 122 Seminary Ave.
J. H. Hubka, Apotheker, 270 Clybourn Ave.
R. H. Doederlein, Apotheker, 985 N. Halsted Str., Ecke Webster.
F. H. Liese, Apotheker, 451 Larrabee Str.
Otto Coltzau, Apotheker, Ecke Centre und Clark Str.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 1353 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
H. M. Todt, 909 Mozart Str.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
A. Gorges, 701 Belmont Ave.
A. L. Coppack, Apotheker, Lincoln und School Str.
Victor Kremer, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose.
Frank Kremer, Apotheker, 2520 Lincoln Ave., Ecke 59. Str.
A. G. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
W. Kramer, Apotheker, 1659 Lincoln Ave.
A. A. Faupel, Clark und Belmont Ave.
Latterner Drug Co., 813 Lincoln Ave.
F. O. Schmidt, Apotheker, Roscoe und Robey Str.
F. J. Berger, Apotheker, Southport Ave. und Roscoe Blvd.
Jno A. Mertes, Apotheker, 886 Lincoln Ave.
Chas. R. Hoffmann, Apotheker, Lincoln Ave., Ecke Cornelia.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
Stubenrauch & Gruener, Apotheker, 477 W. Division Str.
A. Rafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Max Heydenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Ignatz Ouda, Apotheker, 631 Center Ave., Ecke 19. Straße.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Kelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Ave. und 1557 W. Harrison Str.
J. S. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Glöner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
R. H. Hanke, Apotheker, North und Western Ave.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
C. Fischer, Lincoln und Division.
G. Remus, Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
H. G. Dreßel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
Wm. Schultze, Apotheker, 1238 N. Western Ave.
E. G. F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
A. Hansen, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
Chas. Hirtzler, Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Chas. A. Ladwig, Apotheker, 323 W. Fullerton Ave.
Geo. Zoeller, Apotheker, Chicago u. Ashland Ave.
Max Kunze, Apotheker, 1369 W. North Ave.
Hermann Elich, Apotheker, 769 Milwaukee Ave.
H. F. Schaper, Apotheker, 1190 Armitage Ave.
L. A. Grimme, 317 W. Belmont Ave.
R. M. Wilson, Van Buren und Marshfield Ave.
Chas. Matson, 1107 W. Chicago Ave.
C. W. Graßly, Apotheker, Halsted und 12. Str.
Behrens & Zwatol, Apotheker, 12. und Laflin Str.
Dominick Geymers, Apotheker, 232–234 Milwaukee Avenue.
National Pharmacy, Apotheke, North Ave. und Dickson Str.
A. H. Kremer, Apotheker, 381 Grand Ave., Ecke Noble Str.
Klotz's Apotheke, Ashland Ave. und Emily Str.
Graeßle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Avenue.
Theo. H. Dewitz, Apotheker, 2406 Milwaukee Ave.
Fritz Meyer, Apotheker, 1704 W. North Ave.
Staiger & Feinberg, Apotheker, 14. u. Center Ave.
H. Sachs, Apotheker, 599 W. Taylor Str., Ecke Laflin.
Upton Pharmacy, 1488 Milwaukee Ave.
Chris. H. Heck, Apotheker, 239 W. Division Str., Ecke Paulina.
R. J. Livesey, Apotheker, 849 Grand Ave.
Kirkwood & Co., Apotheker, 638 Milwaukee Ave.
Wells Pharmacy, 400 N. Ashland Ave.
F. Kleene, Apotheker, 318 Milwaukee Ave., Ecke Erie.
John Brod Chemical Co., 349 W. North Ave.

Südseite:

B. H. Chantler, Apotheker, Ecke 35. u. Paulina Str.
W. K. Forsyth, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
Paul Finninger, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
Wm. Weber, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. Jurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Neubert, 36. und Halsted Str.
Scott & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Dr. Steurnagel, Apotheker, 31. und Deering St
A. Busse, 3001 Archer Ave.
G. Lenz, Apotheker, 31. Str. und Portland Ave.
Sorrow & Kerntopf, Apotheker, 5012 Cottage Grove Ave.
M. C. Hiß, Apotheker, 498 29. Str.
E. C. Kreyßler, Apotheker, 50 59 State Str.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Vergnügungswegweiser.

Hooleys.—E. H. Sothern-Gastspiel.
McVickers.—Beside the Bonnie Brier Bush.
Schiller.—Black Patti-Troubadours.
Columbia.—May Irwin in „The Swell Miß Fitzwell."
Grand Opera House.—A Stranger in New York.
Great Northern.—Lost Paradise.
Lincoln.—Under the Dome.
Academy of Music.—The Secret Enemy.
Alhambra.—Blue Jeans.
Bijou.—Pawn Ticket 210.
Gaiety.—In Atlantic City.
Savoy.—Zelinda's Seminary.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Haymarket.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Orpheus.—Vaudeville.

Die ältesten Einwohner Italiens.

Der italienische Gelehrte Prof. Sergi, bereits bekannt durch seine Arbeiten über die Geschichte der Völker im Mittelmeergebiet, hat neulich eine neue Schrift veröffentlicht, in der er die Frage zu beantworten sucht, wer die ältesten Bewohner Italiens waren. Er kommt zu dem Schlusse, daß die ältesten Stämme dieser Halbinsel, Pelasger und Ligurier, zu derjenigen Völkermasse gehörten, die in einer ganz frühen Zeit aus Innerafrika nach Norden vordrangen. Viel später erst wanderten die Arier von Norden her in Italien ein, ursprünglich aus Asien kommend, und brachten verschiedene indoeuropäische Mundarten mit, besonders den umbrischen und oskanischen Dialekt (letzterer von den Oskern, der kampanischen Landbevölkerung, gesprochen). Noch später kamen die Etrusker nach Italien, deren Abstammung unbekannt ist, jedenfalls gehörten sie aber auch zu jener ursprünglich afrikanischen Völkerfamilien. Sie kamen von den östlichen Mittelmeerküsten und landeten etwa 800 v. Chr. an der Westküste Italiens. Sergi gründet diese Vermuthungen meist auf die Untersuchung der Schädelformen der alten Völker, daneben auch auf archäologische und sprachliche Beweise.

Cavallotti als Klopfgeist.

Ein Römischer Korrespondent schreibt: Nun hat der so tragisch verstorbene Felice Cavalotti bereits „auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege" des Geistertisches von sich hören lassen. Ein Hauptmann der Garnison von Genua saß da neulich mit seinen Bekannten, darunter eine als Medium geltende Dame, Signora Davico, bei einer „Séance", als urplötzlich der Tisch durch Klopftöne zu reden begann und sich als „F. Cavalotti" vorstellte, das heißt nicht der Tisch, sondern der den Tisch bewegende Geist. Mittels des sogenannten Geister-Alphabets schrieb „Cavalotti" alsdann ein Gedicht nieder, worin er den Anwesenden seine Gefühle in der anderen Welt schildert. Die vom „Secolo XIX" abgedruckte Poesie ist allerdings keine der besten, die der „Barde" geschrieben.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Intelligenter gebildeter Mann, welcher Willens wäre Janitor-Arbeit zu thun. 84 Dearborn Straße, oben.

Verlangt: Ein guter Wagenmacher als Partner 132 Bissell Str.

Verlangt: 25 junge Männer als Statisten in „Schinder-Hannes" morgen Vormittag um 10 Uhr im Apollo-Theater.

Verlangt: Erfahrener Treiber, Mann mit Familie. Plattdeutscher vorgezogen. Nachzufragen Sonntag Vormittag. 19 Dale Place.

Verlangt: Ein junger lediger Mann, um auf Farm zu arbeiten. Mann melde sich am Sonntag Morgen um 9 Uhr. 1166 Milwaukee Ave., im Store.

Verlangt: Müllers Halle, Sonntag 10 Uhr: Statisten für „Robert und Bertram."

Verlangt: Ein Junge von 17 Jahren, im Saloon zu helfen. 213 Webster Ave.

Verlangt: Bartender, oder ein Mann, der das einfache Bartenden versteht für Samstag und Sonntag. Muß englisch sprechen. 8922 Strand Str., South Chicago.

Verlangt: Porter für Saloon. 74 W. Madison Str.

Verlangt: Piano-Spieler, heute um 3 Uhr. 459 W. Madison Str.

Verlangt: Junger Mann von 19–20 Jahren um in der Grocery zu arbeiten. 695 — 31. Straße.

Verlangt: Lunchmann, wenn möglich guter deutscher Fleischer. 180 East Randolph Str.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter im Saloon. 46 S. State Str.

Verlangt: Gute Presser an Shopröcken. 371 W. North Ave.

Verlangt: Ein Cakebäcker, der auch an Brod helfen kann; lediger Mann. 901 Belmont Ave.

Verlangt: Theilnehmer für deutsche Kolonie. Dauernde Arbeit garantirt. Näheres 650 Belmont Avenue.

Verlangt: Junger Mann für einen Peddler-Wagen — 594 Carroll Ave.

Verlangt: Union Painter Montag Morgen, ebenso Hardwood Finisher. 1691 Jackson Boulevard.

Verlangt: Erster Klasse Rockmacher, muß nüchtern sein, englisch sprechen und mit Kunden umgehen können. Stetige Arbeit. 477 Larrabee Str.

Verlangt: Bäckerhelfer an Brod. 2358 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein lediger Butcher, sofort, braucht nur deutsch zu sprechen. 10308 Ave. M., South Chicago.

Verlangt: Grocery-Clerk für Samstag. 118 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein guter Butcher, Store zu tenden und Wurst zu machen. Lediger wird vorgezogen. 289 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein alter lediger Mann um Pferde zu tenden. Zu erfragen für 3 Tage. 1479 Clybourn Ave.

Verlangt: Porter und zur Aushilfe im Saloon. 715 Wells Str.

Verlangt: Gute Paperhanger. Bei Kasper Hahn Co., 37 Clybourn Ave.

Verlangt: 2 gute Rockmacher. Nachzufragen 1790 Milwaukee Ave. Karl Mundt.

Verlangt: Schneider, guter Bushelman, beständige Arbeit. Nachzufragen 220 Lincoln Ave., 10 bis 12. Sonntag.

Verlangt: Harneßmacher, lediger Mann. 354 Clybourn Place.

Verlangt: Starker Junge, um in Cakebäckerei zu arbeiten. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Starker Junge, um Painter zu lernen. 84 Clifton Ave., 2. Floor.

Verlangt: Ein guter Painter und Calciminer. — 392 W. North Ave.

Verlangt: Ein guter junger Butcher, der polnisch spricht. Lister Ave. und N. Robey Str., nahe Fullerton Ave.

Verlangt: Shape-Pressers an Hosen. 73 Ellen Str.

Verlangt: Junger Mann, im Grocerystore zu helfen und Pferde zu besorgen. 82 Ashland Str.

Verlangt: Ein deutscher Grocery Clerk. 427 N. Ashland Ave. smo

Verlangt: Gute dritte Hand an Brot. 307 W. Chicago Ave.

Verlangt: Bügler und Nähtebügler. 10 Fry Str., 2. Floor.

Verlangt: Frame-Feiler. Nur erster Klasse Männer. Gute Leute können von $2.50 bis $3.00 den Tag verdienen. Nachzufragen in der Fabrik, Green und Congreß Str.

Verlangt: Ein guter Rock- und Hosenschneider. — Gute Werkstatt. 4207 S. Halsted Str. fsa

Verlangt: Erfahrene Operators an Bonanza Braiding und Stick-Maschinen. Chicago Braiding & Embroidery Co., 251–256 Franklin Str. fsa

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Waiters für billiges Restaurant. Nachzufragen 381 S. State Str., Bakery.

Verlangt: Junger Mann im Saloon. 127 W. Van Buren Str.

Verlangt: Guter Junge, am Milchwagen zu helfen. 181 E. Ohio Str.

Verlangt: Bartender, oder ein Mann der sich sonst im Saloon gut auskennt. Vorzusprechen Samstag oder Sonntag. 8922 Strand Str., South Chicago.

Verlangt: 10 Painter. 212 Roscoe Boulevard. — smodi

Verlangt: Ein Junge, 15–17 Jahre alt, um in der Bäckerei zu helfen. 927 W. 20. Str.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 25 Herren und Damen als Statisterie zu „Schinderhannes" im Apollo-Theater. Morgen früh 10 Uhr.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein erfahrener deutscher Huf- und Wagenschmied, in mittleren Jahren, sucht Stelle, um womöglich dem Geschäft vorzustehen. Außerhalb vorgezogen. Adr.: G. 680 Abendpost. fsa

Gesucht: Tapezirer, unverheirathet, kein Union-Mann, sucht stetige Arbeit. Adr.: U. 143 Abendpost. fsa

Gesucht: Erster Klasse Bäcker an Brod und Cakes, mit langjähriger Erfahrung, sucht Stelle. Adr.: Baker, 2940 Cottage Grove Ave., Top Floor. samo

Gesucht: Ein Mann mit Pferd und Topwagen sucht Beschäftigung. 281 W. Division Str., 3. Floor.

Gesucht: Junger Mann, 19 Jahre alt, sucht Stelle in feiner Cakebäckerei. Hat schon in solcher gearbeitet. 239 Austin Ave., hinten.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Lehrmädchen für Damen-Schneiderei, bei Miß Anna Taussig, 348 S. Paulina Str.

Verlangt: Mädchen, an Nähmaschinen, m. Dampfkraft, leichte Arbeit. 24–26 Market Str.

Verlangt: Eine Näherin für weiße Wäsche. Nachzufragen 3659 Wentworth Ave.

Verlangt: Zweite und dritte Maschinenmädchen, Dampfkraft; zweite und dritte Handmädchen an Röcken. 127 Jane Str., 4. Floor.

Verlangt: Erste Handmädchen an Röcken. 850 N. Ashland Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Shopröcken. 335 Cleveland Ave., vorne oben.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken und Kleine zum Lernen. 27 Cleveland Ave.

Verlangt: Erfahrene Handmädchen und Baisters an Cloaks. 868 N. Lincoln Str., 2. Floor.

Verlangt: 50 Finishers und Maschinenmädchen an Hosen. Handmädchen an Westen. 73 Ellen Str.

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen. 231 Cornell Str.

Verlangt: Näherinnen. Gute Handnäherin, stetige Arbeit, guter Lohn. Kommt sofort, fertig zur Arbeit. 4213 Calumet Ave.

Verlangt: Fleißiges Mädchen als Verkäuferin. 231 North Ave. fsa

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Hosen. 103 Cleaver Str., Ecke Bradley. dofrsa

Verlangt: Finishers an Custom Hosen. 221 W. Hurdy Str. 18aplw

Verlangt: Frauen und Mädchen, das Zuschneiden und Anpassen in 10 Tagen recht zu erlernen. Besondere Abend-Klassen für Fabrik- und Shop-Mädchen. — Madame Thomas, freie französische Kleidermacherschule, 973 N. Hoyne Ave., nahe Armitage Ave. 26mzjmmi,1m

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 337 N. Robey Str.

Verlangt: 2 Mädchen für Hausarbeit. Vorzusprechen Sonntag und Montag. 115 S. Canal Str.

Verlangt: Ein starkes junges deutsches Mädchen von ungefähr 16 Jahren, frisch Eingewanderte vorgezogen, für allgemeine Hausarbeit; eine die willens ist, sich anlernen zu lassen, kann ein gutes Heim kriegen, stetiger Platz und $1.00 die Woche für den Anfang. Nachzufragen Sonntag Nachmittag, 4232 Langley Ave.

Verlangt: Mädchen für Alles, um eine kleine amerikanische Familie auf's Land zu begleiten. Lohn $3.00. Adr.: G. 674 Abendpost.

Verlangt: Junges Mädchen von achtbaren Eltern. Muß englisch verstehen. Für leichte Hausarbeit in Familie von Zwei. Auf der Nordseite. U. 142 Abendpost.

Verlangt: Erfahrenes Kindermädchen für junges Baby. Nachzufragen 4348 Grand Boulevard.

Verlangt: Gute Restaurationsköchin. 32 W. Randolph Str., Südwest-Ecke Canal Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. 538 Burling Str.

Verlangt: Ein Kindermädchen. $1.00 Lohn. 333 N. Wood Str., im Store. sodi

Verlangt: Mädchen, feine Wäsche, leichte Arbeit. 564 N. Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für Saloon, Frau für Hausarbeit. 199 W. Division Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 901 Belmont Ave.

Verlangt: Ein stetiges Mädchen für etwas Hausarbeit und in der Laundry beim einfachen Bügeln zu helfen; keine Sonntags-Arbeit, bester Lohn. 37 — 31. Straße, nahe Cottage Grove Ave. Vorzusprechen heute Abend oder Sonntag Vormittag.

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen kann und gewöhnliche Hausarbeit versteht. 3603 S. Halsted Str., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4 in der Familie. Lohn $3–$3.50. Referenzen verlangt. 6314 Green Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 114 Fullerton Ave., im Store.

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 5155 Prairie Ave. smo

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 62 Lincoln Ave., Main Flat.

Verlangt: Köchin $5. 50 Mädchen für Hausarbeit, $3.50, $4.00. 599 Wells Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit.— Zieht Glocke. 863 S. Western Ave.

Verlangt: Ein Kindermädchen, 16–18 Jahre alt. 4447 Ellis Str.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für Hausarbeit. 172 Howe Str., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Vorzusprechen nach 6 Uhr. 486 W. North Ave., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 613 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für leichte Hausarbeit. Kleine Familie. 634 N. Halsted Str.

Verlangt: Eine ältere Frau für leichte Hausarbeit, ohne Wäsche. Eine welche zu Hause schlafen kann, vorgezogen. 188, 35. Str. und South Park Ave. dsa

Verlangt: Erfahrene Wärterin für eine Wöchnerin. 118 N. Homan Ave. fsa

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Hausreinigung fertig. 810 Bosworth Ave., südlich von Addison Str. fsa

Verlangt: Junges Mädchen, 12–14 Jahre, für leichte Hausarbeit. Morton, 1000 S. Sawyer Ave. fsa

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 127 Willow Str. fsa

Verlangt: Ein Mädchen, 16 Jahre alt, in Hausarbeit mitzuhelfen. Lohn $2. 3757 Wabash Ave. fsa

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, welches kochen, waschen und bügeln kann, bei einer Familie von drei Erwachsenen. 454 Orchard Str., 2. Flat. frsa

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit bei einer kleinen Familie. Referenzen verlangt. 454 Orchard Str., 2. Flat. frsa

Verlangt: Sofort, ein gutes Mädchen für Küchenarbeit. 5492 Lake Ave., Hyde Park. frsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie. 481 Cleveland Ave., 1. Flat. frsa

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen Kahn's Fair, Ecke Wood und 35. Straße. frsa

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen, das waschen kann. Sonntags frei. 17, 43. Str., Top Flat. mdfsa

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3632 Indiana Ave. midofrsa

Verlangt: 50 deutsche Mädchen für Evanston Haushaltungen. Guter Lohn. Fagan, 800 Davis Str., Evanston. 18aplw

Verlangt: Junges Mädchen zur Hilfe im Haushalt. 30 Fry Str. midofrsa

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 20 Pine Grove Ave. dofrsa

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen; eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien, durch das deutsche Vermittelungs-Bureau, 599 Wells Str., Sonntag offen bis 12 Uhr. Mrs. C. Runge. 28mz1m

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Miß Helms, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. 5dz*

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Tel. North 455. 6dz*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Erfahrenes Kindermädchen. Empfehlungen verlangt. 4342 Grand Boulevard.

Verlangt: Ein anständiges deutsches Mädchen in bürgerlicher Familie, welches kochen kann und Hausarbeit versteht. Vorzusprechen 525 Larchmont Ave., ein Block südlich von Graceland Ave.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen und Frauen für irgend eine Arbeit; Stadt und Sommer-Resort. Haushälterin für Country. 80 Dearborn Str., R 7.

Verlangt: Haushälterin, außerhalb Chicago, muß eine gute Geschäftsfrau sein. Leichter Posten. Adr. U. 137 Abendpost.

Verlangt: Ein junges Mädchen für zweite Arbeit und auf ein kleines Mädchen aufzupassen. Nachzufragen Sonntag und Montag. 162, 34. Str., zwischen Vernon und South Park Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Arbeit. — 490 Milwaukee Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit. Lohn $4. Muß englisch sprechen. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen, das gut kochen kann. Lohn $5. Keine Wäsche. 586 N. Clark Str.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $3, $4 und $5. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, bei zwei einzelnen Leuten. Flat E, Majestic Building, Ecke Rush Str. und Walton Place.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Lunch-Köchin sucht Stelle. Adr. R. 404 Abendpost. dofrsa

Gesucht: Eine ältere deutsche Frau, welche kochen, waschen, bügeln und andere Arbeit verrichten, auch gut nähen kann, sucht Stelle bei kleiner Familie, am liebsten außer der Stadt. Nachzufragen 172 Kramer Str., vorne, oben, zwischen Halsted und Jefferson Str.

Gesucht: Eine ältere süddeutsche Frau wünscht Stellung als Haushälterin. Zu erfragen 665 W. 21. Place. smo

Gesucht: Tüchtige Haushälterin sucht Stellung in Privat- oder Geschäftshaus. 1301, 75. Str., oben, nahe Cottage Grove Ave.

Gesucht: Haushälterin sucht Stelle. 910 Wolfram Str.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Stelle für Hausarbeit bei Wittwer. 202 N. Clark Str., Frau Reneberg.

Gesucht: Tüchtige Haushälterin sucht Stelle. 372 Garfield Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle im Saloon oder Boardinghaus. Südseite vorgezogen. 75 Menominee Str.

Gesucht: Stelle für Restaurant und Laundry. — 28 Mohawk Str.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Store, feiner Geschäftsplatz. 1211 Armitage Ave. Nachzufragen oben.

Zu vermiethen: 2 Flats, jedes 5 Zimmer. 586 Wells Str.

Zu vermiethen: Elegantes 5 Zimmer Flat, großer Stall, Basement und Gartenraum, an Palmer Square, bequem für Geschäftsmann. Miethe $15. — Wm. E. Meyer, 91 Palmer Square.

Zu vermiethen: 636 Milwaukee Ave., Store mit großer Halle und Bühne im Hintergrund. Auch 6 Zimmer Flat darüber. Billige Miethe. Wird nach Wunsch dekorirt. Schlüssel in 634. L. F. Klein & Co., 107 Dearborn Str. samidosa

$5 für Umzugskosten zurückerstattet — 570–574 Wells Straße, 2–4 und 5 Zimmer Flats in guter Verfassung, offen heute und Sonntag, nur $7–$10. L. F. Klein & Co., 107 Dearborn Str. samidosa

Zu vermiethen: 4 feine Zimmer. 227 Clybourn Avenue.

Zu vermiethen: Ein Stall. 101 Burling Str.

Zu vermiethen: Ein Store mit Backofen, passend für Bäckerei oder irgend ein Geschäft. 446 Milwaukee Ave., nahe Chicago Ave. dosa

Zu vermiethen: Eine schöne Sommer-Wohnung in Winnetka, auch für immer. Näheres 1303 Chamber of Commerce. dosa

Zu vermiethen: Moderne 4, 5, 6 und 7 Zimmer Flats. 2725 Cottage Grove Ave. 9.00 und aufwärts. Albert Wisner, 69 Dearborn Str. 22aplw

Zu vermiethen: Moderne 4 und 6 Zimmer Flats, 165 Racine und 162 Webster Ave., $8.00 und aufwärts. Albert Wisner, 69 Dearborn Str. 22aplw

Zu vermiethen: Store, Zimmer und Stall, billig. 768 N. Artesian Ave. fsa

Zu vermiethen: Eine altetablirte Bäckerei mit Backofen, Store und Stallung. Billige Miethe. 2300 Wentworth Ave. 18aplw

Zu vermiethen: Cottage, früher Luetgert's, alle modernen Einrichtungen. Dampfheizung. Näheres bei Mrs. Feld, 151 Clybourn Ave. 18aplw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wir senden Kostgänger an Privatfamilien, nach persönlicher Prüfung. Sprecht vor. Liste. — 511 Woman's Temple. smo

Zu vermiethen: Front-Bettzimmer, Bad, privat. Billig. Weltmann, 152 Wells Str.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Frontzimmer, passend für Zwei. $1 per Woche. 177 Elm Str. Deutsche Frau.

Zu vermiethen: Kleines möblirtes Zimmer. 241 Wells Straße.

Verlangt: Boarders. 1166, 13. Str.

Zu vermiethen: Schöne möblirte Frontzimmer, ein halber Block vom Humboldt Park. 893 W. North Ave.

Zu vermiethen: Zwei schön möblirte Frontzimmer, einzeln oder zusammen. 633 Sedgwick Str., nahe Centre Str. und Lincoln Ave.

Verlangt: Roomer. 135 Hudson Ave.

Verlangt: Boarders, $2.75 die Woche. 267 Cleveland Ave., hinten.

Verlangt: Boarders. $3.50 die Woche, am liebsten zwei Partners. 419 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Ein hübsch möblirtes Frontzimmer bei einer alleinstehenden Frau. Separater Eingang. 131 E. North Ave

Verlangt: Boarders, bei Wittwe. 75 North Ave.

Verlangt: 2 Boarder für Frontzimmer. 231 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Frontzimmer für 2 Boarders. 94 Rees Str.

Verlangt: Ein oder zwei anständige Herren in Kost oder Logis, bei Wittwe. 667 Larrabee Str.

Gesucht: Wittwe wünscht Boarders, schönes Heim für Mann und Kind. 168 Frankfort Str., nahe Western Ave.

Verlangt: Ein deutscher Boarder. 1011, 21. Place.

Zu vermiethen: Zimmer, $1 die Woche. 44 Centre Str.

Zu vermiethen: Möblirte Frontzimmer mit Badezimmer und Board. 304 Garfield Ave., nahe Halsted Str.

Zu vermiethen: Zimmer, auch Board. 252 N. May Str., 2 Treppen.

Zu vermiethen: 2 möblirte Frontzimmer, passend für 2 Herren. 383 E. North Ave.

Verlangt: Boarders, privat. 55 Beethoven Place, nahe Wells Str., 2. Flat. 18aplw

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: 2 bis 3 oder 4 Zimmer, in lebhafter Gegend der Nordseite. 737 Sheffield Ave., Store.

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Alleinstehendes Mädchen, 22 Jahre alt, von stattlicher schöner Erscheinung, sehr häuslich und gutherzig, hat $800 Vermögen. Da dieselbe keine Verwandten in diesem Lande hat und des Alleinseins müde ist, so wünscht sie auf diesem Wege einen anständigen Mann kennen zu lernen, um sich zu verehelichen. Herren werden ersucht, Sonntags vorzusprechen. Adr.: Amor, 19 Blue Island Ave., nahe Harrison und Halsted Str.

Heirathsgesuch: Junges Mädchen, 26 Jahre alt, gebürtig in Hessen-Darmstadt, von schönem Aeußeren und gutem Charakter, hat $1400 Vermögen, wünscht mit einem aufrichtigen Mann in Verbindung zu treten, um bei gegenseitiger Neigung zu heirathen. Wittwer nicht ausgeschlossen. Ausführliches ertheilt schriftlich, oder persönlich vorzusprechen bei Goetzendorff, 376 E. Division Str.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die alte deutsche Hebammen-Schule des German Medical College eröffnet den nächsten Cursus am 6. Mai. Ueber hundert Graduirte von dieser Schule praktiziren mit gutem Erfolg in Chicago. Studirende werden unter günstigen Bedingungen und Wöchnerinnen unentgeltlich aufgenommen. Näheres bei Dr. Malok, 717 W. 13. Str., Ecke Laflin Str., nahe Ashland Ave. 22ap2W

Allert Arten Krankheiten werden geheilt oder Geld zurückgegeben. 458 W. Randolph Str. Offen 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends. Sonntags geschlossen. 22ap1m

Geschlechts-, Haut- und Blutkrankheiten, sowie alle anderen chronischen Leiden schnell, sicher und dauernd geheilt. Satisfaktion garantirt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio Str. 15ja*

Hebammen-Schule — Damen werden für das Staats-Examen vorbereitet. Schreibt oder sprecht vor beim Präsidenten 781 W. 12. Str. 14ap—1mi

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Zeitungs-Route mit Pferd und Cart billig. 1067 Osgood Str.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Ein sehr guter Meatmarket, beste Lage der Nordseite. 1097 Lincoln Ave.

$250 für Grocerygeschäft, werth $500, muß verkaufen. Kommt geschwind und macht Offerte. 210 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Billig, Candy- und Zigarrenstore, guter Platz. 636 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Ein Saloon im Herzen der Stadt. Sehr billige Miethe. Adr. 42 S. Clark Str., Basement. 23aplw

Zu verkaufen: Schul Store. Preis $75. 1898 N. Hamilton Ave.

Zu verkaufen: Billig, wegen Krankheit, ein gutgehender Saloon. 369 E. Division Str.

Zu verkaufen: Billig, Eckaloon mit kleiner Halle. — 651 W. 21. Str.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Wegen Erbtheilung ein großes Hotel, mit einem sehr guten Saloon, der einzige in Lombard, Ill., 20 Meilen von Chicago, gegenüber dem Bahnhof. Nachzufragen bei Mrs. Schempp. 1268 Lincoln Ave.

$150 nimmt einen erster Klasse Saloon, billige Miethe, feine Ecke, guter Platz. Hat Sash-, Thür- und Blind-Factory, große Lumber und Kohlen-Yard Kundschaft. Ein „Snap", wenn sofort genommen.— Krankheit ist Ursache des Verkaufs. Nachzufragen bei Peter Klug, 5154 S. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Grocerystore. 4 Zimmer. $12 Miethe. 1431 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Grocerystore. $300. Für $100 Baar. Rest in Tausch. L. X. 71 Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, ein guter Eckaloon, billige Miethe, gute Ursache. Adr. A. D. 289 Abendpost. dsa

Zu verkaufen: Milchroute auf der Nordwestseite. Adr.: G. H. 23 Abendpost. dosa

Zu verkaufen: Grocery, wegen Abreise. 1774 N. Hamilton Ave., nahe Roscoe Boulevard. smo

Zu verkaufen: Billig, ein Schneider Shop. 557 Holt Ave. dofrsa

Bäckerei — Hintze, 88 Washington Str. — $650; Nordseite; allerbeste Nachbarschaft; gediegener Storetrade; ein Wagen, gutzahlende Route; Prima „Brickofen und Tools"; Miethe $21. 19aplw

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer. 56 5. Ave.*

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein kleines Buggypferd. 224 Park Ave.

Zu verkaufen: 1300 Pfund Team Pferde, gesund, billig. 1014 Seminary Ave.

Zu verkaufen: 2 Pferde, 5 Ponies, billig. 3202 S. Western Ave.

Zu verkaufen: Zwei fromme Ponies, ein guter leichter Wagen sowie ein Top Buggy, billig. 752 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: 5 gute Pferde, 2 Expreß- oder Peddler-Wagen, ein Buggy und Geschirr. 321 Clybourn Ave., hinten.

Zu verkaufen: Ein kleines Pferd, billig. 388 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Expreßwagen, Pferd und Buggy, billig, wegen Todesfall. 592 Wells Str., Store.

Zu verkaufen: Pferd, billig. 513 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Billig, gute Arbeitspferde, $12. — 116 E. North Ave.

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd. 231 Larrabee Str.

Zu verkaufen: 2 junge Pferde. 337 Cleveland Ave.

$15 kauft gutes Arbeitspferd, 3 Wagen nebst Geschirr, billig. 554 Dixon Str., nahe Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Gute frisch milchende Kühe oder auch zu vertauschen für trockene. 1198 Clybourn Ave.

Zu kaufen gesucht: Frisch milchende Ziege. 1789 Oakley Ave.

Zu verkaufen: Junge Neufundländerhunde. — Brugger, 232 Blackhawk Str.

Zu verkaufen: Echte importirte junge Dachshunde. Drugstore, 1339 W. North Ave.

Zu verkaufen: Echte Hangohr-Kaninchen. 1100 N. 41. Ave., nahe Armitage Ave.

Zu verkaufen: Neues Topbuggy und Geschirr. 751 Southport Ave.

Zu verkaufen: Expreßwagen. 752 W. Huron Str.

Zu verkaufen: Ein fast neuer großer Paneled Delivery-Wagen für $100 Cash, kostete $225. Sieck, 1737 Deming Court, in Barn. samo

Zu verkaufen: Billig, Starker Topwagen, Pferd und Geschirr, wegen Krankheit in der Familie. 140 W. 23. Str.

Muß verkaufen: Auswahl von 8 Pferden, 2 Ponies, 3 kleinen Federwagen, Zweispänner-Geschirre. 645 N. Paulina Str. fsa

Zu verkaufen: Ein gutes 1500 Pfund schweres Pferd. 857 W. Chicago Ave. fsa

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 5ap1m

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Eine gut erhaltene Bade-Wanne. Neues Modell. J. Ifert, 4207 S. Halsted Straße.

Zu verkaufen: Eine St. Clair Ironing Maschine. 1030 Ward Str.

Zu verkaufen: Ein Patent selbstöffnender Screw Cutting Diehead. H. K., 464 W. Division Str.

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gebrauchte Carpet- und Bettstellen. 224 Park Ave.

Zu verkaufen: Kinder Folding Bett, Buggy und Stuhl. 850 Melrose Str.

Zu verkaufen: Billig, einige gute Möbel und anderes Zeug. 286 Sedgwick Str., 2. Floor.

Zu verkaufen: Ein Küchenofen, billig. 362 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Kochofen, eiserne Betten, billig. — 1050 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Möbel von 4 Zimmern, billig, zusammen oder einen Theil davon. Wegen Abreise. — 707 N. Maplewood Ave., 1. Flat.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Meine alte Violine, wegen Krankheit, billig. Jacobson, 252 W. Division Str.

Nur $90 für feines Hardman Upright Piano, leichte Abzahlungen. August Groß, 682 Wells Straße. 23aplw

Zu kaufen gesucht: Konzert-Zither. Adr. mit Preisangabe und Zitherfabrikant unter G. 679 Abendpost.

Hübsches Fancy Holz Upright Cabinet Grand Piano, kostete $425; für Schuld genommen; verkaufe für $145 wenn sofort genommen. Heute offen. Zimmer 910 Schiller Theater. Größte Nummer und nur wenige Monate gebraucht. Großartiger Ton. Eine seltene Gelegenheit. Heute vorzusprechen. 23ap1mt

Zu verkaufen: Ein billiges Upright Piano. 522 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Ein elegantes Mahagoni Upright Kimball Piano. Großer Bargain für Baar. 490 Larrabee Str., 2. Floor.

Gebrauche Geld! Verkaufe schönes hochfeines Upright Piano, sehr wenig gebraucht, zu einem Spottpreis für Baar. 3827 Wabash Ave., 1. Flat. 18aplw

Nur $50 Cash für ein schönes importirtes Upright Piano, bei Aug. Groß, 682 Wells Straße. 16aplw

Bicycles, Nähmaschinen &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute White- und Domestic Nähmaschine. 296 Sedgwick Str.

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10. Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Deutsches Rechts-Auskunfts-Bureau und Notariat.

Einziehung von Erbschaften, Nachlaßsachen, Schadenersatzklagen, Löhne, Noten und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Freier Rath in Rechtssachen. Keine Gebühren wenn erfolglos. — Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr Mittags.

Zimmer 301 Ashland Block, 59 Clark Str. 4mz3m

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844–848. Unity Building, 79 Dearborn Str., Wohnung 105 Osgood Str. 28nolj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lebens-Versicherungs-Policen, Diamanten Uhren und Schmucksachen aller Art.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.

verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsartikel, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt.

Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19. 11ap*

Wenn Ihr Geld braucht,
dann kommt zu dem einzigen deutschen Geschäft in Chicago.
Geschäfte verschwiegen. — Leichte Zahlungen.
$20 bis $1000 zu verleihen an Leute im besseren Stande, auf Möbel und Pianos, ohne dieselben zu entfernen, auch auf Lagerscheine und sonstige persönliche Werthsachen, zu den niedrigsten Raten, in Summen nach Wunsch, an monatliche Abschlagszahlungen. Geschäfte verschwiegen. Sprecht bei uns vor, ehe Ihr anderswo hingeht. O. C. Boelcke, Leih-Agent. 70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34. Deutsches Geschäft. 23fe*

Anleihen von $15 aufwärts an Möbel, Pianos, Pferde, Wagen etc., von Privat-Person, zu weniger als regulären Raten; die Sachen bleiben in Eurem ungestörten Besitz. Ihr könnt das Geld denselben Tag, an dem Ihr vorsprecht, haben, und Bezahlungen können wie es Euch paßt gemacht werden. Eure Anleihe ist durchaus privat; keine Referenzen verlangt. Sprecht vor und holt Euch unsere Raten, ehe Ihr anderswo borgt. Alle Geschäfte können in Deutsch abgemacht werden. 69 und 71 Dearborn Str., Zimmer 23, Ecke Dearborn und Randolph Str. 27n*

Wozu nach der Südseite
gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465–467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 27malj
Ihr könnt Geld leihen ohne Hypothek.

Geld zu verleihen an Herren und Damen, die in permanenten Stellungen sind, keine Mortgage; niedrige Raten, leichte Abzahlungen. 15mz3m
Zimmer 16, 86 Washington Str.

Braucht Ihr Geld?

Wir haben Geld zu verleihen, in Summen von $500 aufwärts, auf Grundeigenthum, zu billigsten Raten. Wir verkaufen und vertauschen Häuser und Lotten schnell und zu Eurem Vortheil. Wm. Freudenberg & Co., 167 Dearborn Str. Zimmer 510. 18jandoja*

Anleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 6 Proz. Rasche Bedienung. Bauanleihen. Wm. F. Lübcke, 172 Washington Str. 16ap1M

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. — Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. Nachmittags 2 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave., Vormittags. 23ag*

The Equitable Trust Co., 185 Dearborn Str.
Geld zu verleihen auf verbessertes Grundeigenthum zu gewöhnlichen Raten. The Equitable Trust Co, 185 Dearborn Str. 15jllj

Geld ohne Kommission. Eine große Summe zu 6 Prozent zu verleihen. Ebenfalls Geld zu 5 und 5½ Prozent. Bau-Anleihen zu gangbaren Raten. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15m*

Geld zu verleihen zu 4 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Zimmer 1497, 100 Washington Str., Steuerzahler-Schutz-Verein. 17fe*

Ohne Kommission Geld zu verleihen an Grundeigenthum, von 4 Prozent an. Zimmer 4, 59 N. Clark Str., Charles Stiller. 20aplw

Zu verleihen: Geld ohne Kommission zu 5½ und 6 Prozent. Chas. H. Fleischer & Co., 79 Dearborn Str., R. 431–436. 29jan6mt

Zu verleihen: Privatmann hat Geld zu verleihen auf erste Hypothek von $500 bis $4000. Joseph Stiebel 164 Mohawk Str. dosa

Gesucht: $900 von Privatperson, 1. Hypothek auf Nr. 5045 Loomis Str. dosa

Geld zu verleihen auf erste Mortgage auf Chicago Grundeigenthum. Oskar Rabe, 465 Milwaukee Ave. 26mz4sa

Zu leihen gesucht: $450 auf Nordseite Grundeigenthum. Zahle 7 Proz. Zinsen. Adr.: R. 401 Abendpost.

Privatgeld in kleinen Summen auf Grundeigenthum zu verleihen. 1. Hypothek. Adr. U. 138 Abendpost.

Privatmann hat Geld zu verleihen auf erste Hypothek, von $1000 bis $4000. Agenten brauchen nicht vorzusprechen. R. Koch, 166 Franklin Str., Ecke Washington Str., Zimmer 28. 23aplw

Zu verleihen: $600 auf erste Mortgage. 893 W. North Ave., im Store.

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen. Zu 5 und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 20ag,sod*

Zu verleihen: $250,000 auf Grundeigenthum, zu 4½ Prozent Zinsen. K. Smith, 90 LaSalle Str. 2apodsalm

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 29mz*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Raubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Jacksons System, Kleider zuzuschneiden, findet jetzt in den elegantesten Etablissements in Chicago Anwendung und verdrängt Karten, Maschinen und veraltete Systeme; Gewinner des Weltausstellungs-Preises für Einfachheit und Genauigkeit. Leicht zu lernen. Unsere Schüler erlangen hohe Preise oder gutzahlende Stellungen. Schüler machen während der Lehrzeit Kleider, Tailor-Gowns u. s. w. Damenschneider und Furriers sollten das Zuschneiden und Musterentwerfen lernen. Zimmer 27, 209 State Str. 28aglj

Löhne kollektirt, sofort; ebenso Noten, Miethe, Kosthausrechnungen und alte Urtheilssprüche; Beschlagnahmen vollzogen. Schlechte Miether hinausgesetzt; für arme, bedürftige Leute werden die Kosten ausgelegt. Keine Kostenberechnung ehe Erfolg erzielt ist. Englisch, deutsch, polnisch und schwedisch gesprochen. Advokaten und Konstabler besorgen alle Fälle sofort. Sprecht vor bei:
The National Claim & Adjustment Bureau,
46–48 S. Clark Str., Zimmer Nr. 3,
Bureaustunden: 8 Vorm. bis 7 Abends. Sonntags 8 Vorm. bis 1 Uhr Mittags. (Schneidet dieses aus). 19ap1M

Löhne, Noten, Miethe, Kosthausrechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt. Beschlagnahmen ausgeführt. Alte Zahlungsurtheile eingetrieben. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. Sprecht vor:
76 und 78 5. Avenue, Zimmer 8.
Offen bis 7 Uhr Abends und 1 Uhr Sonntags.
Walter Buchmann, Rechtsanwalt.
Schneidet dies aus. 30m1mt

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr, wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 21jp*
Bureau of Law and Collection,
Zimmer 15, 167–169 Washington Str., nahe 5. Ave.
H. Petersen, Mgr. — Wm. Schmitt, Advokat.

Geld schnell kollektirt auf Eure alten Noten, Judgments, Lohnansprüche und schlechte Schulden. Ihr braucht kein Geld für Gerichtskosten oder Gebühren —alle Geschäfte von tüchtigen Advokaten besorgt; durchaus geheim; Auskunft und Rath bereitwilligst gegeben. Schneidet dies aus. 128 La Salle Str., Zimmer 6. Konstabler Reets. 5ap1m

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren wenn nicht erfolgreich. Physicians Collection Bureau, 95 Clark Str., Zimmer 509. 12skll

Anzüge chemisch gewaschen und gefärbt für $1.00. Dresses $1.00. Hosen 40 Cents. Ashland Steam Dye Works, 55 S. Clark Str., Ecke Randolph Str. 22ap1m

Große Eröffnung von meinem Sommergarten und Kegelbahn. Musik frei am 1. Mai. 2222 W. 51. Straße. Martin Dubik.

Hebamme A. Mill, umgezogen nach 207 Wells Str. smo

Zu adoptiren: 2 Babies. 210 State Str., 5. Floor, Zimmer 1. disdi

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer. 56 5. Ave.*

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gründlicher Violin-Unterricht wird gegeben. Arthur Hirsch, 26 Burling Str. 18aplw

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmland! — Farmland!
Waldland!

Gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, und ist zu verkaufen durch eine alte wohlbekannte Firma, welche schon an etwa dreitausend Farmer Land verkauft hat, und jetzt noch im Besitz von etwa 40,000 Acker schönen Waldlandes ist, welches zu billigen Preisen und sehr günstigen Zahlungsbedingungen hierdurch zum Verkauf angeboten wird. Guter fruchtbarer Boden, gutes Holz, gutes Wasser, gesundes Klima und guter Markt für Alles.
Einem jeden Käufer von 80 Acker oder mehr werden die Kosten der Hinreise zurückerstattet.
Um weitere Auskunft, freie Landkarten und ein illustrirtes „Handbuch für Heimstätte-Sucher" schreibe man an die „Wisconsin Valley Land Company zu Wausau, Wisconsin", oder besser sprecht vor bei ihrem Vertreter J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm großgeworden ist und daher auch genaue Auskunft geben kann und er ist bereit jeden Donnerstag mit Kauflustigen hinauszufahren, um ihnen das Land zu zeigen.
Chicago Zweig-Office: Im zweiten Stock Nr. 142 East North Ave. Geschäftsstunden des Montags Dienstags und Mittwochs von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.
Adresse: J. H. Koehler, 142 E. North Ave., Chicago, Ill. — Beim Schreiben erwähne man bitte diese Zeitung. 4apdi,do,sa1M

Farmen! Farmen!
Farmen! Farmen!

$1,000,000 Nachlaß muß geschlichtet werden, bestehend aus Land und Farmen.

80 Acker, 21 Acker unter Pflug, zu $6.00 per Acker.
120 Acker, 20 Acker unter Pflug, zu $6.00 per Acker.
160 Acker, 57 Acker unter Pflug, zu $7.00 per Acker.

200,000 Acker Land zu $3.50 per Acker.
Eau Claire County, Wis., an ehrliche Arbeiter bei $25.00 Anzahlung und $5.00 per Monat.

Schreibt nicht! Sprecht persönlich vor. Besieht Euch das Land.

Speziell für die nächsten 10 Tage — 100 Acker zu $2.00 per Acker.

Henry Ullrich, Verwalter,
R. 413, 34 Clark Str., Chicago, Ill.

Wisconsin Farmland.
Wisconsin Farmland.

Gutes und üppiges Farmland im Herzen von Clark County, Wisconsin.

Kleine langjährige Ratenzahlungen, vorzügliche Bedingungen, ungewöhnlich günstige Vortheile.

Briefe für kostenfreie Zusendung von Mappen, Karten u. s. w. zu richten an

Paul Faust,

Zimmer 22 — 163 E. Randolph Str., Ecke LaSalle, Chicago, Illinois. 9ap,o,ri,do1M

Zu verkaufen: Schöne neue 4 Zimmer Cottage mit Lot und Verbesserungen an Paulina Str., für nur $1150, $100 baar und $8 monatlich, schöne 4 Zimmer Cottage an Fletcher Str., Verbesserungen bezahlt, nur $1600, $50 baar und $15 monatlich, einschließlich Zinsen; schöne 6 Zimmer Cottage, heißes und kaltes Wasser, Eichenholzverzierungen, Brick-Basement, nur $2200, $150 baar, $12 monatlich. Ferner ein schönes großes neues zweistöckiges Haus, passend für zwei Familien, 4 Zimmer, heißes Wasser und Bad in jedem Floor, $300 baar, $15 monatlich. Nehme leere Lot als erste Anzahlung. Diese Häuser liegen nahe elektrischer Car und Eisenbahn. John Heim, 1713 N. Ashland Ave., nahe Lincoln Ave.

Eignet Euer eigenes Heim!
Hohe und trockene Vorstadtlotten $50, $5 Anzahlung, 50 Cents per Woche. Keine Zinsen. Schöne Plätze für Fabriken, am äußeren Gürtel. Schulen, Kirchen, Wirthschaften, 3 Eisenbahnen, freie Miethe in Cottage für erste Baar-Käufer. Lotten sind $150 werth. Wir verkaufen einige wenige für $50. — Sprecht vor um Sonntag, um 2 Uhr Nachm., mit hinauszugehen, Sonntags von 9 Vorm. bis 2 Uhr Nachm. J. G. Ryan, Zimmer 225, 138 Jackson Boulevard, Ecke Clark Str.

Zu vertauschen: Ich suche billige Lotten in Groß Park, Ravenswood, Bowmanville, Summerdale, Edgewater oder Rodgers Park, habe mehrere kleine Häuser in Groß Park, Ravenswood und Summerdale in Tausch für dieselben zu geben. Haben Sie eine Lot irgendwo in Cook County, so theilen Sie uns die Umstände mit — wir geben Ihnen ein Heim. Adr.: U. 148 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein anderthalbstöckiges Brick Gebäude mit Basement. Eigenthümer will ein Geschäft anfangen. $300 bis $500 baar, Rest auf Zeit. 1912 N. Troy Str., zwischen Belmont und Elston Ave.

Bargain! 37½ bei 125 in Lane Park, $1600. Feines 8 Zimmer Haus und Lot an Otto Str., nahe Southport Ave., $1800. Sprecht Sonntag vor bei Chas. L. Rafoth, 780–782 Herndon Str., zwischen Otto und School Str.

Zu verkaufen: Fruchtfarm und Farm für Viehzucht, und ein Butchershop mit Einrichtung, billig. J. War, Box 598, Grand Haven, Mich.

Zu verkaufen: 2 schöne Lotten, billig. Westseite. — Näheres 500 Southport Ave.

Zu verkaufen: Gute Fruchtfarm in Michigan, für $900. Adr. G. 678 Abendpost.

Zu verkaufen: $900, $10 per Monat kaufen ein schönes 5 Zimmer-Haus und Lot, an West Belden Ave. Fadner, 159 LaSalle Str.

Zu verkaufen: Hübsche Cottage, billig. Leichte Abzahlungen. 224 Graceland Ave., nahe Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Modernes Framehaus, 2 Flats, Stall, feine Nachbarschaft, billig. 507 Racine Ave. Eigenthümer.

Zu verkaufen: 2 gute Farmen. 975 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: $1600, $15 den Monat, kauft ein gutes zweistöckiges 8 Zimmer Haus in Edgewater Park, feinste Bäume in Cook County. Fadner, 159 LaSalle Str.

Zu verkaufen: 165 W. Belden Ave., $900, $10 per Monat. Eines 5 Zimmer, Südfront. Haus und Lot. Fadner, 159 LaSalle Str.

Muß verkaufen: Alters wegen, schönes Eckhaus m. feinem Saloon, an Hauptstraße. Gutes Geschäft. — Adr. G. 307 Abendpost. mdosa

Zu verkaufen: Haus und Lot mit Shop an der Auen. 622 Racine Ave. midosa

Zu verkaufen: Ausgezeichnete Farmländereien im nördlichen Wisconsin; billig, mit leichten Zahlungen. Exkursionen jeden 1. und 3. Dienstag jeden Monat. Zirkulare frei. Adr. Foerster, Wis. C. R. R., 204 Clark Str., Chicago. 2ap1msdo

Leute, welche Häuser und Lotten kaufen, verkaufen oder vertauschen wollen, werden bei uns schnell und reell bedient. Auch Farmen vertauscht. Gustav Freudenberg & Co., 192 W. Division Str., zwischen Milwaukee und Ashland Ave. 5mz,sadodow

Zu verkaufen: Eine 100 Acker Farm, 60 Meilen von Chicago, in Indiana. Zu erfragen 2907 Archer Ave. fsa

Zu verkaufen: Schöne 6 Zimmer Cottage mit gutem Stall; habe auch Milchgeschäft, zwei junge Pferde, guter Wagen und alles Zubehör. Möchte alles zusammen verkaufen. Fritz Riechers, 11 N. Claremont Ave., nahe Fulton Str. frsa

Zu verkaufen: Eine $1500 Eck-Lot zu Eurem eigenen Preis. 354 Larrabee Str. frsa

Zu verkaufen: Billige Häuser und Lotten in Austin. Geld zum Bauen zu 6 Proz. Sprecht vor oder schreibt an La Mena & Thiele, 5735 Chicago Ave., Austin. 22apsmi1m

Gute Farm zu verkaufen oder zu vertauschen gegen schuldenfreies Property, wegen Todesfall. Sämmtliches Vieh und Maschinerie. 200 Acker Land. Nachzufragen 9 West 17. Place. frsa

Zu verkaufen: 40 Acker Farm in Michigan mit Inventar, ist sehr billig und unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Oscar Schroedter, 81 Alice Place, Chicago, Ill. dofrsa

Zu vertauschen: Feines Haus nahe Humboldt Park für Geschäft und Property (Grocery- oder Delikatessen-Geschäft). Adr.: R. 403 Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: Neues dreistöckiges Brick-Haus, 5 Zimmer-Flats. Neueste Improvements. Preis $5500. 1219 Addison Ave., nahe Clark Str. dofrsa

Zu verkaufen: Es ist beinahe wie weggeschenkt, aber Eigenthümer muß seine Brick Cottage und Lot, Alles in bester Ordnung, verkaufen. $950 kaufen es; $100 Cash. Rest: Abzahlung. Nachzufragen 3317 Irving Ave., Archer Ave. oder 35. Str.-Car. dofrsa

Zu verkaufen: Gutes Gartenland, der Acker für $10, auch geeignet für Sommer-Resort, Geflügelzucht und Fischzucht. Ill, 537 Wieland Str. dsj

Zu verkaufen auf leichte Bedingungen, 4, 5 und 9 Zimmer Häuser von $1000 und aufwärts, nahe Elston Ave. Electric Cars und Maplewood Depot. Macht mir ein Angebot, da ich verkaufen will. — E. Melms, Ecke Milwaukee und California Ave. 10fe,dfsa*

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16n,dosa*

Gründlichen, englischen Sprachunterricht ertheilt Herren und Damen, schnell und billig, Prof. Moeller, 698 N. Halsted Str. ap2,9,16,23,30

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner mit ca. $2000 für Spielwaaren-Fabrik. Abends nach 6 Uhr oder Sonntags nachzufragen. 641 S. Albany Ave., Top Flat.

Partnerin! — Alleinstehender tüchtiger Geschäftsmann sucht älteres Mädchen oder alleinstehende Frau als Partnerin für Down Town Saloon mit Business Lunch. Adr.: B. C., 202 Abendpost.

Der Klumpfuß.

Roman von **Ewald August König.**

(Fortsetzung.)

Siebentes Kapitel.

Entlarvt.

Werner speiste mit seinem Vater gemeinschaftlich in einem Hotel, nach Tisch pflegten die Beiden bei einer Tasse Kaffee noch ein Stündchen zu verplaudern.

Heute nun war der alte Herr zu einem Plauderstündchen nicht aufgelegt, er verlangte nach Hause.

Werner erschrak, als er in das fahle, entstellte Antlitz blickte, es war, als ob der alte Herr in dieser Stunde um Jahre gealtert sei.

„Du bist ernstlich krank, Papa," sagte er, indem er ihm den Arm bot, „wir wollen heimgehen, dann lasse ich den Arzt rufen."

Der Baron schüttelte unwillig das weiße Haupt.

„Nur keinen Arzt!" erwiderte er. „Es wird schon so vorübergehen. Etwas Schwindel und Kopfweh, das ist Alles, bei einem so jungen und rüstigen Manne, wie ich bin, hat's keine Bedeutung."

„Aber besser ist es doch, vorzubeugen —"

„Und mich mit Mixturen und Pillen krank zu machen, wie? Die Aerzte verstehen allesammt nichts, Werner, ich habe so lange ich lebe nichts von ihnen gehalten. Ich werde mich ein Stündchen in meinen Sessel setzen und schlummern, nachher bin ich geistig und körperlich wieder frisch."

Werner warf einen prüfenden, besorgten Blick auf seinen Vater, es machte einen traurigen Eindruck, zu sehen, wie sehr der alte Herr sich bemühte, auch jetzt noch in Gang und Haltung jugendlich zu erscheinen.

„In sehr vielen Fällen kann der Ausbruch einer schweren Krankheit verhütet werden, wenn der Arzt nur rechtzeitig gerufen wird," sagte er, „Du solltest deshalb doch sein Urtheil hören, legt er kein Gewicht auf die Sache, so dürfen wir ruhig sein."

„Und was dann, wenn er die Achseln zuckt?" erwiderte der Baron. „Damit sind die Herren gleich bei der Hand, wenn ihr Wissen nicht ausreicht, und der Patient mag sehen, wie er den Schreck wieder los wird. Bah, ich werde auf Deiner Hochzeit den ersten Tanz mit Deiner jungen Frau tanzen, ich werde Deine Schwiegermama nach Italien begleiten —"

„Du?" unterbrach Werner ihn unangenehm überrascht. „Wie kommst Du zu dieser Idee?"

„Ich habe das mit Deiner Schwiegermama verabredet, der Geheimrath fürchtet, keinen Urlaub zu bekommen und allein kann die Dame die weite Reise nicht machen. Ja so, ich sollte das ja nicht verrathen, wir wollten Euch überraschen, indessen Dir wird's angenehmer sein, wenn Du darauf vorbereitet bist."

Werner hatte die Brauen unwillig zusammengezogen, aber der alte Herr bemerkte das nicht, er hatte damit, daß er auf sich selbst achten mußte, genug zu thun.

„Mit der Mitgift scheint es freilich nicht weit her zu sein," nahm der Baron nach einer Weile wieder das Wort, „ich habe gestern Abend noch einmal bei dem Geheimrath angeklopft, die heitere Stimmung, in der er sich wegen der Verlobung seines Sohnes befand, wollte ich benützen. Aber, aber — eine vernünftige Antwort konnte ich nicht erhalten, Alles unbestimmt, die gewöhnliche Redensart: es werde sich später finden, augenblicklich sei keine Zeit, darüber zu reden, und was dergleichen schöne Worte mehr sind."

„Bemühe Dich nicht weiter, es wäre nutzlos."

„Hm, Herr v. Gottschalk gibt sich den Anschein eines reichen Mannes, da wird er doch auch zeigen müssen, daß er es ist. Und Dir schuldet er noch besonderen Dank, ohne Deine Vermittlung wäre die Verlobung Ferdinands vielleicht nicht zu Stande gekommen."

Werner schwieg, er ließ den alten Herrn plaudern, er wußte ja aus Erfahrung, wie nutzlos es war, die Ansichten desselben bekämpfen zu wollen.

So erreichten sie ihre Wohnung, der Baron wollte auch jetzt noch von einem Arzte nichts wissen, er zog sich in sein Zimmer zurück, um ein Stündchen zu schlafen, nur Ruhe und ein Glas frisches Wasser verlangte er.

Werner ging in's Wohnzimmer, um hier das Erwachen des Vaters abzuwarten, er war besorgt um den alten Mann, aber er durfte auch nicht wagen, ihm einen Arzt aufzudrängen, wenn er sich nicht ernsten Unannehmlichkeiten aussetzen wollte.

Der Abend dämmerte schon, als der Diener ihm einen Brief brachte, der kurz vorher abgegeben worden war.

Hastig öffnete Werner ihn, der Rentner Gottschalk bat ihn darin um einen kurzen Besuch.

„Ich wünsche über ein Projekt mit Dir zu berathen, bei dem wir Beide eine hübsche Summe verdienen können," schrieb der Rentner. „Punkt sechs Uhr werde ich für Dich zu Hause sein, ich bitte Dich aber, mich nicht warten zu lassen, denn es handelt sich in der That um eine Angelegenheit, die auch für Dich von großer Wichtigkeit ist."

Werner las die Zeilen mehrmals und schüttelte das Haupt. Ein Projekt, das für ihn Gewinn abwerfen sollte? Er verstand das nicht und er war auch nicht geneigt, auf einen solchen Vorschlag einzugehen.

Aber erfüllen mußte er die Bitte, wenn er es mit dem reichen „Erbonkel" nicht verderben wollte, und bei dieser Gelegenheit wollte er auch mit ihm über den geheimen Polizeibeamten reden.

Die Verbindung des Rentners mit diesem Beamten beunruhigte ihn, er wollte zu erforschen suchen, ob und welche Entdeckungen der Beamte gemacht hatte, und welche Fährte er verfolgte.

Sein Vater schlief noch, als er die Wohnung verließ, er befahl dem Diener, sofort einen Arzt zu holen, wenn er bemerke, daß der Zustand des Kranken sich verschlimmert habe.

Es war schon dunkel, als er in die Wohnung des Rentners trat, auf dem Tisch brannte die Lampe und der erste Blick des Eintretenden fiel auf den Kriminalinspektor.

Bestürzt blieb er auf der Schwelle stehen.

„Mein Vater ist nicht wohl," wandte er sich zu dem Rentner, der sichtbar verlegen eine Prise nach der anderen nahm, „es wäre mir darum lieb, wenn ich nicht lange hier aufgehalten würde."

Gottschalk nickte und deutete auf einen Stuhl.

„Nimm Platz," sagte er, „ich glaube, wir werden die Angelegenheit rasch geordnet haben."

„Du wolltest mir ein Projekt vorschlagen."

„Jawohl, ich hoffe durch dasselbe die fünftausend Thaler zurückzuerhalten, die mir gestohlen worden sind."

„Und was habe ich —"

„Entschuldigen Sie, Herr Baron, Herr Gottschalk hat vergessen, mich vorzustellen," unterbrach der Beamte ihn, „Kriminalinspektor Dörner — Sie werden mir erlauben, einige Fragen an Sie zu richten."

„Fragen an mich?" fuhr Werner entrüstet auf. „Was soll das heißen? Ich habe mit der ganzen Sache nichts zu schaffen!"

„Vielleicht doch," fuhr der Inspektor ruhig fort. „Bewohnten Sie nicht vor etwa fünfzehn Jahren das anstoßende Zimmer?"

„Allerdings."

„Und als Sie vor einiger Zeit zurückkehrten, äußerten Sie mehrmals den Wunsch, jenes Zimmer wieder betreten und kurze Zeit in demselben zubringen zu dürfen."

„Finden Sie diesen Wunsch befremdend?" fragte Werner in spöttischem Tone.

„Nein, es lagen ihm Hoffnungen zu Grunde, über deren Berechtigung Sie sich Gewißheit verschaffen wollten. Das lose Brett im Fußboden bestätigte diese Hoffnungen, unter diesem Brett lag irgend etwas, was Sie damals versteckt hatten und nun wieder holen wollten."

In den Augen Werners flammte es auf, es schien im ersten Moment, als ob er von seinem Sitze emporspringen wolle, aber er bezwang sich, so schwer es ihm auch fiel, seiner Erregung Herr zu bleiben.

„Und was könnte dieses Etwas gewesen sein?" fragte er höhnisch. „Es steht Ihnen ja frei, das Brett aufzuheben und sich zu überzeugen."

„Das ist bereits geschehen!"

„Und was haben Sie gefunden?"

„Eine unbezahlte Rechnung an Sie über ein Paar Filzsohlen," erwiderte der Inspektor, dessen forschender Blick unverwandt auf dem Baron ruhte.

(Fortsetzung folgt.)

Erdbeerenkultur in Louisiana.

Die Farmer in unseren Südstaaten haben noch viel, sehr viel zu lernen, ehe sie die ihnen aus dem Füllhorne der Natur in reichem Maße zu Theil gewordenen Gaben in vollem Umfange auszunutzen verstehen werden. Trotz der Möglichkeit, das ganze Jahr hindurch frisches Gemüse auf dem Tisch zu haben, essen dort die Landleute Gemüsekonserven und lassen ihre Aecker unbenutzt liegen, wiewohl dieselben die Bestellung mit Gartenpflanzen reich lohnen würden. Einzelne Gegenden, wo von Leuten aus dem Norden ein Markt für die Produkte des Gartens geschaffen worden, bilden Ausnahmen von der Regel und nur langsam lernt der Südländer die immensen Vortheile, welche ihm aus dem milden Klima erwachsen können, zu würdigen. Während im Norden noch der eisige Boreas sein Unwesen treibt, kann der Farmer im Süden bereits delikate Beerenfrüchte auf den Markt schicken und die für dieselben erzielten guten Preise haben es denn auch zu Wege gebracht, daß namentlich in Louisiana die Erdbeerenkultur allmälig größere Ausdehnung gewinnt. Auf den Tafeln der Reichen im Norden gehören Erdbeeren im Dezember nicht zu den Seltenheiten, allein diesen fehlt noch das volle Aroma, wirklich gute Beeren gelangen vor dem 1. März nicht zum Versandt. Die ersten Bestellungen werden, von reichen Privatpersonen abgesehen, von den großen Hotels und den Eisenbahnen gemacht, welch' letztere in ihren Speisewagen den aus dem Norden kommenden Reisenden gern die Erstlingsfrüchte als Gruß des sonnigen Südens bieten. Boden und Klima in Louisiana sind für die Erdbeerenkultur wohl geeignet und mit emsiger Arbeit läßt sich ein Stück mit Fichten bestandenes Land innerhalb eines Jahres in eine ertragreiche Erdbeerenpflanzung umwandeln. Die Bäume werden gefällt, die Stämme fortgeschafft und die Stümpfe ausgebrannt, worauf das Land mit Pflug sowie Egge tüchtig bearbeitet wird und reichlichen Stalldung erhält. Darauf bestellt der Farmer den jungfräulichen Acker mit Faselbohnen, welche sehr schnell wachsen und den Boden nicht nur vor dem Regen schützen, sondern auch dem Erdreich den für das Gedeihen der Erdbeeren erforderlichen Stickstoff geben. Im September, wenn die Faselbohnen als Viehfutter abgeerntet sind, läßt er das Feld durch Rindvieh vollends abweiden und dann pflügt er die verbleibenden Ranken sowie Wurzeln vollends unter, so daß sie in der Erde ausrotten und einen ausgezeichneten Dünger abgeben. Nachdem der Acker mit Pflug und Egge genügend bearbeitet ist, wird das Erdreich in Rücken hochgezogen und diese mit dem Pfluge auseinander geworfen, worauf nach abermaligem Düngen das Pflanzen beginnt. Um die jungen Pflanzen vor dem überwuchernden Unkraut zu schützen, muß fleißig gejätet und gegen den Rost die „Bordeaux-Mischung" in Anwendung gebracht werden. Schließlich werden die Beete mit trockenen Fichtennadeln bestreut und dieselben um jede einzelne Pflanze, und zwar unter den Blättern, sorgfältig angehäufelt. Die Fichtennadeln, welche nur sehr langsam in Fäulniß übergehen, bilden für die Beeren ein sauberes Bett, so daß sie vollständig sauber geerntet werden. Absatz im Norden findet der Pflanzer nur bis spätetens Anfangs Mai, weil dann die Beeren in dem weiter nördlich gelegenen Tennessee und schließlich in den eigentlichen Nordstaaten selbst zur Reife gelangen. Nach dem Pflücken pflügt der Farmer die Erdbeerenbeete mit Ausnahme von etwa einem halben Acker wieder um, denn dieser liefert ihm für die Herstellung neuer Anlagen mehr als genug Pflanzen, und er kann während des Sommers von dem Felde noch eine Mais- sowie Faselbohnen-Ernte erzielen. Oft hängen beim Umpflügen der Erdbeerenpflanzen diese noch so voll Beeren, daß sie mit ihrem Safte die Furchen roth färben, allein das Pflücken lohnt sich nicht mehr. Für diejenigen Pflanzer, welche es bei der Anlage ihrer Beete nicht an der nöthigen Umsicht fehlen lassen, wirft die Erdbeerenkultur sehr gute Erträge ab, da sie bis $300 vom Acker bringt.

Hungersnoth in Rußland.

(Berliner „Vorwärts.")

Im Jahre 1897 sind 45 Gouvernements von einer schlechten Ernte betroffen worden, und zwar unter diesen am schwersten die folgenden 19 Gouvernements: 6 Gouvernements Zentral-Rußlands, 6 Gouvernements des Wolgagebietes, das Dongebiet, das Kubangebiet, die Gouvernements Astrachan, Orenburg, Stawropol, Moskau und Kaluga. Die Bevölkerung des von der gegenwärtigen Hungersnoth heimgesuchten Gebietes beziffert sich auf gegen 33,800,000 Personen. Jedoch hat von der Hungersnoth nicht die gesammte Bevölkerung jener Gebiete zu leiden. Das Land der Großgrundbesitzer wie auch der wohlhabenderen Bauern ist nicht so erschöpft wie dasjenige der ärmeren Bauern, so daß auf ihm in den meisten Fällen überhaupt keine Mißernte zu verzeichnen ist, und wo dies der Fall ist, sind die wohlhabenden Grundbesitzer durch Kornvorräthe von den früheren Jahren von einer akuten Nothlage befreit. Die ärmeren Bauern sind dafür von derselben in dem größten Theile des von der gegenwärtigen Hungersnoth heimgesuchten Gebietes noch schwerer betroffen worden, als im Hungersjahre 1891. Von den 19 Gouvernements, in welchen in dem verflossenen Jahre die schwerste Mißernte war, waren nämlich bereits 13 in den Jahren 1891—92 von der Hungersnoth heimgesucht worden. Seit jener Zeit lastet auf diesen Gouvernements für die in jenen Jahren für die Verpflegung der nothleidenden Bevölkerung von der Regierung und den Semstwos (den provinzialen Selbstverwaltungs-Körpern) erhaltenen Summen noch ein Schuldrest im Betrage von 28,6 Millionen Rubel, was mit den 59,5 Millionen Grundsteuer-Rückständen eine Schuldenlast von 88,1 Millionen Rubel ausmacht. Zudem hat sich die Regierung nicht gescheut, in den ersten 11 Monaten des so schweren Jahres 1897 von der bäuerlichen Bevölkerung dieser 13 Gouvernements 75 Millionen Grundsteuern, das ist nur um 3 Millionen Rubel weniger als im vergangenen Jahre, erheben zu lassen. Daß der ärmste Theil der Bevölkerung dieses Gebietes unter solchen Umständen weder Korn- noch Geldvorräthe besitzt, um die schwere Zeit glücklich durchzuleben, liegt auf der Hand. In den Jahren 1891—92 fand ein Theil der von der Hungersnoth heimgesuchten Bevölkerung ein Einkommen durch landwirthschaftliche Arbeit in den südlichen Gouvernements, da diese gegenwärtig aber gleichfalls von einer Hungersnoth heimgesucht worden sind, kommt dieses Einkommen in Wegfall. Schon im Herbste sahen sich die ärmeren Bauern genöthigt, ihren Vieh- und sonstigen Besitzstand zu verkaufen, so daß die meisten gegenwärtig nichts mehr zu veräußern haben, und jetzt beginnt die Zeit des akutesten Nothstandes. Im Jahre 1892 begann die Zeit der stärksten Noth ungefähr um die gleiche Zeit, was daraus zu ersehen ist, daß 60 Prozent der Summen, welche für die Nothleidenden bestimmt waren, in den Monaten März bis Juni verausgabt worden sind. In jenem Jahr hat sich die Sterblichkeit der Bevölkerung Rußlands von den gewöhnlichen 32,7 pro Tausend auf 38,2 erhöht, 656,000 Menschen sind im Jahre 1892 mehr gestorben, als sonst im Jahre durchschnittlich sterben, von diesen waren 466,600 auf die 13 Gouvernements entfallen, in welchen die Hungersnoth jetzt wiedergekehrt ist. Es ist zu befürchten, daß in diesem Gebiete in diesem Jahre weit mehr als im Jahre 1892, also weit mehr als eine halbe Million Menschenleben infolge der Hungersnoth dahingerafft werden. Denn, wie oben erwähnt, sind in diesem Jahre bei einem großen Theile der Bevölkerung gar keine Geld- oder Kornvorräthe vorhanden, und fehlt für sie die Möglichkeit, in den landwirthschaftlichen Betrieben Südrußlands Arbeit zu finden. Zudem verhält sich die Regierung wie auch die „Gesellschaft", welch' letztere in den Jahren 1892 und 93 eine weitgehende Thätigkeit zu Gunsten der Hungerleidenden entfaltete, der gegenwärtigen Nothlage gegenüber äußerst kühl und zurückhaltend.

Ein Freund Bismarcks.

Ein guter Freund des Fürsten Bismarck ist in dem Bauer August Thürnagel in Fischbeck dahingegangen. Schönhausen und Fischbeck sind die beiden Dörfer jenseits der Elbe, welche zur Altmark gehören. August Thürnagel war eben so alt wie Fürst Bismarck, er war der weitaus größte und reichste Bauer der Umgegend und hatte mit dem Fürsten Bismarck an demselben Strang gezogen, als dieser noch Deichhauptmann in Schönhausen war. Fürst Bismarck hat die damaligen Freundschaftsbeweise nie vergessen, und an seinem 80. Geburtstage sprach er seine ganz besondere Freude darüber aus, daß August Thürnagel und noch mehrere altmärkische Bauern, die genau so alt waren, wie er, seiner gedacht hatten. August Thürnagel war ein Mann der Selbsthilfe; über die Nothlage der Landwirthschaft hat er nie geklagt.

— Motivirt. — „Sie möchten gern die Rettungsmedaille, weil Sie die Dame aus dem Wasser gezogen! So viel Muth gehört doch aber nicht dazu, das Wasser ist ja seicht!" — „Das schon, aber schauen S' mal die Dame an!"

— Frappantes Beispiel. — Sergeant: „Leute, kouragirt müßt ihr sein, wie ein Witzblatt-Redakteur, der nach seiner Verheirathung in seinem Blatte noch Schwiegermutterwitze bringt."

(Original-Korrespondenz der „Abendpost.")

New Yorker Plaudereien.

Französische und amerikanische Pikanterie. — Bei Koster & Bial sah man den Unterschied. — Die reizende Mlle. Charmion und ihre Strumpfbänder. — Adele Ritchie badet auf der Bühne. — Aber trotzdem ist „Suzanne au bain" albern. — Was Adele unter Pikanterie versteht.

New York, 21. April 1898.

Die Kunst, pikant zu sein, welche dem Franzosen in so hohem Maße zu eigen ist, scheint dem Amerikaner versagt zu sein. Wenn der letztere sich in Pikanterie versucht, wirkt er entweder albern oder abstoßend. Das Wesen der Pikanterie ist ihm ein vollständiges Räthsel. Bald geht er nicht weit genug, weil ihm im letzten Augenblick infolge seiner angeborenen moralischen Verlogenheit das Herz in die Hosen fällt, bald schießt er weit über das Ziel hinaus, weil ihm das Feingefühl dafür fehlt, bis zu welcher Grenze er gehen darf, ohne ekelhaft zu werden. Bei Koster & Bial, unserer tonangebenden Musik-Halle, bot sich bis ganz vorKurzem die prachtvollste Gelegenheit, den Unterschied zwischen französischer und amerikanischer Pikanterie zu studieren. Die erstere lieferte Mademoiselle Charmion, die reizende Pariserin, welche in gewöhnlichem Straßen-Kostüm das Trapez bestieg und sich dann in schwindelnder Höhe zwischen den einzelnen Tricks am Trapez auszog. Zuletzt blieben nur noch dieStrumpfbänder übrig, deren sie sich ebenfalls noch entledigte, um sie alsdann in's Publikum zu werfen. Der Glückliche, welcher eines davon erhaschte, wurde von den übrigen nicht schlecht beneidet. Dabei spielten sich regelmäßig die heitersten kleinen Zwischenfälle ab. Nicht selten geschah es, daß so ein Strumpfband einem unschuldigen Jüngling grade in den Schooß fiel, der dadurch in die schrecklichste Verlegenheit gerieth und mit komischer Hilflosigkeit auf das intime Kleidungsstück Mademoiselle Charmion's herunterblickte, weil er sich genirte es anzufassen, geschweige denn einzustecken. Die moralisch Abgehärteten brachen dann in ein schallendes Gelächter aus und weideten sich an dem erröthenden Jüngling. Ein ander Mal flog eines der Strumpfbänder einem Ehemann auf die Knie, welcher seine bessere Hälfte mitgebracht hatte, denn seit dergleichen harmlose Dämchen wie Mademoiselle Charmion bei Koster & Bial auftreten, kann man sogar im verlobten Zustande zu Zweien hingehen, als Ehepaar also erst recht. Der betreffende Ehemann fühlte kaum das Strumpfband auf seinem Knie, als er auch danach griff und es einstecken wollte. Aber da kam er schön an. "Dick, don't you touch it!" flüsterte erregt die Holde, daß man es über zehn Bänke hören konnte, zum ungeheuren Gaudium der Herumsitzenden. Alles paßte auf, was Dick thun würde. Ob er wohl vor allem Publikum seine Unabhängigkeit erklären würde? Ach nein, er gab das gefährliche Möbel seinem Nachbarn und bewies damit, daß er noch nicht einmal als kriegführende Macht anerkannt war. Wenigstens behauptete das ein Kahlkopf hinter ihm und die Andern wälzten sich vor Lachen. Derlei Scherzchen machten das Auftreten der entzückenden Charmion doppelt pikant und ich kenne verschiedene Leute, die jede Woche zwei- oder dreimal zu Koster & Bial gingen, nur um die komischen Folgen des Strumpfbandverfahrens zu beobachten. So sind wir Männer — scheußlich!

Jetzt ist die kleine Charmion fort, seit ein paar Tagen, und an ihre Stelle ist Adele Ritchie getreten mit einer anderen Pikanterie. Ach wäre sie nie getreten, wenigstens nicht unmittelbar nach der netten kleinen Französin, dann wäre Adele nicht halb so unverdaulich. Doch gestatten Sie, daß ich Ihnen zunächst Adele vorstelle. Adele Ritchie ist eine amerikanische Operettensängerin von leidlichem Aeußern. Sie hat wundervolles Haar von einem herrlichen Goldblond, das man beim Friseur für $3 die Flasche kaufen kann. Dann hat sie noch große blaue Augen, große Füße und eine große Nase, hakenförmig gekrümmt. Also was man so eine typische amerikanische Schönheit nennt. Adele hat sich auf der Bühne einen Namen gemacht als „Kicker". Es gibt keinen Theaterdirektor, mit dem sie nicht schon Krakehl gehabt und dem sie ihren Kontrakt sowie andere Sachen an den Kopf geworfen hat. Das ist ihre Spezialität. Wenn man keine Diamanten hat, die Einen alle drei Monate gestohlen werden können, so ist das auch nicht übel. Außerdem ist es origineller. Dies, wie gesagt, ist Adele Ritchie. Seit geraumer Zeit ist sie nicht der Mittelpunkt einer Sensation gewesen, also war es höchste Zeit, daß sie eine solche fand. Und sie hat sie gefunden in Gestalt von dem französischen kleinen Einakter „Suzanne au Bain". Schon höre ich bei meinen Lesern das Wasser im Munde zusammenlaufen, aber schlucken Sie's ruhig wieder runter, lieber Leser, es ist nicht der Mühe werth.

Die Kahlköpfe von Koster & Bial sind entrüstet. Sie hatten sich auf Etwas gefreut, worüber sie die letzten Haare verlieren zu können hofften, und nun diese Enttäuschung. Besagter Einakter hat nämlich folgendenInhalt. Eine reizende junge Dame, Namens Suzanne, ist verlobt und zwar mit einem jungen Mann, den sie gar nicht kennt. Sie will ihn nicht heirathen und als er daher auf ihr Schloß kommt, um seine reellen Absichten zu bethätigen, verkleidet sich die schöneSuzanne als widerwärtige alte Schachtel, mit einer großen blauen Brille auf der Nase, und der Verlobte nimmt Reißaus. Nachdem sie den jungen Mann aus dem Hause geekelt hat, macht sich Suzanne daran, ihr allnächtliches Bad in dem See beim Schlosse zu nehmen. Jetzt kommt der sogenannte Knall-Effekt von der Sache. Suzanne erscheint, singt einLied, wie sich das gehört, wenn man ein Bad nehmen will und verschwindet dann hinter den Büschen, wo sie sich auskleidet, um kurz darauf wieder im Bade-Kostüm zu erscheinen, das von einer Wohlanständigkeit ist, deren sich die ältesten Besucher von Koster & Bial nicht erinnern können. Einige von ihnen haben sich auch bereits bei der Direktion beschwert und sich dergleichen unpassende Witze energisch verbeten. Mit diesem Bademantel begibt sich Suzanne nun in's Wasser, das natürlich aus Gaze ist und hopst darin herum. Das geehrte Publikum wird freundlichst ersucht sich einzubilden, daß sie schwimmt. Suzanne ist jedoch nicht unbeobachtet geblieben. Abgesehen vom Publikum ist es der zurückgewiesene Liebhaber, welcher mit der allen Liebhabern eigenthümlichen Zufälligkeit an dem See vorüberkommt und die Geliebte beim Auskleiden und dann beim Baden beobachtet. Er sieht, daß er hintergangen wurde und die Schönheit der Angebeteten ergreift ihn derartig, daß er sich ebenfalls Hals über Kopf in's Wasser stürzt, um die Geliebte zu fangen. Nicht mal die Stiefel zieht er sich dazu aus. Während er umherschwimmt und fleißig Wasser tritt, singt er Tenor, was ja bekannter Maßen eine Kleinigkeit ist, wenn man schwimmt. Zuletzt ersingt er sich ihr Jawort und die Beiden steigen aus dem See wieder heraus, pudeltrocken. Das ist der Vorzug bei einem See, der aus Gaze ist. Hierauf singen sie sich noch ein Bischen an, bis sie warm geworden sind und der Vorhang fällt.

Gewiß eine pikante Idee — aber was macht Adele Ritchie daraus? Nichts! Die ganze Sache wirkt albern, denn die gute Adele ist entsetzlich steif und ohne „Chic" und hat als Amerikanerin keine blasse Ahnung davon, was Pikanterie ist. Sie hält sich für verpflichtet, die arme „Suzanne au Bain" zu reformiren, das heißt sie zu einer Dr. Parkhurst wohlgefälligen Jungfrau zu machen und damit hat sie es verpfuscht. Als Amerikanerin fehlte ihr der Muth der Pikanterie, welchen die Französin besitzt und wodurch Pikanterie genießbar wird. Warum hat man nicht Anna Held oder Mlle. Pilar-Morin, die beide in New York sind, für „Suzanne au Bain" engagirt? Die hätten sich nicht genirt, in Tricots in's Wasser zu gehen, wie es in Paris geschieht. Das wäre noch gar nichts Ungeheuerliches gewesen, denn wir haben schon mehr von der Art hier gehabt, die „lebenden Bilder" gar nicht einmal gerechnet. Also nicht einmal das Einschreiten eines frommen Polizei-Kapitäns wäre zu erwarten gewesen, unter der jetzigen Tammany-Herrschaft am allerwenigsten. Nein — die Amerikanerin versteht nicht pikant zu sein. Here's the rub. „Das kann ich im Sommer in Manhattan Beach viel besser haben und ich brauche nicht $1.50 dafür zu zahlen!" bemerkte ein enttäuschter Lebemann bei Koster & Bial, „und da kann ich sogar noch selber mitschwimmen!" So ein Lebemann versteht keinen Spaß in solchen Dingen.

H. Urban.

Die Judenhetze in Algier.

Ein Bericht, den der Pariser „Figaro" vom 6. April aus Algier erhielt, verdient wörtlich wiegergegeben zu werden und bedarf keines Zusatzes. Er lautet:

„Alle Welt glaubte, die Januarwirren würden sich nicht wiederholen. Diese Hoffnung muß aufgegeben werden. Die Aufregung ist auf das höchste gestiegen und die von den Berufshetzern geschickt unterhaltene Bewegung gegen die Juden verbreitet sich auch auf das flache Land, die Dörfer, die einzelnen Gehöfte. Die jüdischen Hausirer, die sonst friedlich mit ihrem Kram von Ort zu Ort zogen, wagen sich nicht mehr hinaus, da einige von ihnen mit Tod bedroht und mißhandelt worden sind. In der Stadt hat die Bewegung eine unerwartete Wendung genommen. Die Frauen sind es jetzt, die die Kokarde der Empörung an ihren Hut heften und den Regierungspalast zu erstürmen drohen. Dieser Aufstand der Unterröcke hat in der Cantera begonnen, dem spanischen Viertel der Bab-el-Wed-Vorstadt. Um die Verfassung der Geister zu kennzeichnen, kann ich nichts besseres thun, als ein Gespräch zu wiederholen, das ich mit einem der bedeutendsten Zigarettenfabrikanten hatte, Herrn Mélia, der mehr als zweihundert Arbeiterinnen beschäftigt. „Vor den Wirren", sagte mir Herr Mélia, „hatte ich in der Fabrik gegen vierzig jüdische Arbeiterinnen und etwa 150 Spanierinnen. Nach den Kundgebungen wurde die Lage der Jüdinnen unhaltbar. Sie wurden auf jede mögliche Weise gequält. Man beschimpfte sie. Man versteckte ihnen die Kleider. Man stahl ihnen ihr Werkzeug. Man mißhandelte sie sogar, zuerst mit Faustschlägen, dann mit Messerstichen. Um Ruhe zu schaffen, entließ ich die jüdischen Arbeiterinnen und ersetzte sie durch Spanierinnen." ... Die Carmencitas, Dolores, Vicentas predigten die Judenverfolgung in den Werkstätten von Algier und Mustapha und wissen nicht, was sie alles ausdenken sollen, um den Juden Unannehmlichkeiten zu bereiten. Sie kaufen nicht nur nichts bei den Juden, sondern geben auch in ihren Blättern die christlichen Damen an, die sie dabei ertappten, daß sie in einen Judenladen traten. Letzten Dienstag erstürmte etwa ein Dutzend dieser Megären in Bab-el-Wed einen Pferdebahnwagen, wo zwei alte arme Jüdinnen saßen, rissen sie aus dem Wagen und überhäuften sie mit Schimpfwörtern und Püffen. Donnerstag verließ ein jüdischer Hochzeitszug das Rathhaus von Algier gerade als die weibliche Abordnung vorbeikam, die dem Gouverneur die „Beschwerden der Frauen von Algier, Bab-el-Wed und Mustapha" überbrachte; die Frauenzimmer lasen am Boden allen Mist auf, den sie finden konnten — und in Algier fehlt es daran nicht! — und bewarfen damit die Braut, deren weißes Hochzeitskleid besudelt wurde, und die Gäste, die die Flucht ergriffen und sich zu verbergen suchten. Als einige Zuschauer des Auftrittes sich unwillig über diese Rohheit aussprachen, bemerkte eine alte, sehr anständige Dame, die Wittwe eines Polizeikommissärs: ‚Was wollen Sie! Schließlich sind das doch nur Juden und wegen dieser Leute ist der arme Jesus im Barberousse-Gefängniß eingesperrt!" Jesus ist Max Régis! Die Kinder folgen dem Beispiele der Eltern. Beim Verlassen der Gemeindeschulen laufen sie in den Straßen umher, heulen judenfeindliche Lieder und suchen kleine Juden, die sie verfolgen und prügeln. Im Gymnasium zu Algier sind bedauerliche Auftritte vorgekommen und der Vorsteher mußte die ungeberdigsten Schüler mit Ausstoßung bedrohen wenn die Auftritte sich wiederholen würden. .... Das Barberousse-Gefängniß, für 500 Häftlinge bestimmt, enthält ihrer gegenwärtig mehr als tausend. Neulich bemerkte der Obergefangenwärter gewisse Anzeichen der Meuterei bei den meisten seiner Pflegebefohlenen. Er erkundigte sich darüber und erfuhr, daß die Herren Strolche sich beschwerten, weil man ihnen die Gesellschaft einiger Juden aufnöthigte, die verhaftet worden waren, weil sie auf der Straße der polizeilichen Aufforderung, weiterzugehen,nicht entsprochen hatten. Der Obergefangenwärter erstattete dem Präfekten Meldung und dieser gab Befehl, die Juden in einem besonderen Flügel unterzubringen."

Othello.

Unter der Ueberschrift „Othellos wahre Geschichte" meldete kürzlich die „Italie", in einem Kloster in Venedig sei eine Handschrift aus dem Jahre 1542 aufgefunden worden, die tägliche Aufzeichnungen des Botschafters von Kandia bei der venetianischen Republik enthalte. Darin finde sich die Laufbahn Othellos erzählt, den der Verfasser dieser Aufzeichnungen persönlich gekannt habe. Er schildere Othellos Ankunft in Venedig, seine Ehe, seine kriegerischen Thaten, sein Ende. Nach seiner Versicherung habe Desdemona ihren Gatten lange überlebt. Die anfangs vielfach mißtrauisch aufgenommene Geschichte von dem Manuskriptfund wird jetzt von der „N. Fr. Pr." bestätigt. Der glückliche Entdecker ist der Historiker Cesare Augusto Levi, der das interessante Manuskript aber nicht in einem Kloster, wie es ursprünglich hieß, sondern im Archiv einer venetianischen Patrizierfamilie aufstöberte. Kommendatore Levi wird das Manuskript zu einem Werke über Othello benützen. Daß er und Desdemona, die eigentlich Palma hieß, wirklich gelebt haben, steht jetzt fest. Sogar die rasende Eifersucht Othellos ist historisch. Er hat zwar seine Frau nicht umgebracht, wohl aber manchmal blutig geschlagen. Levi fand auch den Taufschein des Sohnes, den Palma-Desdemona dem Gatten geboren, und er meint, daß Shakespeare seiner Tragödie Mittheilungen des venetianischen Gesandten in London zu Grunde gelegt habe. Bisher neigten fast alle Shakespeare-Forscher der Ansicht zu, der Dichter habe den Stoff einer Novelle des Italieners Giraldi-Cintio entlehnt, der von 1504 bis 1573 lebte.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

